

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht


Juni 2019 | 24. Jahrgang | Nr. 5



Die Bibliothek feiert im Juni ihr 40-jähriges Jubiläum. Seiten 26 – 27, 29. Foto: tiz

Treffpunkt für Bücherwürmer

A. Odenwald
Schmuckmanufaktur seit 1882



Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St. Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



**Die neusten ODT-
Entwicklungen**

Seiten 6 – 7



**Dr. Raus Rückkehr zu
Paracelsus**

Seiten 12 – 13



Ein Besuch beim Lauffreff

Seiten 18 – 19



Täglich online:
www.tposcht.ch



New:
Catering



KRONE-SPEICHER.CH
GASTHAUS

Zu Hause, in der Firma oder draussen in der Natur: Sagen Sie uns, wie viele Gäste Sie haben, was Sie gerne essen und trinken und was Sie dafür ausgeben möchten. Sie können alles nach Ihren Wünschen und Vorstellungen definieren – und dann ganz uns überlassen. Wir freuen uns darauf.

Hauptstr. 34, Speicher | 071 343 67 00 | info@krone-speicher.ch

Doppelte ProBon

vom Mittwoch, 19. Juni bis
am Samstag, 22. Juni 2019



VITAL DROGERIE | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen | Tel. 071 333 37 67 | Fax 071 333 49 48 | www.vital-drogerie-schilter.ch



Wir freuen uns, ein umfassendes Betreuungsangebot ganz in Ihrer Nähe anbieten zu können.

Die Kindertagesstätten in
Niederteufen, Speicher und Gais.

071 330 02 75
www.kita-chinderwelt.ch



Chinderwelt

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv.
Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.ch;
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.schaeppi@tposcht.ch;
Sepp Zurmühle (SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch;
Mägi Walti-Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch;
Felice Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.ch;
Alexandra Grüter-Axthammer (AG), alexandra.grueter@tposcht.ch

Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse,
9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84,
veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli,
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen,
Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag),
Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/
service/mediadaten, inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-,
Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser
oder via E-Mail an abos@tposcht.ch
«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung:
Herbert Hauenstein, Postfach 151, 9053 Teufen

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 6,
Juli/August 2019: 15. Juni 2019.
Erscheint monatlich (Juli/August und
Dezember/Januar: Doppelnummern).
Auflage: 4000 Exemplare
Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
Erika Preisig, Präsidentin,
Engelgasse, 9053 Teufen

Alles kommt gut

Liebe Leserinnen und Leser

Sind Sie ein Fan von Happy Ends? Das Paar, das in den letzten fünf Filminuten trotz aller Widrigkeiten doch noch zueinander findet. Und sich in der Szene vor dem Abspann in Zeitlupe vor einem perfekten Sonnenuntergang küsst. Hinterlegt mit süffisant-schön orchestrierter, dramaturgisch perfekt auf diesen Moment abgestimmter Filmmusik. Ich nicht. Nicht, weil ich den Protagonisten ihre Liebe vergönne. Sondern, weil solch überspitzten Happy Ends zu viel Kitsch und zu wenig Realität beinhalten. Umso schöner ist es deshalb, wenn sich in der Realität sowas wie ein Happy End ereignet. So geschehen in Teufen am 19. Mai.

Die Wirtschaftstheorie hätte für diese Ausgangslage wohl ein anderes Ende vorgesehen. 5868 Quadratmeter Bauland. Mitten in Teufen, an bester Lage. Im Besitz eines privaten Immobilienentwicklers. Belegt mit einem gültigen Quartierplan. Anders gesagt: Hier bietet sich einem privaten Unternehmen die Chance auf eine saftige Rendite. Deshalb schien die Vision der Petitionäre von «Unsere Dorfweise» anfangs beinahe utopisch: Die Gemeinde soll dem Privatbesitzer das Grundstück abkaufen.

Warum sollte der Besitzer verkaufen wollen? Warum sollte eine Mehrheit der Teufner für einen so teuren

Landerwerb stimmen? Ganz einfach. Der Landbesitzer ist klug. Er weiss: Widerstand ist teuer. Vor allem wenn man bauen will. Und die Teufner – zumindest gut 62 Prozent von ihnen – sehen ein so wertvolles Stück Land inmitten ihres Dorfes lieber in der Hand der Gemeinde als in jener eines privaten Investors. Ein Vertrauensvotum. Aber auch ein vorausschauender Entscheid bzw. eine gute Verwendung eines Teils des «Teufner Reichtums».

Und wer jetzt an einem warmen Sommerabend über das Untere Hörli spaziert, mit einem fast schon kitschigen Sonnenuntergang im Rücken. Tja, der ist plötzlich geneigt, den vielen Happy Ends noch einmal eine Chance zu geben.



timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre und traumhafte Sonnenuntergänge.

SEITE VIER		AUF EIN WORT		JUGEND	
Jo weleweg	4	Matthias Weishaupts Zeit in der Regierung endet	20 – 21	Sie radeln ans Nordkap	37
IM BILD		 AMTLICH		KIRCHE	38 – 39
Bilder vom Jahrmarkt	5	Neues Kehrrechtreglement, neuer Gemeinderat und Zivilstände	22 – 23	GEDENKEN	40 – 41
AKTUELL		Baugesuche und Handänderungen	25	GRATULATIONEN	41, 43
ODT: Eine Petition und eine Beschwerde	6 – 7	PANORAMA		SPORT	
Er verwaltet die Gemeindeliegenschaften	9	Die Bibliothek feiert Jubiläum	26 – 27, 29	De «schnellscht Tüüfner», «UBS Kids Cup», Turnfest und Fussballfieber	44 – 45, 47
Ein Mediziner wird Richter	11	TÜÜFNER CHOPF		DER MONAT	
Dr. Rau kehrt zu Paracelsus zurück	12 – 13	Karin Sutter	31	Die Badi ist offen, ein Ja zum «Unteren Hörli» und ein paar Gartentipps	48 – 49
Innerrhoder Landammann, Teufner Unternehmer	15	KULTUR		AUSBLICK	
Baustellen und ein neuer SP-Präsident	16	Das Gassefescht erfindet sich neu	33	Was ist los im Juni?	49 – 51
Vier Gemeinderäte sagen «tschüss»	17	GEWERBE		HELEWIE	
NÄHER DRAN		Neue Podologie-Praxis Vladi	35	Viel Feuerwehr, ein Geheimnis und ein Fussballstar	52
Faszination Laufen: Lauftreff feiert Jubiläum	18 – 19	RÄTSEL	36		

Liebe Redaktion

Das war vor über zehn Jahren: Der Meisterlandwirt musste das Departement Sicherheit und Justiz, der Jurist das Innere und die Kultur, der Kulturfachmann die Gesundheit und die Hebamme die Volks- und Landwirtschaft übernehmen. Beim FC Regierungsrat Ausserrhoden spielte der Torhüter quasi am linken Flügel.

So strub ging es kürzlich bei der Ressortverteilung des Gemeinderats von Teufen nicht zu und her, obwohl vier Ressorts auf neue Gemeinderäte zu vergeben waren und drei bisherige Gemeinderäte zum Teil neue Ressorts übernehmen wollten oder mussten. Konstant blieben nur Pascale Sigg, die als Marketingfachfrau weiterhin das Ressort «Bau» verantwortet, und Reto Altherr, der das Ressort «Allgemeine Verwaltung» betreut.

Dies überrascht dann eigentlich schon: In zwei Drittel aller Ausserrhoder Gemeinden verantwortet die Gemeindepräsidentin oder der Gemeindepräsident die Finanzen. Nicht so in Teufen, obwohl Reto Altherr Bankfachmann ist und acht Jahre lang die kantonsrätliche Finanzkommission präsidiert hatte und obwohl es in der Gemeinde-

ordnung heisst, dass Querschnittsfunktionen wie Finanzen «in der Regel durch den Gemeindepräsidenten oder dessen Stellvertreter geleitet» werden. Das Ressort «Finanzen» betreut neu Urs Spielmann, Unternehmer und Investor, der ohne Urnengang und ohne politische Erfahrung in den Gemeinderat gewählt wurde.

Von den Bisherigen übernimmt Beatrice Weiler neu das Ressort «Bildung» (ohne dessen zweiten Teil, die Kultur), Marco Sütterle einen Teil des Ressorts «Soziales», nämlich die Heime, und Roger Stutz, notabene der amtsälteste Teufner Gemeinderat, gibt den Ressortbereich Kinder und Jugend zugunsten der Baubewilligungskommission ab.

Auch die Ressortverteilung auf die neuen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte löst – von aussen betrachtet – etwas Überraschung aus: Der typografische Gestalter und Unternehmer Peter Renn verantwortet das Ressort «Umwelt», die Studentin Muriel Frei aus dem Ressort «Soziales» den Bereich Kinder und Jugend, und Kathrin Dörig, Kulturbeauftragte der Stadt Wil, die Kultur sowie das Ressort «Betriebe und Sicherheit».

Im heutigen neunköpfigen Teufner Gemeinderat sind gerade einmal 15 1/2 Jahre Gemeinderatserfahrung vertreten. Angesichts einiger grosser kommunaler Baustellen ist es entscheidend, ob die Ressortverteilung entsprechend den Fähigkeiten und Erfahrungen der Mitglieder des Gemeinderats erfolgt ist, ob sie so dem Gemeinderat als Team und Teufen als Gemeinde am meisten bringt und ob nicht der Torhüter am linken Flügel und der Goalgetter als Innenverteidiger spielt. Der Mai macht auch im Gemeinderat von Teufen alles neu. Und hoffentlich gut.



Ihr
Pöschtl Priisig

*Die Glosse:
Pöschtl Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.*

Standortbestimmung



*Prominenten in den Mund gelegt:
Kanton, Gemeinde und Appenzeller Bahnen haben kürzlich beschlossen, zum «Jahrhundertprojekt» der «Zukunft Teufen» eine Standortbestimmung vorzunehmen. Unser Bild zeigt Thomas Baumgartner, Direktor der Appenzeller Bahnen, Regierungsrat Dölf Biasotto, Vorsteher des Departements Bau und Volkswirtschaft, und Reto Altherr, Gemeindepräsident von Teufen bei der Standortbestimmung.*

Foto: AdobeStock

Frühlings-Jahrmarkt mit Mittelaltermarkt



Am Wochenende vom 24. bis 26. Mai fand auf dem Zeughausplatz der Frühlings-Jahrmarkt statt. Die Kinder- und Jugendarbeit Teufen hatte dazu auch einen Mittelaltermarkt organisiert. Mit der Kamera unterwegs waren Alexandra Grüter-Axthammer, Félice Angehrn und Aline Auer.



Eine späte Beschwerde

Timo Züst

Ein nächstes Kapitel in der Doppelspur-Diskussion: Ein Teufner Bürger erhebt Stimmrechtsbeschwerde gegen die Abstimmung zum Kurztunnel vom 21. Mai 2017. Was sind seine Gründe? Und hat er überhaupt eine Chance?



Hat es in Zukunft vier Schienen auf dem Dorfplatz? Foto: tiz

«An den Regierungsrat des Kantons Appenzell Ausserrhoden», so steht es im Briefkopf der Stimmrechtsbeschwerde von Mathias Schreier. Er hat sie am 16. Mai auf die Post gebracht. Eingeschrieben. Er wehrt sich damit gegen die Abstimmung über die Kurztunnel-Initiative vom 21. Mai 2017. Sein Ziel ist in fetter Schrift im unteren Bereich des eine A4-Seite umfassenden Briefs zu lesen: «Die Gemeindeabstimmung muss als ungültig erklärt werden.»

Die Stimmrechtsbeschwerde ist ein legitimes Rechtsmittel nach kommunalen Abstimmungen. Beschrieben wird es in Art. 62 des Gesetzes über politische Rechte des Kantons AR. Dort steht: «Wegen Verletzung des Stimmrechts sowie wegen Unregelmässigkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Wahlen und Abstimmungen kann beim Regierungsrat Beschwerde geführt werden.» Mathias Schreier hat seine Beschwerde also an die richtige Adresse geschickt.

Aber was ist seine Argumentation? «Die Stimmbevölkerung wurde hinters Licht geführt. Vor der Abstimmung über den Kurztunnel zeigte man uns einen Plan, der einen beidseitigen Velostreifen durch das ganze Dorfzentrum vorsah. Nun ist das nicht mehr geplant», erklärt er bei einem Kaffee in

St. Gallen. Um sein Anliegen zu untermauern, hat der 78-jährige der Beschwerde auch einen entsprechenden Planauszug beigelegt. Einfach zu beschaffen war dieser aber nicht: «Auf der Gemeinde wollten sie mir den Plan nicht mehr aushändigen. Also habe ich zuhause noch einmal meinen grossen Ordner mit allen Unterlagen durchsucht – und ihn glücklicherweise gefunden.» Und natürlich geht es Schreier nicht nur um den Velostreifen, sondern auch um die Kosten.

Kosten und Sicherheit

In seiner Beschwerde kritisiert Schreier zwei Kostenschätzungen aus dem Jahr 2017: Jene für den Kurztunnel (65 Mio. Franken) und jene für die Doppelspur (36,5 Mio. Franken). Erstere sei deutlich zu hoch gewesen. «Schliesslich kostete der viel längere Ruckhaldetunnel nur 60 Mio. Franken.» Und letztere sei zu tief gewesen. Mathias Schreier war von Anfang an ein Tunnelbefürworter. Sein Thema ist die Sicherheit. «Eine Trennung von Strasse und Schiene ist immer sicherer. Punkt.» Dabei betont der ehemalige Geschäftsführer einer Mercedes-Benz-Garage und Immobilienverwalter, dass er die Perspektive der Velofahrer gut nachvollziehen könne. Denn er selbst ist passionierter Rennrad- und Mountainbike-

Fahrer. «Erst diese Woche hatte ein Fahrradfahrer vor der Papeterie einen schrecklichen Unfall, weil sich sein Rad in der Schiene verklemmte. Und das soll die Zukunft sein?»

Aus einem ähnlichen Grund hatte Schreier deshalb schon vor Jahrzehnten eine Tunneldiskussion lanciert. Damals schlug er ein noch viel grösseres Projekt vor: Einen Tunnel, der von der Liebegg bis zum Güterbahnhof St. Gallen hätte führen sollen. Für Autos und die Bahn. «Aber das ist eine alte Geschichte», sagt er lächelnd.

«Die Stimmbevölkerung wurde hinters Licht geführt.»

Mathias Schreier

Zu spät?

Eine Stimmrechtsbeschwerde ist ein Rechtsmittel für Kurzentzschlossene. Das verdeutlicht der zweite Absatz des erwähnten Art. 62: «Die Beschwerde ist innert drei Tagen seit der Entdeckung des Beschwerdegrundes, spätestens jedoch am dritten Tage nach der amtlichen Veröffentlichung der Ergebnisse einzureichen.»

Der zweite Satz dieses Absatzes könnte Mathias Schreier nun zum Verhängnis werden. Denn die Abstimmung über die Kurztunnel-Initiative ist immerhin ziemlich genau zwei Jahre her. Sein Argument: «Ich erfuhr erst zwei Tage vor dem Abschicken definitiv, dass der Velostreifen so nicht mehr geplant ist. Dann habe ich sofort gehandelt.» Beim Rechtsdienst der Ratskanzlei schätzt man seine Chancen trotzdem als eher tief ein. Man kann sich dort kaum vorstellen, dass der Regierungsrat nach so langer Zeit noch auf eine Stimmrechtsbeschwerde eintritt.

So oder so: Schreier wird es bald wissen. Denn nach Art. 65 desselben Gesetzes muss der Regierungsrat innert zehn Tagen nach Eingang der Beschwerde entscheiden. Und falls er Schreiers Begehren nicht entspricht, hätte dieser noch immer die Möglichkeit eines Weiterzugs an das Ober- bzw. Bundesgericht. Würde er davon Gebrauch machen? Festlegen will er sich nicht. Aber er sagt verheissungsvoll: «Ich habe schon einmal einen Entscheid weitergezogen. Damals ging es um das geplante Asylzentrum im Bächli. Und das habe ich erfolgreich verhindert.»

ODT-Petition will 1500 Unterschriften

Timo Züst

Seit der Information der Projektleitung der Ortsdurchfahrt Teufen über die Standortbestimmung und weitere Kostensteigerungen häufen sich die kritischen Leserbriefe. Felix Gmünder hat seinen Leserbrief bereits im Februar verfasst. Und Anfang Mai ging er noch einen Schritt weiter: Er lanciert eine Petition.

Eigentlich passt es so gar nicht: Felix Gmünder. Im Jahr 2011 hat er mit seiner Frau ein Eigenheim in Teufen erworben und ist 2016 hierhergezogen. Davor leitete er zehn Jahre lang in Singapur die Tochterfirma eines internationalen Beraterunternehmens. Von Haus aus ist er Mikrobiologe und Biochemiker, später doktorierte er als Biotechnologe an der ETH Zürich. Bei seinem späteren Arbeitgeber leitete er die Abteilung Umwelt- und Arbeitssicherheit. Der 68-Jährige arbeitet auch heute noch in einem Teilzeitpensum. Meist von zuhause aus, einmal pro Woche pendelt er nach Zürich. Und Anfang Mai lancierte er die Petition «Marschhalt Ortsdurchfahrt Teufen».

Warum gerade er? «Ich habe mich schon immer für die Belange meines Quartiers eingesetzt. Im Jahr 1997 sollte das Hallenbad Altstetten in Zürich abgebrochen werden. Ich und andere konnten den Weiterbetrieb – und zwar rentabel – mit einem Genossenschaftsvertrag mit der Stadt sichern», erzählt er in tadellosem Zürcher Dialekt. Aber: «Meine Familie stammt ursprünglich aus Herisau. Und hier muss ich meinen Nachnamen nicht wie im Unterland buchstabieren», sagt er lachend.

«Ich habe mich schon immer für die Belange meines Quartiers eingesetzt.»

Felix Gmünder

Marschhalt statt Standortbestimmung

Das Vorgehen ist wohlüberlegt. Eigentlich hätte Felix Gmünder mit der Petition Ende April starten wollen. Aber er und die anderen drei Mitglieder der Petitionsgruppe – Manfred Brunner, Kurt Stäheli und Richard Wiesli – entschieden sich dazu, die neusten Infor-

mationen aus dem Gemeinderat abzuwarten. Deshalb begann die Unterschriftensammlung erst im Mai.

«Uns ist es wichtig, dass diese Petition nicht als Affront verstanden wird. Wir wollen dem Gemeinderat damit den Rücken stärken», so Gmünder. Dieser will die Standortbestimmung durch die Oberprojektleitung abwarten, bevor er aktiv wird. Das reicht nicht, finden die Petitionäre. «Wir wollen verhindern, dass mit Bauinvestitionen bei anderen Teilprojekten Sachzwänge für die Doppelspur geschaffen werden.» Namentlich geht es dabei auch um den Umbau des Bahnhofs, der im Juni starten soll. Zwar bestreitet Felix Gmünder die Notwendigkeit des dritten Gleises nicht. Er vermutet aber, dass im Falle einer Alternative zur Doppelspur auf einige Infrastruktur-Investitionen verzichtet werden könnte.

Und anders als bei den eher zögerlich geführten Diskussionen der vergangenen Monate nennt die Petition diese Alternative nun auch beim Wort: «Die unterzeichnenden Personen bitten den Gemeinderat, die verschiedenen Varianten inklusive einer zweckmässigen Tunnellösung erneut grundsätzlich und sorgfältig zu überprüfen und die favorisierten Lösungen nochmals dem Volk vorzulegen.» Und mit der Formulierung «zweckmässige Tunnellösung» wird auch deutlich: Den Petitionären geht es nicht um eine Kurztunnel-

Variante. Sie streben den Vergleich mit dem Langtunnel an.

Stimmung ist gekippt

Trotzdem: Die Petition hätte doch eigentlich schon längst lanciert werden können, oder? «Ausschlaggebend waren die vielen Leserbriefe und dass ich in meinem Umfeld immer mehr Kritik gespürt habe», erklärt Felix Gmünder. Besonders die Kostensteigerung, aber auch die Situation während und nach der Bauzeit beschäftige die Leute. Mit der Petition sollen diese Menschen nun eine gemeinsame Stimme erhalten.

Und: «Wir haben uns bewusst gegen eine Initiative entschieden. Damit würden wir uns und den Gemeinderat zu stark einschränken. Ausserdem ist die Rechtslage sehr komplex.» Dieses Vorgehen wird auch vom Ausschuss Gewerbe Dorf unterstützt, der seinerseits Ende April eine Medienmitteilung zur ODT veröffentlicht hat.

Stand bei der Petition

Die Unterschriftensammlung für die Petition «Marschhalt Ortsdurchfahrt Teufen» läuft Ende Mai aus. Laut Initiant Felix Gmünder kamen bis Redaktionsschluss schon 1350 Unterschriften zusammen. Ziel sind 1500. Geplant ist, die Petition Anfang Juni der Gemeinde zu übergeben.



Der 68-jährige Felix Gmünder lebt seit 2016 in Teufen. Er ist Doktor der Biotechnologie und arbeitet noch heute für ein internationales Beraterunternehmen. Foto: tiz

**WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...**



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

RECHSTEINER
Innendekoration

Polsterei
Vorhänge
Rollos, Plisseé, Jalousien
Betten und Bettwaren

Bühlerstr. 714
9053 Teufen
071 333 23 72

www.wohnfachmann.ch

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher
Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



LOOSER
MALEREI

Malerei Jakob Looser
Zeughausstrasse 3
CH-9053 Teufen
Tel. 071 / 333 41 04
www.malerei-looser.ch

**Vorsicht
frisch gestrichen!**

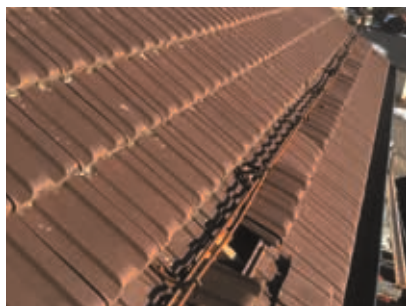
30
JAHRE

Kundennähe ist uns wichtig!

züst
BEDACHUNGEN AG

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.



SCHIESS
GERÜSTBAU

KOMPETENT ZUVERLÄSSIG SICHER

Bächlistrasse 9 | Tel. 071 333 21 22 | info@schliessgerüstbau.ch
9053 Teufen | Fax 071 333 57 22 | www.schliessgerüstbau.ch

«Bauen heisst immer auch: Lösungen finden»

Hanspeter Spörri

Martin Zoller ist der neue Projektverantwortliche für das Sekundarschulhaus Teufen.

Martin Zoller hat am 1. März seine Stelle im Bauamt Teufen angetreten. Er ist der neue Fachverantwortliche der Gemeinde für den Bereich Hochbau – und als solcher auch zuständig für das Projekt des neuen Sekundarschulhauses beim Haus Lindenhügel.

Seine bisherigen Erfahrungen sind dabei von Nutzen. Als diplomierter Bautechniker HF Hochbau arbeitete er bisher in einem Architekturbüro als Bauleiter und Projektleiter. In den letzten vier Jahren habe er ausschliesslich Turnhallen- und Schulhausprojekte betreut. «Wie ein Schulbetrieb funktioniert, weiss ich also», sagt Zoller. «Und ich weiss auch, dass sich die Anforderungen an Schulräume in den letzten Jahren verändert haben. Die heutige Schule ist ganz anders, als jene, die ich einst erlebte – dabei ist das erst 20 Jahre her. Und die Schule wird sich weiter wandeln. Deshalb ist es wichtig, das Haus flexibel zu gestalten.»

Flexibilität, das sei eine der Qualitäten des Siegerprojekts, sagt Martin Zoller. Er ist ein Mann, dem es offensichtlich Freude bereitet, in komplexen Bauvorhaben die Übersicht zu behalten: «Sonst wäre ich für diesen Job wohl nicht geeignet», sagt er lachend.

Er trägt für 75 Liegenschaften der Gemeinde Teufen die Verantwortung. An mehreren Orten wird gegenwärtig gebaut: Im Schönenbühl entsteht ein neues Pächterhaus, an der Friedhofstrasse werden Mehrfamilienhäuser saniert, in der Hauteten wurde ein Zweifamilienhaus einer Innensanierung unterzogen.

Aula als «Chamäleon»

Das aktuell bedeutendste Hochbauprojekt ist aber zweifellos das Sekundarschulhaus. Die erste Phase des Vorprojekts sei abgeschlossen, sagt Zoller. Das Raumprogramm wurde gegenüber dem Wettbewerbsprojekt nochmals leicht überarbeitet und an die Bedürfnisse der Schule angepasst: «kein Problem dank des flexiblen Grundrisses.» Aula, Essbereich und Office würden sozusagen als «Chamäleon» geplant: Maximal variabel, für unterschiedlichste Zwecke nutzbar.

Man habe zudem bereits Kontakt aufgenommen mit den Vereinen, um nach Möglichkeit auf deren Bedürfnisse eingehen zu können. «So überlegen wir uns beispielsweise einen guten Übergang zum benachbarten Kunstrassenplatz. Konkretisiert werden kann dies allerdings erst, wenn wir die Umgebungsgestaltung in Angriff nehmen. Momentan sind wir noch mit der Innenraumgestaltung befasst.

Aus Sicht von Martin Zoller ist der Planungsstand schon sehr weit fortgeschritten, was die Architektur be-

trifft. «Jetzt werden die Fachplaner bestimmt.» Elektro-, Sanitär-, Licht- und Lüftungsplaner, Landschaftsarchitekten. Man will möglichst viel Tageslicht ins Gebäude bringen und die Lüftung möglichst effizient gestalten. Sowenig Technik wie möglich, soviel Technik wie nötig. Die Unterhaltskosten wolle man möglichst tief halten.



Martin Zoller am Arbeitsplatz im Bauamt Teufen. Foto: sri

Leidenschaft für den Bau

Martin Zoller, Jahrgang 1984, in St. Gallen aufgewachsen, heute in Speicher wohnhaft, ist in seinem Element: «Mein Kinderzimmer war das Innenausstattungsgeschäft meines Vaters. Ich bin also in das Thema Bauen sozusagen hineingewachsen.» Das Bauen fasziniert ihn auch deshalb, weil sich auf Baustellen auch bei bester Planung immer wieder Situationen ergeben, wo etwas nicht so funktioniert, wie es gedacht war. «Bauen heisst immer auch: Lösungen finden.»

Teufner Holz?

Das neue Sekundarschulhaus werde als reiner Holzbau realisiert: «Und da wäre es natürlich wünschenswert, Holz aus Teufen oder der näheren Region zu verwenden. Entsprechende Abklärungen sind im Gang.» Einerseits werde geprüft, ob genügend Holz in den nötigen optischen und statischen Qualitäten lieferbar sei, andererseits müsse man die Ausschreibepflicht beachten. «Im öffentlichen Beschaffungsregeln müssen die Vorgaben eingehalten werden, ob einem das passt oder nicht. Regionalität ist leider kein zulässiges Kriterium.»

Martin Zoller weiss, dass viele Bürgerinnen und Bürger regionale Produkte bevorzugen. Gerade bei einem öffentlichen Bau mit Vorbildcharakter sei das so. «Aber ich kann nicht mehr versprechen, als dass dies geprüft wird.»

«Wie ein Schulbetrieb funktioniert, weiss ich also.»

wo gömmer ane...



TUTTO MAGLIA
SHOP

ab 01. Juni erhalten Sie 20% auf alle regulären Strickteile!

Attraktive Strickmode zu aussergewöhnlichen Preisen.

Hauptstrasse 17, 9053 Teufen
Telefon 071 330 08 19

Öffnungszeiten
Mittwoch – Freitag 14.00 – 18.30 Uhr
jeden Samstag 10.00 – 15.00 Uhr



Speiserestaurant **ILGE**

Ursula + Köbi Inauen-Koch
Dorf 2 - 9053 Teufen
Tel. 071 333 13 60
info@ilge-teufen.ch www.ilge-teufen.ch

Freitag, 12. Juli 2019 ab 19.00 Uhr

Garten-Grill-Fest

Salatbuffet mit Grillspezialitäten
Musik: Moosbänkligruess
Barbetrieb

Fashion Corner Speicherstr. 3, 9053 Teufen
esther schiess Tel. 071 330 09 14

Profitieren Sie von Top-Angeboten und stark reduzierten Einzelstücken. Ein Besuch lohnt sich!

st.galler
brockenhaus Goliathgasse 18

Telefon 071 222 17 12

• Hausräumungen / Entsorgungen
• Umzüge / Möbellift
• Abholungen von Möbeln
• Abholungen von Kleinsachen
• Annahme von Kleinwaren

st.galler
Eine gute Sache für einen guten Zweck
Das St.Galler Brockenhaus ist eine Institution der
GHG
brockenhaus@ghg-sg.ch
www.brockenhaus-sg.ch

Herzliche Gratulation
zur bestandenen Prüfung.
Wir sind stolz auf Euch!



Elisabeth Hohl
Shop Managerin SIU, Agrola Herisau



Martina Sager
Filleiterin SIU, LANDI Herisau



Sonja Zuberbühler
Filleiterin SIU, LANDI Teufen



Sommer Ausverkauf



Wir haben Ausverkauf vom 17.6.-5.7.2019
50% auf Kleider & Schuhe
30% auf Rukka-Bekleidung (Bestand im Pumukel)

Unsere Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do: 9.00-11.00/14.00-17.00 | Mi, Fr: 9.00-11.00

Wir machen Sommerferien vom 8.7.-11.8.2019!

Secondhand Chinderladä Pumukel
Alte Speicherstr. 7, 9053 Teufen, www.pumukel-teufen.ch

Gege hilft
der älteren Generation
Haus + Garten
Betreuung, Unterstützung, Pflege

Daniel Gehringer, St.Gallen, 079 / 959 02 92
Hauswart und Pflegehelfer SRK, www.seniorfellow.ch

Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.
T 079 333 99 99
Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsli



«Das Richteramt ist eine wunderbare Ergänzung.»

Markus Schneider eröffnete im Jahr 2016 seine Praxis für Psychoonkologie. Ab Juni ist er nun auch Oberrichter von Appenzell Ausserrhoden.

Foto: tiz

Richterliche Diagnosen

Timo Züst

Der Mediziner und Psychoonkologe Markus Schneider beginnt im Juni seine Amtszeit als Oberrichter. Er wird sein medizinisches Fachwissen bei der Beurteilung von Sozialversicherungsfällen einbringen. Und das macht er aus einer ganz speziellen Perspektive.

Markus Schneider hat die ersten Akten bereits studiert. Akten des Obergerichts Appenzell Ausserrhoden. Anfang Juni beginnt dort seine Amtszeit als Oberrichter. Als eines von fünf Mitgliedern der Abteilung für Sozialversicherungsrecht wird er bei rund 50 Fällen pro Jahr mitentscheiden. Und dabei spielt seine Stimme eine entscheidende Rolle. Denn der 46-jährige Markus Schneider ist Mediziner und Facharzt für Radioonkologie. «Bei medizinischen Gutachten ist es wie bei allen Berufen: Sobald Fachbegriffe verwendet werden, sind sie schwierig zu verstehen», sagt Schneider. Er kann dank seinem Fachwissen für die anderen Richter also wichtige Übersetzungsarbeiten leisten. Aber nicht nur das: «Gerade bei der IV geht es häufig um die Frage nach der prozentualen Arbeitsunfähigkeit. Dabei kann eine medizinische Meinung viel zu einer fundierten Entscheidung beitragen.»

Krankheit und Neuorientierung

Das Obergericht AR pflegt seit Jahren einen interdisziplinären Ansatz. Standard ist das nicht. In anderen Kantonen werden die Gerichte teilweise vollständig mit Juristen besetzt. Gerichtspräsident Ernst Zingg hin-

gegen schätzt die Meinung von Medizinern oder Physiotherapeuten: «Wir sind sehr froh, dass wir dieses Fachwissen bekommen.» Vor Markus Schneider stammte ein Teil dieses Know-hows vom Teufner Physiotherapeuten Christian Wild. Er war 2013 ans Obergericht gewählt worden. Und er war es auch, der Markus Schneiders Name ins Spiel brachte. «Ich ging mit Christians Bruder zur Schule und kannte ihn deshalb.» Für Markus Schneider kam die Anfrage zum richtigen Zeitpunkt. Denn er verfügt über eine Ressource, die bei den meisten Medizinern Mangelware ist: Zeit.

Es war eine Bilderbuchkarriere: Nach dem Studium bekam Markus Schneider eine Stelle in der Radioonkologie in St. Gallen. «Dort gefiel es mir auf Anhieb sehr gut», erzählt er. Also blieb er. Und absolvierte die sechsjährige Ausbildung zum Facharzt Radioonkologie. Er arbeitete schliesslich elf Jahre am Kantonsspital. Er wäre wohl heute noch dort, hätte das Schicksal nicht andere Pläne für ihn gehabt. «Ich wurde krank, MS.» MS, also Multiple Sklerose, ist eine chronisch fortschreitende, neurologische Erkrankung. Sie schädigt das zentrale Nervensystem. Markus Schneider

arbeitete so lange weiter, wie es ging. Aber: «Die Einschränkungen der Motorik machten das Bedienen der computergesteuerten Bestrahlungsgeräte irgendwann zu einer Herausforderung.» Nach der Kündigung begann für Markus Schneider eine Zeit der Neuorientierung. Aber ganz ohne Arbeit geht es nicht, das wurde ihm rasch klar. Also entschied er sich im Jahr 2011 für eine zweijährige Weiterbildung als Psychoonkologe. 2016 eröffnete er schliesslich eine eigene Praxis bei sich daheim an der Bündtstrasse 16b. «Es ist zwar eine stetige Nachfrage vorhanden, aber das Richteramt ist eine wunderbare Ergänzung. Auch wenn ich den Aufwand noch nicht genau abschätzen kann.»

Spannende Akten

Ein medizinisches Gutachten für einen Sozialversicherungsfall kann gut und gerne 50 bis 60 Seiten umfassen. «Ja, das braucht wirklich Zeit. Es geht dabei nicht nur um die Lektüre, sondern auch um eine intensive Auseinandersetzung mit der Materie», sagt Gerichtspräsident Ernst Zingg.

Beim Obergericht Appenzell Ausserrhoden gingen im Jahr 2016 genau 36 Fälle ein – ein Tiefststand. In den zwei Jahren darauf waren es 51 bzw. 59 Fälle. «Nach dem Eingang erfolgt natürlich erst der Schriftenwechsel. Wir schliessen also nicht alle im gleichen Jahr ab», so Zingg. An den Eingängen der Vorjahre lässt sich aber ablesen, dass Markus Schneider mit vier bis fünf Fällen pro Monat rechnen muss. Und nach dem Studium der ersten Aktenberge weiss er: «Das gibt schon einiges zu tun.» Aber die Lektüre ist nicht nur anstrengend – sie kann auch spannend sein. «Man fragt sich immer: Was ist jetzt der nächste Schritt der Gegenseite?»

Wer Recht spricht, trägt viel Verantwortung. «Das ist mir bewusst. Und ich werde immer die nötige Sorgfalt an den Tag legen. Ich denke, schwierig wird es bei persönlicher Befangenheit», sagt Markus Schneider.

Seine persönliche Krankheitsgeschichte sieht er dabei aber nicht als Risikofaktor. «Auch wenn ich einen Fall hätte, bei dem es um MS geht, könnte ich den objektiv beurteilen.» Er vermutet sogar, dass ihm seine Erfahrungen bei schwierigen Fragestellungen – beispielsweise beim schwer fassbaren Thema Nervenschmerzen – einen entscheidenden Wissensvorsprung verschaffen. Aber auch für Markus Schneider gibt es Situationen, bei denen er in den Ausstand treten würde: «Wenn ich einen der Beteiligten sehr persönlich kennen würde.»

Paracelsus und Rau: Wie weiter?



Dr. Thomas Rau wird sein Swiss Biological Medicine Center (SBMC) vom Dorfzentrum in die Lustmühle zügeln. Fotos: tiz

Timo Züst

Ein knappes Jahr nach seinem Weggang kehrt Thomas Rau an die Paracelsus-Klinik zurück.

«Zum Glück haben wir dort sehr gute Ärzte.»

Anfang April wurde die überraschende Wendung öffentlich: Thomas Rau kehrt zur Paracelsus-Klinik in Niederteufen zurück. Das, nachdem er sie Ende Juni 2018 verlassen hatte, um das Swiss Biological Medicine Center (SBMC) an der Engelgasse zu eröffnen. Das Ziel dieser Ausbildungspraxis: Das 3-Säulen-Prinzip der biologischen Medizin von Thomas Rau weiter zu verbreiten. Aber nun, rund ein halbes Jahr nach dem Start des SBMC, kehrt Rau bereits wieder zur Paracelsus zurück.

Herr Dr. Rau, die erste Frage ist simpel: Warum gingen Sie zurück?

Bald nach der Eröffnung des SBMC hat sich gezeigt, dass unsere kleine Biologisch-Medizinische Praxis hier im Dorf dem Ansturm der Patientinnen und Patienten einfach nicht standhält. Wir wurden überschwemmt, vor allem von ausländischen Patienten mit «schwierigen» und «unklaren» Krankheiten. Die Idee hinter dieser Ausbildungspraxis war es, die Kunst der biologischen Medizin und deren strukturiertes Drei-Säulen-Prinzip, das ich während 27 Jahren in der Paracelsus-Klinik entwickelt habe, intensiv weiter zu geben. Deshalb haben wir auch dieses kleine Gebäude angemietet. Der Platz hat aber nach kürzester Zeit nicht mehr gereicht. Aber es hat sich auch gezeigt, dass der Entscheid der Paracelsus-Klinikleitung, etwas Neues und Eigenes aufzubauen – und sich von der Academy zu lösen – falsch war.

Diesen Ansturm wird auch die Paracelsus-Klinik gespürt haben. Aber im negativen Sinn ...

Richtig. Das liegt wohl an meiner Bekanntheit. Aber auch an unserer engen und sehr persönlichen Beziehung zu unseren Patienten und dem klaren Konzept. Viele wollten einfach ins SBMC kommen statt in die Paracelsus-Klinik, weil ich hier bin. In der öffentlichen Wahrnehmung wird die strikte, biologische Medizin sehr stark mit meinem Namen verbunden.

Ganz konkret: Gingen Sie auf die Paracelsus zu oder wurden Sie angefragt?

Die ausländischen Eigentümer, die ja auch die Eigentümer des SBMC sind, haben mich angefragt, die Leitung der Klinik wieder zu übernehmen und das bewährte Konzept wieder zu praktizieren. Sie haben auch ein neues administratives Leitungsteam eingesetzt.

Sie sagten, das SBMC wird in die Paracelsus integriert. Das funktioniert ohne den Verlust von Arbeitsplätzen?

Ja, es gehen keine verloren, alle meine Mitarbeiterinnen und Kollegen kommen mit. Etwas plakativ gesagt: Eines Tages kommt ein Zügelbus und alles wird in die Klinik runtergefahren (lacht). Nein, im Ernst: Da ich die Klinik so gut kenne, weiss ich, dass die Integration gut funktionieren wird.

Wann wird gezügelt?

Wir werden am 3. Juni in der Klinik anfangen.

Das Gebäude hier an der Engelgasse gehört ja bereits Ihnen. Was soll damit geschehen?

Glücklicherweise ist das hier eine vorzügliche Lage. Wir haben vor, das Gebäude wieder zu vermieten. Entweder an ein Gewerbe oder als private Wohnungen. Das wird sich noch zeigen. Anfragen gibt es aber bereits.

Die Vermutung liegt auf der Hand, dass die Paracelsus-Klinik die Abwanderung der Patienten zu Ihnen auch auf der finanziellen Seite gespürt hat. In einem Artikel des «Tagblatts» wurden Sie diesbezüglich so zitiert: «Rot ist eine Farbe, die vielen Leuten gefällt.» Können Sie dazu etwas sagen?

Dieser Satz wurde mir in den Mund gelegt. Tatsächlich habe ich das so nie gesagt. Der Rückgang des Patientenflusses war aber beträchtlich. Aber nein, zu den Zahlen darf ich zur Zeit nichts Konkretes sagen.

Dann ist da noch die Sache mit den personellen Wechseln ...

Sie müssen verstehen, dass die Eigentümer der Klinik weit entfernt sind. Ich bin nur noch Minderheits-Eigentümer. Die meisten weilen in China. Sie bekommen von dort nicht jede Einzelheit mit. Nach meinem Abgang gab es Änderungen im Konzept und leider

keine Kooperation mit der SBMC und meiner Academy, welche eine der wichtigsten Marketing-Stützen für das ganze Unternehmen ist. Man kam weg von der sehr strikten, biologischen Medizin, die davor praktiziert wurde. Das hatte negative Folgen. Deshalb entschieden sich nun die Eigentümer, die Geschäftsleitung zu entlassen.

Stützen Sie diesen Entscheid?

Ja. Ich bin der Meinung, wir müssen wieder zur alten medizinischen, aber auch betrieblichen Strategie zurückkehren. Wir haben ja bewiesen, dass sie erfolgreich ist.

Und wie sieht es mit den Ärzten in der Paracelsus-Klinik aus?

Zum Glück haben wir dort sehr gute Ärzte. Einige sind in der Zwischenzeit neu dazugekommen. Wir bauen unser spezifisches Fachwissen immer im Kollegium weiter auf.

Nebst dem SBMC gibt es auch noch die SBM Academy. Wie gut kommt sie an?

Sehr gut. Die Nachfrage ist sehr gross. Erstaunlicherweise hauptsächlich im Ausland – Übersee zum Beispiel. Mit der Swiss Biological Medicine Academy lehren wir Ärzte und Medizinalpersonen hier bei uns, aber auch in den USA, genauso wie in Fernost und im arabischen Raum.

Haben Sie keine Angst vor einem «Braindrain» zu deren Kliniken?

Nein. Bis meine Schüler das Gelernte integriert haben, sind wir schon wieder einige Schritte weiter (lacht). Nein, wirklich: Ich sehe es als Teil meiner Aufgabe, das Wissen vollumfänglich weiterzugeben. Und wir haben mit den Ärzten, die unsere Medizin anderswo praktizieren, ein sehr freundschaftliches Verhältnis, mehrere sind sogar Partner- oder Franchise-Ärzte geworden. Sie sind auch die besten Zuweiser von Patienten mit «schwierigen Krankheiten» und Krebskrankheiten.

Die Akademie hat aber auch einen anderen Zweck: Sie soll bei der schwierigen Rekrutierung guter Ärzte helfen. Sind auch schon Absolventen der Akademie hiergeblieben?

Einige schon, ja, aber es dürften noch viel mehr sein. Die Rekrutierung guter Ärzte bleibt eine grosse Herausforderung.

Nun zieht also das SBMC in die Lustmühle. Geht in der Paracelsus-Klinik schon bald wieder der Platz aus?

Nein. Dank des grossen Neubaus, den wir mithilfe unserer Investoren realisieren konnten, haben wir genug Platz.

Nun eine etwas persönlichere Frage: Sie sind 69 Jahre alt. Mit dem SBMC hatten Sie sich eine Art Ruhestands-Stelle geschaffen. Warum steigen Sie jetzt nochmal in die Hosen?

Was soll ich denn sonst machen? Die Klinik schliessen lassen? Nein, das ist mein Leben und meine Aufgabe – und nur so sehe ich eine Chance, dass meine Medizin weiterlebt.

Naja, Sie könnten sich auf Ibiza oder in Südfrankreich in die Sonne legen ...

Ach, ich war in meiner Kindheit und während meiner Ausbildung längere Zeit in Spanien und in den USA. Ausserdem verbringe ich sowieso rund zwölf Wochen im Jahr im Ausland an Kongressen und in unseren Partner-Kliniken.

Noch frecher: Und Sie machen sich keine Sorgen, dass Sie aufgrund des ganzen Drucks irgendwann selbst zum Patienten werden?

Ja, ich verstehe schon – das ist natürlich ein Risiko. Und ja, der Druck ist im Moment sehr hoch und die Erwartungen sind gross. Aber ich bin einerseits selbst mein bester Kunde, nehme unsere Aufbaumittel selbst, ernähre mich gesund und trage meiner Gesundheit Sorge. Und andererseits kann ich mich auf meine guten Mitarbeiter verlassen.

Ich wünsche Ihnen natürlich, dass Sie noch viele Jahre weiterarbeiten können. Aber: Die Paracelsus-Klinik hat im vergangenen Jahr gespürt, was es bedeutet, keinen «Dr. Rau» mehr zu haben. Längerfristig müssen Sie dieses Problem angehen. Wie wollen Sie sich ersetzen?

Auch hier sehe ich einen grossen Vorteil in meiner Rückkehr in die Klinik. So ist ein 1:1-Mentoring der dortigen Ärzte möglich. Zudem können wir über das Ausbildungssystem neue Ärzte gewinnen. Ich bin ja auch sehr glücklich, dass ich letztes Jahr in Wien einen Ausbildungsauftrag erhalten habe und eine Partnerschaft in den USA. So wollen wir versuchen, die nächste Generation auszubilden und für die Zukunft fit zu machen.

Und haben Sie schon einen konkreten Nachfolger im Auge?

Nein, das wird sich noch weisen. Die Klinik werden wir kollegial im Ärztegremium führen und für die Akademie habe ich zwei sehr gute Kollegen, welche intensiv nachkommen werden.

«Der Druck ist im Moment sehr hoch und die Erwartungen gross.»

Paracelsus-Klinik

Die Klinik, zusammen mit der SBMC Clinic und Academy, beschäftigt zurzeit rund 70 Mitarbeitende, davon 8 Ärzte und 2 Zahnärzte, und empfängt im Schnitt jeden Tag 120 Patientinnen und Patienten, davon rund 80 Prozent aus der Schweiz. Rund die Hälfte des Umsatzes wird aber durch die ausländischen Patienten generiert, die aus mittlerweile 82 Ländern kommen und im Durchschnitt rund zwei Wochen bleiben. Oft seien auch ihre Angehörigen dabei, weshalb die Paracelsus Klinik mit jährlich rund 11'000 Übernachtungen – rund die Hälfte davon im betriebs-eigenen Hotel Sântis – auch ein volkswirtschaftlicher Faktor für Gemeinde und Region ist.



Die «kleine Praxis» an der Engelgasse wurde laut Thomas Rau «übertannt».



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
Zahnärztliche Chirurgie
Dentalhygiene
Alterszahnmedizin
Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Kinderzahnmedizin
Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40
www.zahnarzt-teufen.ch



Gemeinsames Naturerlebnis – Menschen mit und ohne Behinderung schnüren ihre Wanderschuhe.

Datum Sonntag, 16. Juni 2019 / Besammlung um 9.45 Uhr beim Vitaparcours Parkplatz Steineggwald

Wanderroute Start ab Steineggwald (PP Vitaparcours) – Oberer Horst – Waldegg – Hüslerssegg – Lortanne – Schönenbüel (Teufen)

Für gemütliche Läufer mit Kinderwagen oder für Rollstuhlfahrer: Start ab Rastplatz Wetti-Pfauen – Lortanne – Sammelbüel – Schönenbüel (Teufen)

Verpflegung Bei der Ankunft um die Mittagszeit steht im Wohnheim Schönenbüel ein kostenloser Imbiss bereit.

Rückfahrt Transfermöglichkeit ab 14.00 Uhr

Wanderleiterin Ruth Rüesch (Verein Appenzeller Wanderwege) – Telefon 079 400 41 15

Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Stiftung Waldheim
9053 Teufen
www.stiftung-waldheim.ch

Eine Heimat
für Behinderte.



Kontaktlinsen

Damit ich jede Sonnenbrille tragen kann.



brillehus  diethelm

Am Dorfplatz in Teufen

www.brille.ch  

 Parkplätz vor em Hus

maxgiger

zimmerei
holzbau
schreinerei

Goldiweid • 9053 Teufen
T/F 071 3334874 • M 079 7303612
www.maxgiger.ch • info@maxgiger.ch

Machen Sie sich bereit
für Abenteuer!



RENAULT



Neuer **Renault KADJAR** auch **4x4**

hirn
AUTOMOBILE

Hirn Appenzell AG
9050 Appenzell-Meistersrüte
Tel. 071 787 36 36 • www.hirn.ch

In Teufen Unternehmer, in Innerrhoden Landammann

Timo Züst

Seit der Landsgemeinde vom 28. April ist der Teufner Unternehmer Roland Dähler stillstehender Landammann und Mitglied der Standeskommission von Appenzell Innerrhoden. Die Entscheidung zu kandidieren, fiel ihm nicht leicht. Hauptsächlich wegen seiner IT-Firma Optimatik.



Sein neues Amt entspricht etwa einem 80 Prozent-Pensum. Roland Dähler will sich deshalb Schritt für Schritt aus der Unternehmensführung von «Optimatik» zurückziehen. Foto: tiz

Es ist der 28. April 2019. Ein besonderer Sonntag in Appenzell. Heute ist Landsgemeinde. Um 12.29 Uhr wird die Versammlung vom Regierenden Landammann Daniel Fässler eröffnet. Eine Viertelstunde später startet der offizielle Teil. Zweites Traktandum: der Rücktritt von Fässler. Um 13.05 Uhr ist bereits klar: Der Stillstehende Roland Inauen wird zum Regierenden Landammann. Und zum Nachfolger von Fässler. Damit besteht aber nach wie vor eine Vakanz in der Standeskommission. Die Versammlung muss den neuen, Stillstehenden Landammann wählen. Aus dem Ring werden anfangs vier Vorschläge gerufen. Es kommt zu drei Wahlgängen. Im letzten stehen sich noch zwei bekannte Gesichter gegenüber: Der Hauptmann Bruno Huber und der Kantonsrichter und Teufner Unternehmer Roland Dähler. Es ist knapp.

Viermal wird ausgemehrt. Schliesslich steht fest: Roland Dähler ist neuer Landammann. Doch trotz der Spannung – Dähler bleibt gelassen. «Egal wie es ausgehen sollte, ich wusste, ich wäre damit zufrieden», sagt er. Warum, erklärt er einen Monat später im Büro seines IT-Unternehmens Optimatik in Teufen.

Lange Bedenkzeit

Das Amt war nicht seine Idee. Zum ersten Mal wurde Roland Dähler im Dezember 2018 angefragt. Damals verneinte er noch. Erst zwei weitere Aufforderungen später sagte er zu. Das war Anfang März. «Als ich realisierte, dass mich so viele Personen aus meinem Umfeld in diesem Amt sehen würden, fing ich an, mir ernsthafte Gedanken zu machen.» Und nach nur einem längeren Gespräch mit dem Geschäftsführer der Optimatik scheinen die Überlegungen aus Dählers Umfeld nachvollziehbar: Der 57-jährige spricht bedacht, präzise, achtet auf Details und strahlt ein entspanntes Selbstbewusstsein aus. Die Aura eines Menschen, der es sich seit 30 Jahren gewohnt ist, die Verantwortung eines Chefs zu tragen. «Auch als Landammann muss man oft ein Chef sein – und auch in unangenehmen Situationen hinstehen.» Trotzdem: Als «König von Innerrhoden», als ein Nachfolger vorangegangener, bekannter, autoritärer Landammänner sieht er sich nicht. «Die Presse schrieb nach der Wahl: Innerrhoden hat sich für den gemässigten Kandidaten entschieden. Das mag sein, ich sehe mich eher als einen ausgeglichenen, aber zielorientierten Typ.»

Unternehmen und Politik?

Roland Dähler hat die Optimatik AG nicht gegründet. Aber er hat sie neu erfunden. Das Unternehmen existiert seit 1986. Damals lag der Sitz in Rorschach. Zwei Mitarbeiter und ein Lehrling waren für das Unternehmen tätig – und vertrieben Steuerungsgeräte für Lüftungen. Hauptsächlich im landwirtschaftlichen Bereich.

Vier Jahre später stand Optimatik bereits kurz vor dem Aus. Man griff zu ungewöhnlichen Massnahmen und schaltete ein Inserat im Tagblatt: «Elektronik-Firma zu verkaufen.» Roland Dähler las das Inserat und rief an. Kurz zuvor hatte er bei seinem bisherigen Arbeitgeber, einem internationalen IT-Anbieter, gekündigt. «Wir waren von einem grossen Konzern übernommen worden. Für mich

war klar: Jetzt will ich mich selbstständig machen.» Einfach waren die ersten Jahre nicht: Für den Kauf der Firma kratzte er jeden Rappen zusammen. Der Druck war gross. «Aber trotz der schwierigen finanziellen Situation des Unternehmens dachte ich: Die Produkte haben Potenzial.» Der Plan ging auf. Optimatik wuchs in den kommenden Jahren stetig. Heute beschäftigt das Unternehmen in Teufen und Yverdon-les-Bains rund 35 Angestellte. Mit Lüftungssteuerungen hat man hier allerdings schon länger nichts mehr am Hut. Stattdessen wurde eine rentable und spannende Marktnische besetzt: Software-Lösungen für Energieversorgungs-Unternehmen. Das Verkaufsargument: Optimatik bietet ihren Kunden Lösungen von der Energiemessung bis zur Rechnung. Alles aus einer Hand.

Zu den Kunden gehören beispielsweise die SAK St. Gallen, die St. Galler Stadtwerke, die Energie- und Wasserversorgung Appenzell oder die BKW Bern. «Wir sind weiter am Wachsen und suchen ständig Leute», sagt Roland Dähler. In der IT-Branche keine einfache Aufgabe. Gutes Personal ist Mangelware. Das war mit ein Grund für den Umzug von Gais nach Teufen vor vier Jahren. «Hier haben wir gute ÖV-Verbindungen, schöne Büroräume und sind nah an der Stadt.»

Das Problem an der erfolgreichen Unternehmertätigkeit: Der Zeitmangel. «Ich dachte so lange über meine Kandidatur nach, weil ich nicht sicher war, ob sich das mit dem Geschäft vereinbaren lässt.» Aber Roland Dähler hat auch zwei Trümpfe im Ärmel – Paul Hugentobler und Oliver Dähler. Die beiden sitzen in der Geschäftsleitung und erklärten sich vor der Landsgemeinde bereit, mehr Verantwortung zu übernehmen, falls er gewählt werde. Und diese sofortige Verfügbarkeit war auch nötig. Denn wer in Innerrhoden in die Standeskommission gewählt wird, startet schon tags darauf. «Am Montag hat mir Daniel Fässler die Schlüssel und Dossiers übergeben und alle Mitarbeitenden vorgestellt. Am Dienstag ging es los», erzählt Dähler schmunzelnd.

Im kommenden Jahr wird er sich nun in seine Aufgabe als stillstehender Landammann und Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements (ehem. Fässler) einarbeiten. Geschätzter Zeitaufwand: Rund 80 Prozent. Daneben führt er mindestens bis Ende Jahr auch noch die Optimatik AG in einem Teilpensum. «Dann werden wir sehen, wie es weitergeht. Aber ja: Das wird eine intensive Zeit.»

Neuer SP-Präsident fürs Rotbachtal

An der diesjährigen HV der SP Rotbach gab die langjährige Präsidentin Beatrice Weiler ihr Amt ab. Der Nachfolger ist ebenfalls ein Teufner: Felix Leu.

«Ich habe einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Über manche Wirtschaftsthemen kann ich mich schon sehr enervieren», erzählt der 64-jährige Felix Leu. Seit rund zwei Monaten ist er Präsident der SP Rotbach. Er übernahm das Amt von Beatrice Weiler. Mit dem klaren Ziel, sie zu entlasten. «Wir wollten sie von dieser Doppelbelastung Gemeinderat und SP-Präsidium befreien», sagt Leu. Beatrice Weiler bleibt dem SP-Vorstand aber erhalten, als Aktuarin. «Wir haben sozusagen die Rollen getauscht», sagt sie.

Keine 180-Grad-Wende

Die Mitgliederzahlen der SP Rotbach sind stabil. Doch trotz Vertretungen in den jeweiligen Behörden sind die Linken im Tal keine politische Grossmacht. Das gilt insbesondere für Teufen. «Das ist natürlich eine FDP-Hochburg, das ist unbestritten», sagt Felix Leu. Und auch wenn der studierte Mathematiker, der sich heute um die IT-Infrastruktur der HSG in St.Gallen kümmert, heuer noch pensioniert wird – eine Rekrutierungsoffensive will er nicht starten. «Ich habe nicht vor, eine 180-Grad-Wende zu vollziehen und plötzlich diverse Anlässe und Podien zu organisieren. Dafür fehlen uns schlicht die Ressourcen.»

Trotzdem: Etwas mehr Aktivität schliesst Felix Leu nicht aus. Insbesondere dann, wenn

SP-Themen, wie beispielsweise der Land-erwerb des Unteren Hörli (Abstimmung war am 19. Mai), anstehen.

tiz



Der Neue Felix Leu löst die Bisherige Beatrice Weiler als Präsident der SP Rotbach ab. Foto: tiz

Sanierung Haslenstrasse gestartet



Neu ist die Bushaltestelle auf Höhe Einlenker Alte Haslenstrasse, kombiniert mit einer Fussgängerinsel.

Grafik: zVg.

Die Haslenstrasse ist Teil der Umleitungsstrecke während des Umbaus der Bahnhofskreuzung und sollte dann frei von Bauarbeiten sein. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1,35 Millionen Franken. Der Verkehr wird einspurig geführt und über eine Lichtsignalanlage geregelt.

Ab dem Haslenkreisel in Richtung Schönenbüel wird die Kantonsstrasse für den Radverkehr verbreitert. Die Bushaltestelle wird von der Rothusstrasse nach vorne zum Einlenker Alte Haslenstrasse verlegt und behindertengerecht ausgestaltet. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit der querenden Fussgänger

wird eine Verkehrsinsel erstellt. Dafür muss der Einlenker der Alten Haslenstrasse leicht versetzt werden. Auf der restlichen Strecke werden die Beläge ersetzt und die Entwässerung saniert. In der ersten Bauphase wird die Wasserleitung ab der Rothusstrasse bis zur alten Haslenstrasse ersetzt. Danach erfolgt der eigentliche Strassenbau. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 1,35 Millionen Franken. Die Verbesserungen für den Langsamverkehr werden vom Bund im Rahmen des Agglomerationsprogramms St.Gallen-Bodensee mit rund 130'000 Franken unterstützt. Die Gemeinde Teufen beteiligt sich mit rund 250'000 Franken. Die verbleibenden Kosten trägt der Kanton.

pd

Hörlibach wird saniert

Der Regierungsrat hat die letzte Etappe der Gesamtanierung des Hörlibachs in Teufen genehmigt und zur Auflage freigegeben. Der eingedolte Bach soll offengelegt und ökologisch aufgewertet werden. Damit kann auch das Überschwemmungsrisiko verringert werden.

Abgestimmt auf eine Gesamtanierungsstudie wurden in den Jahren 2010 und 2011 der Ausbau im Abschnitt Ochsen und die Offenlegung im Unteren Hörli bereits realisiert. Die nun anstehende dritte und letzte Etappe schliesst nahtlos an und umfasst



Die Gemeinde trägt einen Anteil von rund 760'000 Franken an den Gesamtkosten von rund 2,7 Mio. Franken. Foto: zVg.

eine Gewässersanierung von rund 700 Metern ab der Turnhalle Dorf bis hinauf zum Hinterrain.

Dabei wird der östliche Ast des Hörlibachs im Gebiet Hinterrain offengelegt und oberhalb der Schützenbergstrasse zum westlichen Bachast abgeleitet. Unterhalb des geplanten Zusammenschlusses der beiden Äste wird der Bach ausgebaut und – soweit möglich – auch offengelegt. Die dritte Etappe der Gesamtanierung Hörlibach wird rund 2,7 Mio. Franken kosten. Kanton und Bund übernehmen davon rund 1,94 Mio. Franken. Die Gemeinde Teufen und die Anstösser tragen die restlichen Kosten von knapp 760'000 Franken.

pd/tiz

Vier verabschieden sich

Mit dem Beginn der neuen Legislatur kommt auch einiges an Bewegung in den Gemeinderat (Seite 23): Vier neue kommen und vier verabschieden sich. Die TP hat um ein kleine Resümee gebeten.

Was bewog Sie damals zur Kandidatur?

Ursula von Burg-Hess (im Amt seit 2011 / Bildung und Kultur / PU): Ich hatte Interesse am Amt – aber vor allem auch an der Entwicklung der Schule.

Markus Bänziger (seit 2012 / Vize-Präsident und Finanzen / FDP): Die Möglichkeit, meine Heimatgemeinde mitzugestalten. Und die Chance, als Exekutivmitglied Verantwortung zu übernehmen. Auch wenn man in so einer Rolle manchmal auch unpopuläre Entscheidungen fällen muss.

Katja Diethelm-Bruhin (seit 2016 / Betriebe und Sicherheit / FDP): Als Mutter von zwei Kindern und als Gewerblerin wollte ich mich für die Entwicklung der Wohn- und Lebensqualität von Teufen einsetzen.

Martin Hofstetter (seit 2015 / Baubewilligungen / FDP): Ich hatte die Vision, zusammen mit den Gemeinderäten etwas zu bewegen.

«Rückblickend kann ich auch sagen: Wir haben wirklich einiges bewegt.»

Markus Bänziger

Hatten Sie sich für Ihre Zeit im Gemeinderat konkrete Ziele gesteckt?

von Burg: Im Ressort Bildung gibt es wenig Raum für eigene Ziele. Sehr vieles ist vom Kanton vorgegeben. Es war spannend, in Workshops mit der Schulkommission auszuloten, wo dennoch Freiräume bestehen. Wir haben in diesen Bereichen Ziele formuliert und über die Jahre konsequent verfolgt. Wesentliche Themen waren: Tagesstrukturen, Aufbau Schulsozialarbeit, Waldkindergarten und Neubau Sekundarschule wegen steigender Schülerzahlen.

Bänziger: Mein oberstes Ziel war es, Teufen als attraktiven Lebensmittelpunkt für viele Menschen zu erhalten. Und dabei das Wünschbare und das Machbare von Öffentlichkeit und Gemeinderat möglichst in Über-



Vor der letzten Gemeinderatssitzung abgefangen (von links): Markus Bänziger, Ursula von Burg-Hess, Katja Diethelm-Bruhin und Martin Hofstetter. Foto: tiz

einstimmung zu bringen und dies im Rahmen der geltenden Regeln abzuwickeln.

Diethelm: Mein Engagement galt dem Dialog zwischen Politik, Gewerbe, Familien und Vereinen. Die Herausforderung Ortsdurchfahrt Teufen für das Gewerbe und die Bevölkerung zu bewältigen, war ein grosses Ziel. Und eines, das ich auch nach meiner Zeit im Gemeinderat weiterverfolgen werde.

Hofstetter: Mein Ziel wäre es eigentlich gewesen, ein paar Schritte nach vorne zu machen. Ich wollte mich nicht auf bürokratische Ressortaufgaben, sondern auf die Entwicklung Teufens mit konkreten Projekten fokussieren.

Und was ist Ihr Fazit für die Zeit im Gemeinderat?

von Burg: Es war eine gute Erfahrung, dass man in einem Exekutivamt tatsächlich etwas bewegen kann. Grosse Projekte dauern zwar sehr lange, es gibt aber auch kleinere Themen, die in recht kurzer Zeit umgesetzt werden können. Sehr interessant war die in unserem kleinen Kanton enge Zusammenarbeit mit dem Departement Bildung und den anderen Schulpräsidien.

Bänziger: Es war eine gute Zeit. Und ich würde es sofort wieder machen. Auch wenn der notwendige Beitrag – Zeit und Energie – doch um einiges grösser war als erwartet. Rückblickend kann ich auch sagen: Wir ha-

ben wirklich einiges bewegt. In vielen Bereichen haben wir in den vergangenen Jahren aufgeräumt. Dossiers konnten bereinigt, und viele Abläufe strukturiert werden. Auch finanziell steht die Gemeinde heute gut gerüstet für die Zukunft da. Es gibt zwar auch für unsere Nachfolgerinnen und Nachfolger noch viel zu tun, aber ich gebe das Amt mit Zufriedenheit ab.

Diethelm: Gerne blicke ich auf eine intensive, vertraute und kollegiale Amtszeit zurück. Eine passende Beschreibung wäre wohl: Wo es Sonnenschein hat, ist auch Schatten. Und der Schatten kann gleich kostbar sein wie der Sonnenschein.

Hofstetter: Ich muss ehrlich sagen: Ich hatte mir von diesem Engagement mehr versprochen. Meiner Ansicht nach wurde zu viel Zeit für ressortspezifische Verwaltungsprozesse aufgewendet. Ich hätte mir mehr Aktivismus und proaktives Handeln gewünscht. Ich glaube, der Gemeinderat müsste – wie auch in der Privatwirtschaft – häufiger von sich aus aktiv werden und für seine Meinung einstehen.

Ausserdem wäre eine Anpassung der Strukturen dringend nötig. Es bräuchte einen Wechsel hin zu einer professionalisierten Verwaltung, die nicht auf die Führung des Gemeinderats angewiesen ist. So könnte der Gemeinderat strategischer und zukunftsorientierter arbeiten.

tiz



Auf flinken Sohlen

Timo Züst

Seit 30 Jahren trommeln jeden Mittwochmorgen die Füsse einer Frauengruppe durch die Teufner Landschaft. Bei jedem Wetter. Das beweist ein Besuch der TP – bei strömendem Regen.

Kurz vor 9 Uhr am 22. Mai. Es ist Mittwoch. Und das bedeutet: Heute wird gelaufen. Daran ändert auch das unfreundliche Wetter nichts. «Es gibt wohl nur einen Mittwoch im Jahr, an dem es so regnet. Dann, wenn die Presse kommt», witzelt Mägi Bischof.

Sie hat gerade ihr Fahrrad an einem Baum abgestellt und streift die Regenhosen ab. Darunter trägt sie ihre Laufausrüstung. Sie ist nicht die einzige, die heute mit dem Velo in den Steineggwald gefahren ist. «Ich rate den Teilnehmerinnen immer wieder dazu», so Bischof. Aus zwei Gründen: Einerseits wärmt man sich bei der Anfahrt auf dem Drahtesel gleich etwas auf. Und andererseits werden bei der grossen Anzahl Läuferinnen oft die Parkplätze knapp. Denn sogar an diesem trüben Vormittag haben sich über 25 Frauen besammelt. Eine Woche zuvor waren es sogar 40. Längst ist aus dem Frauen-Laufftreff eine Institution geworden. Verantwortlich dafür ist Mägi Bischof: Sie hat vor 30 Jahren das «Hausfrauen-Jogging» gegründet.

Warum nicht auch am Tag?

Laufen ist bei Mägi Bischof eine Selbstverständlichkeit. Sei spult jede Woche zwischen 20 und 40 Kilometer ab. Je nach dem, ob sie sich gerade auf einen Lauf vorbereitet oder bloss «geniesst». «Man hört immer wieder, Laufen schade den Gelenken. Ich bin wohl der Gegen-

beweis», sagt sie schmunzelnd. Denn in all ihren Laufjahren – und das sind immerhin schon weit über 30 – hatte sie nie mit ernsthaften Verletzungen, grossen Schmerzen oder Gelenkproblemen wegen des Laufens zu kämpfen. Diese grosse Lauf-Leidenschaft war es auch, die zur Gründung des Hausfrauen-Joggings geführt hatte. Mägi Bischof war damals wie heute Mitglied der Läufergruppe des TV Teufen. Diese trifft sich aber jeweils am Abend. «Ich dachte mir: Warum nicht auch am Tag?» Also liess sie ein paar Plakate drucken, schaltete einige Inserate und schon war es gegründet, das «Hausfrauen-Jogging» am Mittwochmorgen. Beim ersten Mal tauchten fünf Frauen auf. In den kommenden Jahren nahm die Teilnehmer-Anzahl stetig zu. «Zwischenzeitlich kam das Laufen etwas aus der Mode, das spürten auch wir. Seit

.....
«Zwischenzeitlich kam das Laufen etwas aus der Mode.»

einigen Jahren zieht es aber wieder stark an.» Heute treffen sich regelmässig an die 30 Frauen für den Laufftreff – der den Titel «Hausfrauen» längst abgelegt hat. «Bei uns sind alle willkommen. Übrigens auch in jedem Alter. Die jüngste ist Mitte 20, die älteste 78.»

Auch für Geniesser

Eine lange Ansprache ist überflüssig: «Wir gehen heute in Richtung Speicher!» Diese Info reicht der Gruppe von Mägi Bischof. Sie reihen sich ein und laufen los. Die Frauen teilen sich jeweils in drei Gruppen auf: Genies-



ser, Ambitionierte und Vollgas. Offiziell sind diese Namen zwar nicht, aber auch Mägi Bischof sagt: «Ich habe immer die <Geniesser>.»

Der Lauftreff bietet mehr als eine Jogging-Runde jede Woche. Die Leiterinnen der drei Gruppen stehen den Teilnehmerinnen auch mit Rat und Tat zur Seite. Sie helfen beim Erstellen eines Trainingsplans und geben Lauf-Tipps. «Besonders für Anfängerinnen ist das sehr hilfreich», so Bischof.

Das Häuschen vor dem Vita Parcours im Steineggwald, das den Frauen heute Vormittag Schutz vor dem Regen bietet, ist übrigens nur im Sommer Treffpunkt der Läuferinnen. Im Winter starten sie von der Sporthalle Landhaus aus. «Wenn zu viel Schnee liegt, macht das Laufen durch den Wald wenig Sinn», so Bischof. Auch eingebürgert hat sich eine kurze Indoor-Trainingsphase im Frühjahr. Diese «Bahn-Einheit» bildet jeweils den Startschuss für die Sommersaison.

Der Frauen- und Sporttag

Wieso eigentlich der Mittwoch? Das habe sich einfach so ergeben, erzählt die Gründerin. Aber sie hatte damals wohl den richtigen Riecher. Denn der Mittwoch habe sich inzwischen zu einem «Frauen- und Sporttag» entwickelt. «Viele andere Angebote wie Pilates oder Turnen finden auch am Mittwoch statt.»

Über zu wenig Läuferinnen kann sich der Lauftreff aber trotzdem nicht beklagen und auch die Startzeit am Vormittag scheint vielen zu passen. «Die meisten arbeiten Teilzeit und können sich das gut einrichten.» Das gilt auch für Mägi Bischof selbst. Sie arbeitet als Pflegefachfrau zu einem 60 Prozent-Pensum im Haus Unteres Gremm – den Mittwochmorgen hat sie immer zur freien Verfügung. «Das ist für mich natürlich ideal.»

Eine Gemeinschaft

«Eigentlich schade, dass Fotos nicht auch Tonaufnahmen senden können.» Die Anmerkung einer der Läuferinnen hinterlässt im Gesicht des Fotografen einen verduztten Ausdruck. «Na, dann würde man unser Geschnatter hören können!», fügt sie gut gelaunt an. Wer den vielen dicht gedrängten Frauen in dem kleinen

Häuschen an jenem Morgen zugeschaut hat, versteht, was sie meint. Die Minuten vor dem Laufen werden für einen möglichst effizienten Informationsaustausch genutzt. Was ist neu im Dorf? Und wie geht es auch allen? Dieser Gemeinschaftssinn gehört – genau wie das Laufen – zum Frauen-Lauftreff. Und in Mägi Bischofs «Geniesser-Gruppe» darf sogar während des Joggens weitergeredet werden: «Zu einem ausgewogenen Lauftraining gehören auch lockere Einheiten. Dabei sollte man sich noch richtig unterhalten und nicht bloss <Ja> und <Nein> keuchen können.»

«Bei uns sind alle willkommen. Übrigens auch in jedem Alter.»

1 Schutz vor dem Regen: Die Besammlung findet an diesem Mittwoch im Häuschen statt. Fotos: tiz

2 Gute Stimmung trotz des Regens. Kurz vor dem Loslaufen posieren die Frauen noch für ein Gruppenfoto.

3 und 4 Für einmal starten alle drei Gruppen in die gleiche Richtung. Der Grund: Hier am Weg liegt der Fotograf auf der Lauer.

5 Der Regen kann dem Strahlen von Mägi Bischof nichts anhaben.

6 Nach dem heutigen Einsatz werden die Joggingsschuhe wohl einige Zeit im Trockenraum verbringen müssen.

Aufbautraining

Innerhalb des Frauen-Lauftreffs bietet Mägi Bischof auch jedes Frühjahr ein spezifisches Aufbautraining an. Das dauert acht bis zehn Wochen und endet Mitte Juni. Wer daran teilnimmt, erhält von ihr einen individuellen Trainingsplan mit drei Einheiten pro Woche. Und kann sich beim Treff jede Woche gratis beraten lassen.



«Ich habe nie an Gemeindeversammlungen teilgenommen»

Timo Züst

Der abtretende Teufner Regierungsrat und Gesundheitsdirektor Matthias Weishaupt spricht im Interview über den Spagat zwischen Wohngemeinde und Kanton, die spannende Rolle des einzigen SP-Vertreters in der Regierung und eine anstehende Velotour.

Herr Weishaupt, nach 13 Jahren sind Sie seit Ende Mai nicht mehr Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden. Ist da Wehmut dabei?

Ja, definitiv. Dieses Amt nahm einen sehr grossen Teil meines Lebens ein. Es hat einen ganzen Lebensabschnitt geprägt. Ich verlasse ja nicht nur das Regierungsratsgremium, sondern auch ein langjähriges, gut eingespieltes Team an Mitarbeitenden in meinem Departement. Zudem habe ich viele Menschen kennengelernt und sowohl im Kanton und ausserhalb des Kantons langjährige Beziehungen gepflegt. Also: Wehmut ist sicher dabei.

Als Sie im Jahr 2006 mit Ihrem Amtsantritt die SP zurück in die Regierung brachten, waren Sie 45 Jahre alt. Das war gleichzeitig Ihr Einstieg in die Politik. Haben Sie diesen Schritt je bereut?

Es war natürlich nicht mein Einstieg in die Politik, aber mein erstes öffentliches politisches Amt. Und diesen Schritt habe ich nie bereut. Diese Aufgabe blieb für mich all die Jahre über spannend, herausfordernd und

«Mir war es immer sehr wichtig, die Interessen des ganzen Kantons zu vertreten.»

lehrreich. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, meinen Wohnkanton mitgestaltet haben zu dürfen.

Damals war es auch noch eine Mission.

Ja, es ging damals auch darum, den vor drei Jahren verlorenen SP-Sitz zurück zu gewinnen. Dieses Amt war aber nicht Teil meiner Lebensplanung. Im Herbst 2005 erfuhren wir vom Rücktritt von Alice Scherrer, und ich musste mich rasch für eine Kandidatur entscheiden. Es war einer dieser Zufälle. Ich mag dieses Wort: «Zu-fallen». Oft ist es im Leben entscheidend, welchen «Zufall» man annimmt bzw. nicht fallen lässt.

In einem Interview mit der Wochenzeitung «WOZ» erklärten Sie einst, wie Sie in Appenzell Ausserrhoden zu einem Linken wurden. Sie erzählten von einem Französischlehrer, der den Schülern Pflichtlektüre zu überhöhten Preisen weiterverkaufte. «Linkssein hat

viel zu tun mit dem

Der Mai war der letzte Monat, in dem man Regierungsrat Matthias Weishaupt in seinem Büro in Herisau antreffen konnte. Foto: tiz

Unverständnis für jegliche Ungerechtigkeiten», sagten Sie damals. Meine Frage nun: Wie bleibt man als einziger SP-Vertreter in der Regierung so lange links?

Das war nie ein Problem. Links zu sein ist für mich gleichbedeutend mit einer grundlegenden Werthaltung. Ich habe diese Haltung bei mir selbst immer wieder überprüft. Politisch sozialisiert wurde ich um 1980 in St. Gallen. Die Kontakte von damals habe ich immer gut gepflegt. Aber: Was sich mit dem Amt natürlich geändert hat, ist die Art und Weise des Politisierens.

Inwiefern?

In einem kollegialen Gremium wie dem Regierungsrat ist man viel weniger konfrontativ. Man wird lösungsorientierter und kompromissbereiter. Ist man zu dieser Umstellung nicht fähig, bleibt die Arbeit im Rat ziemlich erfolglos.

Standen diese Kompromisse nie im Konflikt mit Ihren Grundwerten?

Die Regierung fasst alle Entschlüsse als Kollegium. Wir haben immer kollegial nach Lösungen gesucht und gemeinsam Entscheidungen gefällt. Dabei wird man oft klüger, weil man bereit ist, die Meinungen und Argumente der anderen Mitglieder des Regierungsrates zu verstehen. Selbstverständlich wurde hart um Positionen gerungen. Trotzdem vertrat ich meine Werte und hatte deshalb nie ein Problem mit inneren Konflikten.

Sie haben verschiedene Ratszusammensetzungen erlebt. Hat die Regierung immer funktioniert?

Grundsätzlich ja. Ein grosser Schritt war die Sitzreduktion von sieben auf fünf im Jahr 2015. Das war auch das erste Mal, dass eine Partei – die FDP – im Rat keine klare Mehrheit mehr hatte. Meiner Ansicht nach hat das dem Gremium gutgetan.

Ich könnte Ihnen jetzt natürlich vorwerfen, Sie sagen das bloss, weil die Regierung dann weniger «Anti-Links» war ...

Na ja, es ist ja nach wie vor eine «bürgerliche Regierung». Wobei ich kein Fan dieser Bezeichnung bin. Ich bin ja schliesslich auch ein Bürger. Der Begriff stammt aus einer Zeit, in der man den Linken die Bürgerrechte absprechen wollte. Aber zurück: Nein, es tat dem Rat gut, weil die Diskussionen noch ergebnisoffener geführt wurden.

Wenn Sie dann jeweils so Ihre linken Ansichten vertraten: Ernteten Sie da manchmal ein Augenrollen der bürgerlichen Kollegen?

Ganz selten. Die Diskussionen sind sehr von gegenseitigem Respekt geprägt. Ausserdem werden sie von Ritualen bestimmt, die das zusätzlich unterstützen. Aber es ist interessant, dass Sie die non-verbale Kommunikation ansprechen, die spielt nämlich eine grosse Rolle ...

Sie sind auch Gründungspräsident der SP Rotbach. Ist die SP im Rotbachtal und Ihrer Heimatgemeinde Teufen mittlerweile besser vernetzt als bei der Gründung im Jahr 2004?

Der Verlust des Regierungsratssitzes im Jahr 2003 hat schon etwas bewirkt. Bis dahin war ich in meiner Funktion als Kantonsbibliothekar von Appenzell Ausserrhoden bewusst politisch zurückhaltend. Doch dann wusste ich, dass jetzt etwas geschehen muss. Und dank der Vernetzung im Rotbachtal waren wir auch in der Lage, in Teufen, Bühler und Gais je ein SP-Mitglied in den Gemeinderat zu bringen.

Sie sind der «Teufner im Regierungsrat». Ihre Wohn-gemeinde ist die reichste im Kanton und ein ganz entscheidendes Puzzleteil im kantonalen Finanzausgleich. Hat Ihre Stimme in Rat deswegen mehr Gewicht?

Nein, auf keinen Fall. Ich habe auch von Anfang an gesagt: Ich bin Ausserrhoder Regierungsrat, nicht Teufner Regierungsrat. Ausserdem bin ich in diesem Sinne ja auch kein «angestammter» Teufner: geboren in Gais, Bürger von Bühler, aufgewachsen in Trogen und jetzt seit 23 Jahren wohnhaft in Teufen. Alles Gemeinden rund um den Gäbris. Zu was macht mich das?

Zu einem Gäbrisser?

Ja, vielleicht (lacht). Aber zurück zur Frage: Mir war es immer sehr wichtig, die Interessen des ganzen Kantons zu vertreten. Und mir gelang es wohl auch, das glaubhaft zu kommunizieren. Sonst wäre ich wohl nicht gewählt worden. Und auch im Amt war ich bei diesem Thema immer sehr sensibel. Ich habe beispielsweise bewusst nie an den Gemeindeversammlungen teilgenommen.

Und bei kommunalen Abstimmungen?

Doch, doch, das schon. Meine Bürgerpflicht habe ich

immer erfüllt. Aber ich habe mich nie zu den Vorlagen geäussert – weder öffentlich noch privat.

Ohne allzu tief in die Materie eintauchen zu wollen: Wie steht es denn nun um die Ausserrhoder Gesundheitsversorgung im Vergleich zu vor zehn Jahren?

Die Gesundheitsversorgung war schon vor zehn Jahren gut. Jetzt ist sie aber in einzelnen Bereichen sogar noch etwas besser, etwa dank der Regionalisierung der Spitex oder mit der Qualitätssteigerung in den Pflegeheimen. Dann spielt vor allem auch die Hausarztmedizin nach wie vor eine zentrale Rolle. Die Spitäler leisten nach wie vor die notwendige Versorgung in guter Qualität. Allerdings ist die stationäre Akutversorgung seit 2012, mit der neuen, vom Bund erlassenen Spitalfinanzierung, sehr viel teuer geworden.

Sie sprechen die Hausarztmedizin an. In diesem Bereich werden immer mehr Gemeinschaftspraxen gegründet. Auch bei den Spitälern sind regionale Zusammenschlüsse bzw. Verbände ein Thema. Glauben Sie, die Gesundheitsversorgung sollte auch längerfristig eine kantonale Aufgabe sein?

Ich denke schon. So lange wir an unserer föderalen Staatsstruktur festhalten – und ich glaube, das hat viele Vorteile – ist die Gesundheitsversorgung eine ureigene Kantonsaufgabe. Aber die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Spitälern kann über die Kantonsgrenzen hinaus noch besser werden. Und das gelingt am schnellsten auf betrieblicher und nicht auf politischer Ebene.

Sie übergeben Ihr Amt an den Herisauer SP-Vertreter Yves Noël Balmer. Wäre Ihnen eine Frau lieber gewesen?

Die Regierungsratswahl ist eine Personenwahl. Die beste Person soll gewählt werden. In diesem Sinne bin ich sehr zufrieden mit der Wahl von Yves Noël Balmer. Aber es ist natürlich schade, dass der Regierungsrat wiederum ein reines Männergremium ist. Es ist nicht mehr zeitgemäss, dass in einem solchen Rat nur eher ältere Männer sitzen. Denn die gesamte Bevölkerung sollte sich vertreten fühlen. Ich hoffe, in Zukunft stösst bald eine jüngere Frau dazu.

Wie dieses Gespräch ist nun auch Ihre Zeit als Regierungsrat von Ausserrhoden zu Ende. Was sind Ihre Pläne für den Juni?

Ich werde mir zuerst ganz bewusst eine Auszeit nehmen. Um etwas Distanz zu schaffen und die vergangenen Jahre zu reflektieren. Dafür werde ich mit meiner Frau Herta Lendenmann eine längere Velotour machen. Was danach kommt, weiss ich noch nicht. Ich werde mich im Herbst auf die Suche nach einer neuen Erwerbstätigkeit machen. Ich muss ja noch eine Weile arbeiten (lacht). Ich denke, es wird im Bereich Beratung und Mandate sein. Was genau, weiss ich aber noch nicht.

«Ich hoffe, in Zukunft stösst bald eine jüngere Frau dazu.»



Für seine «linken Aussagen» erntete Matthias Weishaupt im Regierungsrat manchmal ein Augenrollen.

Gemeinderatsverhandlungen vom 30. April 2019



Neues Kehrichtkonzept ab Oktober 2019

Die A-Region hat den Transportauftrag für das Einsammeln des Kehrichts per 1. Januar 2019 neu vergeben. Da die Ausschreibung für das ganze Einzugsgebiet der A-Region erfolgte, wurden keine gemeindespezifischen Einzellösungen in das Leistungsverzeichnis aufgenommen. Das heisst, dass im Fall von Teufen die sogenannten «Jeprouten» nicht mehr ausgeschrieben wurden, sondern dass nur Fahrrouten vorgesehen sind, die mit dem normalen Kehrichtfahrzeug befahren werden können. Aufgrund der Breite und des Gewichts dieses Fahrzeuges können in Teufen deshalb gewisse Strecken zukünftig nicht mehr befahren werden. Für die Kehrichtentsorgung in den betroffenen Gebieten und Quartieren müssen Ersatzlösungen gefunden werden. Das schreibt der Gemeinderat in einer Medienmitteilung.

Die Umweltschutzkommission hat sich im Auftrag des Gemeinderates intensiv mit diesem Problem beschäftigt und dem Gemeinderat verschiedene Lösungsvorschläge unterbreitet. Die von der Kommission favorisierte Lösung kombiniert die Variante Jeep-Lösung mit der Realisierung von Unterflurbehältern. Bei der Jeep-Lösung wird dabei, wo die Kehrichtfahrzeuge aufgrund der Witterungsbedingungen nur im Winter nicht fahren können, zwischen einer Sommer- und Winterlösung differenziert. Unterflurbehälter werden nur dort realisiert, wo das Einzugsgebiet relativ gross ist und ihre Nachhaltigkeit nicht in Frage gestellt werden muss. An allen ande-

ren möglichen Stellen für Unterflurbehälter werden anstelle der versenkten Behältnisse aus Nachhaltigkeitsaspekten «Salzkisten» oder Container zur Verfügung gestellt.

Bereits in diese Überlegungen eingeflossen, ist die Entwicklung bei der Sammlung des Kuh-Bags, welche sich in den letzten Wochen mengenmässig deutlich erhöht hat. Sollte dieser Trend anhalten, müssen längerfristig Veränderungen in der Sammelstrategie erwartet werden. Um diesem wichtigen Aspekt Rechnung zu tragen, sollen aus Investitionsschutzgründen über die nächsten Entwicklungsperioden anstelle von Unterflurbehältern die erwähnten günstigeren Varianten in Form von «Salzkisten» oder Containern umgesetzt werden. Diese könnten bei Klarheit über deren Notwendigkeit ohne grössere Kostenfolgen und insbesondere unter Wahrung des Investitionsschutzes rückgebaut werden.

Gegenüber den Kunden ergibt sich mit vorliegender Lösung ein Dienstleistungsumfang, der ein jederzeitiges vor Tieren geschütztes Deponieren von Abfallgut in vielen Gebieten möglich macht. An allen anderen Stellen wird wie gewohnt eingesammelt.

Der Gemeinderat hat sich für die Realisierung der vorgeschlagenen Variante ausgesprochen und das Entsorgungskonzept Teufen in diesem Sinn genehmigt und die benötigten finanziellen Mittel gesprochen. Die Haushaltungen werden zu gegebener Zeit informiert.

Ortsplanung – Fuss- und Radwegkonzept

Nach Inkrafttreten des neuen kantonalen Richtplanes per 1. Januar 2019 haben die Gemeinden innert fünf Jahren ihre Ortsplanung auf die neuen Begebenheiten anzupassen. In Teufen befasst sich derzeit die Planungskommission mit der kommunalen Richtplanung. In einem ersten Schritt konnte dabei das Fuss- und Radwegkonzept als Bestandteil der Richtplanung zuhanden des Gemeinderates verabschiedet werden.

Die Erarbeitung des Fuss- und Radwegkonzeptes erfolgte nach dem Bottom-up-Prinzip. Dabei wurden an einem Idealbild/Zielzustand die kritischen Netzelemente evaluiert und potentielle Massnahmen entwickelt. Mit diesem Prinzip werden die Inhalte des Konzepts besser auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen abgestimmt. Differenziertere Aussagen definieren die notwendigen Schritte zum angestrebten Zielzustand. Diese erleichtern auch eine Priorisierung von möglichen Massnahmen und die Integration von detaillierten Handlungsfeldern in den kommunalen Richtplan.

Der Gemeinderat hat das Fuss- und Radwegkonzept genehmigt und dabei festgelegt, dass der Hauptachse Teufen-Niederteufen-Lustmühle-St.Gallen die höchste Priorität beigemessen wird.

Infos aus der Verwaltung

Am 30. April 2019 zählte die Einwohnerkontrolle 6'279 Einwohner/innen. Die Einwohnerzahl ist gegenüber Ende März 2019 unverändert geblieben.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

- eine Kreditüberschreitung von 40'000 Franken zur Erweiterung der Urnengräber im Friedhof genehmigt;
- zur Installation einer GSM In-House Anlage für die Sporthalle Landhaus einen Nachtragskredit von 45'600 Franken genehmigt;
- die Delegation für die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Energie AR/AI sowie für die Delegiertenversammlung der A-Region instruiert und berechtigt;
- der jährlichen Durchführung der kantonalen Stierschau auf dem Zeughausplatz Teufen zugestimmt.

Die Ressorts sind verteilt



Ein erstes Gruppenfoto des neuen Gemeinderates (von links): Gemeindefreiber Philipp Riedener, Muriel Frei (neu), Marco Sütterle (bisher), Kathrin Dörig (neu), Roger Stutz (bisher), Urs Spielmann (neu), Beatrice Weiler (bisher), Peter Renn (neu), Pascale Sigg-Bischof (bisher) und Gemeindepräsident Reto Altherr. Foto: tiz

Im Juni startet die neue Legislaturperiode und damit auch die Amtszeit des «neuen Gemeinderates». Dazu müssen die Ressorts neu verteilt werden.

Bei der Verteilung kam es zu Verschiebungen bei den bestehenden Gemeinderäten sowie einer Neuverteilung der Ressorts auf die neu gewählten Mitglieder des Gemeinderates. Die Ressortverteilung wurde wie folgt beschlossen:

Allgemeine Verwaltung

Gemeindepräsident Reto Altherr

Bildung

Gemeinderätin Beatrice Weiler (Neu)

Bau

Gemeinderätin Pascale Sigg-Bischof

Umwelt

Gemeinderat Peter Renn (Neu)

Soziales (Heime)

Gemeinderat Marco Sütterle

Soziales (Kinder- und Jugendarbeit)

Gemeinderätin Muriel Frei (Neu)

Betriebe und Sicherheit/Kultur

Gemeinderätin Kathrin Dörig (Neu)

Querschnittsfunktionen

Gemeinderat

Finanzen

Gemeinderat Urs Spielmann (Neu)

Baubewilligungen

Gemeinderat Roger Stutz (Neu)

Rücktritte aus Kommissionen

In der gleichen Mitteilung informiert der Gemeinderat auch über einige Rücktritte aus gemeinderätlichen Kommissionen. Gemäss den Bestimmungen der Gemeindeordnung haben Mitglieder von Kommissionen ihren Rücktritt mindestens acht Wochen vor Ablauf eines Amtsjahres schriftlich bekannt zu geben. Das heisst: Der Rücktritt war bis spätestens 1. April 2019 der Gemeindekanzlei einzureichen. Folgende Rücktritte sind innert Frist bei der Gemeindekanzlei auf Ende des laufenden Amtsjahres per 31. Mai 2019 eingetroffen:

- Reto Fausch, Baukommission
- Edgar Bischof, Finanzkommission
- Andrée Schneider, Finanzkommission
- Hansruedi Waldburger, Heimkommission
- Alwin Hasler, Kommission Betriebe und Sicherheit
- Peter Frommenwiler, Planungskommission

Aufgrund dieser Rücktritte werden für die folgenden Kommissionen interessierte Personen gesucht:

- Baukommission (1)
- Finanzkommission (2)
- Heimkommission (1)
- Planungskommission (1)

Der Gemeinderat dankt den Zurücktretenden bereits heute für die geleisteten Dienste und ihren grossen Einsatz für die Öffentlichkeit.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Bischoff, Nico, geb. 03.04.2019, Sohn des Bischoff, Michael und der Rohrer, Rahel, wohnhaft in Niederteufen.



Trauungen

Kappeler, Gregor und Kappeler geb. Zangarini, Laura, wohnhaft in Niederteufen.

Todesfälle

Keller geb. Forrer, Melanie, geb. 1927, gest. 14.04.2019 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Bernhardsgrütter geb. Kalbermatten, Brigitte, geb. 1954, gest. 18.04.2019 in St. Gallen, wohnhaft gewesen in Niederteufen.

Freund geb. Hochreutener, Mina, geb. 1936, gest. 24.04.2019 in Herisau, wohnhaft gewesen in Teufen.

pd/tiz

Tagesfahrten

10.06.	¾ Tg.	Pfingsten: Ägerisee – Einsiedeln mit Mittagessen	79 Fr.
23.06.	1 Tg.	Davos – Landwassertal – Lenzerheide mit Mittagessen	75 Fr.

Ferien- und Mehrtagesfahrten

17.06.	6 Tg.	Unbekanntes Deutschland «Hamburg etc.»	ÜF	1065 Fr.
02.07.	3 Tg.	Wallis – Saas Fee «6-Pässe-Fahrt»	HP	435 Fr.
13.07.	10 Tg.	Albanien-Rundreise «Der Geheimtipp in Europa»	HP	1725 Fr.
01.08.	4 Tg.	Tour de Romandie «Villars-sur-Ollon»	HP	595 Fr.
23.09.	5 Tg.	Herbstreise ins Südtirol mit Ausflügen	HP	765 Fr.
12.10.	2 Tg.	Saisonabschlussfahrt nach Engelberg	VP	365 Fr.
20.10.	6 Tg.	ROM – die ewige Stadt	HP	1095 Fr.
05.12.	3 Tg.	Christkindelmarkt in Nürnberg	ÜF	535 Fr.

Verlangen Sie das neue Reiseprogramm



Wir freuen uns herzlich auf Ihren Besuch bei uns! Die «Linde» in Teufen ist ein Haus mit klassischem Ambiente und viel Charme. Das Hotel bietet seinen Gästen Individualität und persönliche Atmosphäre – für Ferien, Wanderungen, Kuren, Firmenanlässe, Seminare oder Konzerte.

Fam. Hans-Jakob und Julia Lanker • 9053 Teufen
Telefon 071 335 0 737 • Telefax 071 335 0 738
info@hotelzurlinde.ch • www.hotelzurlinde.ch

ACHTUNG!

Wir vermissen Wisy im Quartier Weirden Lustmühle!

Bitte melden: 078 661 77 02



■ Parkett ■

Emil Ehrbar AG ■ Hauptstrasse 20 ■ CH-9053 Teufen
Telefon 071-333 18 74 ■ Natel 078-899 61 48 ■ E-Mail info@ehrbars-parkett.ch

kellergärten

Gartenpflege
Neugestaltung
Gartenumänderung

bühler 071 793 17 54 speicher 071 344 48 80 mobile 079 207 76 57



Esst mehr Obst

alkoholfreies Biermischgetränk aus Apfel, Birne und Malz

Bewilligte Baugesuche im 1. Quartal 2019

Christian Vetsch-Schönholzer, Elm 1037, 9053 Teufen: Abbruch alter Hühnerstall / Neubau Remise, Elm 1038.

Einwohnergemeinde Teufen, Hochbauamt, Dorf 7, 9053 Teufen: Umbau Wohnhaus – Projektänderung (Luft-Wasser Wärmepumpe anstelle Pelletsheizung), Hautetenstrasse 1181, Lustmühle.

Einwohnergemeinde Teufen, Hochbauamt, Dorf 7, 9053 Teufen: Abbruch / Neubau Wohnhaus – Projektänderung (Fassadenänderung Nord), Schönenbühl 674.

Guido Calzavara, Bündtstrasse 20b, 9053 Teufen: Neubau eines Mehrfamilienhauses (drei Wohnungen) mit Tiefgarage, Bündtstrasse 20c.

Appenzell Ausserrhoden Wasserbau, Kasernenstrasse 17a, 9102 Herisau: 4 Rammkernsondierungen / Piezometer für Altlastenuntersuchung, Unterterrain.

Martin Ruff, Gaiserweg 1057, 9053 Teufen: Projektänderung zu BG-Nr. 2018-11 – Einbau Fenster auf der Südseite und neue Kaminanlage, Gaisweg 1057.

Stefan Wirth, Hostet 14, 9050 Appenzell: Vergrösserung Fenster auf der Nordfassade, Rütihofstrasse 24a, Niederteufen.

Sascha Roth, Steinweg 2c, 9052 Niederteufen: Erstellung Wintergarten / Erweiterung Wohnbereich, Steinweg 2c, Niederteufen.

Pascal Bruno Steinmann, Gartenstrasse 13, 9000 St. Gallen: Einbau 2 Dachgauben, Fassaden- und Dachsanierung, Stocken 534.

Bruno Eduard Raschle, Egg 924, 9053 Teufen: Befestigung des Mittelstreifens mit Wildpflaster bei Zufahrtsweg, Egg 924.

Christian Gyr und Andrea Schmid, Schwendi 650, 9053 Teufen: Demontage Ölheizung / Erstellung Wärmepumpe mit 2 Erdsonden, Schwendi 650 (Bühler).

Sabina Dörig, Bubenrüti 920, 9053 Teufen: Änderung Fassaden (alt: Eternit, neu: gestemmte Holzfassade, Leistenschirm und Holzschindel), Bubenrüti 920.

Einwohnergemeinde Teufen, Tiefbauamt, Dorf 7, 9053 Teufen: Befestigung der bestehenden Kieszufahrt, Bächli.

Einwohnergemeinde Teufen, Hochbauamt, Dorf 7, 9053 Teufen: Ersatz und Ausbau der bestehenden Zufahrtsstrasse und Erstellung Wendepplatz, Schönenbühl.

Tecti AG, Alte Haslenstrasse 5, 9053 Teufen: Neubau Einfamilienhaus und Mehrfamilienhaus (2 Wohnungen) mit Tiefgarage (14 Plätze) / Erstellung Poolhaus, Bündtstrasse 20a.

Einwohnergemeinde Teufen, Hochbauamt, Dorf 7, 9053 Teufen: Erstellung funktionelles Fitness, Sportanlage Niederteufen.

Sanver Immo AG, Hechtstrasse 2, 9053 Teufen; Thoma Immobilien AG, Bahnhofstrasse 13a, 8580 Amriswil: Projektänderung zu BG-Nr. 2018-43 (Anordnung Aussenparkplätze und Zuluft KWL), Speicherstrasse 81.

Handänderungen im März und April 2019

Brunner Walter, Schönengrund, erworben am 11.10.2013, an Credit Suisse (Schweiz) AG, Zürich: Grundstück Nr. 2253, Stofelweid, 674 m² Boden.

Miczka Stefan, Appenzell, erworben am 30.06.2010, an Dörig-Herzig Sabina, Appenzell: Grundstück Nr. S10862, Untere Böhlstrasse 10, ³⁴³/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 2432 (Wohnung Nr. 2).

Widmer Lucretia, Teufen, erworben am 27.05.1983/11.08.1986, an Brunner Dionys, Teufen: Grundstück Nr. 2024, Buchenmühle, 31'483 m² Boden, Betriebsgebäude Vers.-Nr. 615.

Erne-Blum Madelaine, Teufen, erworben am 22.03.2019, an A. Giger Markus, Speicher (ME zu je 1/2) B. Giger-Schatz Sabrina, Speicher: Grundstück Nr. 1926, Rothenbühlstrasse 11, 896 m² Boden, Wohnhaus Vers.-Nr. 2091.

Ringer Kurt, Niederteufen, erworben am 18.10.1973/12.10.1994, an Wirth Stefan, Appenzell: Grundstück Nr. 1417, Rütihofstrasse 24a, 1'532 m² Boden, Wohnhaus Vers.-Nr. 1550, Garage Vers.-Nr. 1554.

Amozov Mikhail, Teufen, erworben am 29.10.2007, an Amozova Inga, Teufen: Grundstück Nr. S11156, Grünaustrasse 5, ¹⁸⁰/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 2468 (5 1/2-Zimmer-Maisonette-Wohnung), Grundstück Nr. M11114, Grünaustrasse, ¹/₆₃ Miteigentum an Nr. 110 (Autoeinstellplatz Nr. 44).

Kürsteiner Rose-Marie, Hinterkappelen, erworben am 26.02.1998, an Eugster Silvio, Teufen: Grundstück Nr. 504, Untere Wellenrüti, 3'265 m² Boden.

Erbengemeinschaft Bischof-Bodenmann Erika, Teufen, erworben am 17.04.2019, an tecti AG, Teufen: Grundstück Nr. 1153, Speicherstrasse 6, 609 m² Boden, Wohnhaus Vers.-Nr. 153.

Nef Werner, Teufen, Nr. 466 erworben am 15.08.2000/25.01.2005, Nrn. 823 und 1659 am 19.11.2003, Nr. 2556 am 25.01.2012/16.11.2016, an Nef Stefan, Teufen: 1/2 Miteigentum an Nr. 466, Hätschen 549, 19'428 m² Boden, Wohnhaus mit Scheune Vers.-Nr. 549; 1/2 Miteigentum an Nr. 823, Bubenrüti, 24'162 m² Boden, Stallgebäude Vers.-Nr. 2732; 1/2 Miteigentum an Nr. 1659, Bubenrüti, 17'197 m² Boden; 1/2 Miteigentum an Nr. 2556, Bubenrüti, 8'886 m² Boden.

Zettel Roland, Teufen, erworben am 23.05.1995, an Rau Thomas, Niederteufen: Grundstück Nr. 2602, Engelgasse 2474, 703 m² Boden, Wohn- und Geschäftshaus Vers.-Nr. 2474.

1. Klarer Thomas, Teufen, 2. Klarer Markus, Teufen - Gesamteigentümer infolge einfacher Gesellschaft -, erworben am 21.08.1981/10.07.1984/23.07.2014/13.12.2018, an Riedl-Marin Elena, Mörschwil: Grundstück Nr. S11899, Kurvenstrasse 7, ¹⁵⁰/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 1457 (3 1/2-Zimmerwohnung); Grundstück Nr. S11900, Kurvenstrasse 7, ¹³⁰/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 1457 (3 1/2-Zimmerwohnung); Grundstück Nr. S11901, Kurvenstrasse 7, ¹⁰⁵/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 1457 (3 1/2-Zimmerwohnung); Grundstück Nr. S11902, Kurvenstrasse 7, ¹¹⁰/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 1457 (3 1/2-Zimmerwohnung); Grundstück Nr. S11903, Kurvenstrasse 7, ¹¹⁰/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 1457 (3 1/2-Zimmerwohnung); Grundstück Nr. S11904, Kurvenstrasse 7, ¹¹⁵/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 1457 (3 1/2-Zimmerwohnung); Grundstück Nr. S11905, Kurvenstrasse 7, ²¹⁰/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 1457 (4 1/2-Zimmerwohnung); Grundstück Nr. S11906, Kurvenstrasse 7, ¹⁰/₁₀₀₀ Miteigentum an Nr. 1457 (Garage); Grundstück Nr. M11908, Kurvenstrasse 7, ²/₇ Miteigentum an Nr. S11907 (Doppeleinstellplatz Nr. 1); Grundstück Nr.

M11909, Kurvenstrasse 7, ²/₇ Miteigentum an Nr. S11907 (Doppeleinstellplatz Nr. 2); Grundstück Nr. M11910, Kurvenstrasse 7, ²/₇ Miteigentum an Nr. S11907 (Doppeleinstellplatz Nr. 3); Grundstück Nr. M11911, Kurvenstrasse 7, ¹/₇ Miteigentum an Nr. S11907 (Autoeinstellplatz Nr. 4).

Arex Immobilien ag, Uzwil, erworben am 27.06.2017, an AP Invest AG, Wil: Grundstück Nr. 1198, Schulhausstrasse 6, 1'150 m² Boden, Wohnhaus Vers.-Nr. 1325, Garage Vers.-Nr. 2248.

Fässler-Frehner Martha, Teufen, erworben am 25.02.1975, an A. Christinger Ernst, Teufen (Miteigentum zu je 1/2) B. Karli Christinger-Karli Adelheid, Teufen: Grundstück Nr. 437, Feld, 7'747 m² Boden.

1. Born-Schoch Helene, Niederbipp, 2. Pertz-Schoch Maria, Epalinges - Gesamteigentümer infolge einfacher Gesellschaft -, erworben am 20.03.1987/28.05.1996, an Tanner Werner, Lustmühle: Grundstück Nr. 2323, Au, 25'345 m² Boden, Remise Vers.-Nr. 1391.



Was gehört wem? Foto: Archiv TP

Bibliothek – Kulturzentrum mitten im Dorf

Seit 40 Jahren ein freundlicher Ort der Begegnung für alle

Erika Preisig

Am 16. Juni 1979 wurde das Gemeinschaftswerk, das sich die Teufner Stimmbürger zum 500-jährigen Jubiläum der Gemeinde schenken – die Gemeinde-Bibliothek und die Grubenmann-Sammlung – in der evangelischen Kirche feierlich eingeweiht.



Kantonsbibliothekar Peter Wegelin, im Bild rechts, (verstorben 2016), Initiant der Bibliothek im Gespräch mit Gemeindepräsident Gerhard Frey, 2002, am Einweihungsfest der Erweiterung ins OG.

Dass dieses Gemeinschaftswerk zustande kam, ist, nebst den beiden anderen Initianten, Georg Thürer und Alfred Jäger, vor allem einer Persönlichkeit zu verdanken: Dr. Peter Wegelin. Als Kantonsbibliothekar der Vadiana St. Gallen trat er schweizweit für die Gründung moderner Freihandbibliotheken, wie sie damals genannt wurden, ein. Auch in unserem Kanton kannte man diese Institutionen noch nicht. Er war Mitglied des Gemeinderates, und es gelang ihm, mit ansteckender Begeisterung die Teufnerinnen und Teufner für die Idee einer Kombination von Grubenmann-Sammlung und Bibliothek zu gewinnen. Mit dieser Verknüpfung konnten auch bücherferne Kreise ins Boot geholt werden. Bedenken, dass an bester Lage im Dorf ein Betrieb entstehen sollte, der nichts abwirft, mussten erst noch entkräftet werden. Schliesslich wurde das Projekt am 1. Mai 1977 von mehr als zwei Dritteln der Stimmentenden gutgeheissen.

Eine Bibliotheks- und Museumskommission machte sich mit grossem Elan ans Werk. Die Arbeitsgruppe Bibliothek traf sich am 14. August 1978 zur ersten Sitzung. Die Mitglieder erwarben Kenntnisse über Aufbau und Betrieb einer Bibliothek und besuchten entsprechende Kurse. Alles war bereit, als sich am 16. Juni 1979 erstmals die Türe des alten Bahnhofs öffnete für ihre kleinen und grossen Kundinnen und Kunden.

Die Frauen hinter der Theke

Für die Gemeinde war klar, dass sie für die Finanzierung der Bibliothek, jedoch nicht für deren Betriebsführung aufkommen wolle. Es war ein naheliegender Entscheid, dass die Lesegesellschaft die Trägerschaft von Anfang an übernahm, manifestiert sich die Liebe zum Buch ja bereits in ihrem Namen.

Nach den ersten Vorarbeiten bildete sich aus der Arbeitsgruppe das erste Bibliotheks-Team mit Lilli Jäger, Susanne Rohner, Lucy Sacher und Elisabeth Diener, unter der Leitung der Buchhändlerin Erika Preisig. Im Laufe der Jahre gab es einige wenige Wechsel. Lisbeth Wunderle, Vroni Ehrbar, Irene Moesch, Monika Rupp, Karin Zraggen, Ruth Zarro, Margrith Walti und Esther Gähler (bis heute) gehörten viele Jahre zu den vertrauten Gesichtern in der Bibliothek. 2012 übernahm Karin Sutter die Leitung von Erika Preisig.

Schulbibliothek

Von Anfang an wurden die Schulbibliotheken (ausgenommen Niederteufen) in das Projekt einbezogen, die schulinternen Bibliotheken wurden aufgehoben und der dafür vorhandene Kredit der Gemeindebibliothek überlassen. Weitherum einzigartig daran ist, dass die

Klassen mit ihren Lehrpersonen ausserhalb der Öffnungszeiten selbständig die Ausleihe bedienen und auch Klassenstunden in den Bibliotheksräumen abhalten. Die Mitarbeiterinnen der Bibliothek führen die Schüler stufenweise in die Benutzung ein.

Gegenwärtig besuchen 22 Klassen vom Kindergarten bis zur Oberstufe die Bibliothek. Die rund 500 Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrpersonen sind dabei verantwortlich für 10% der gesamten Medienausleihen.

Platznot

Bereits bei der Eröffnung war man sich bewusst, dass die Fläche von 120 m² eigentlich nicht genügte für die minimal empfohlene Anzahl der Bücher von 5000 (1 Buch pro Einwohner). Deshalb bereitete auch hier wieder Peter Wegelin in allen seinen Jahresberichten die Bevölkerung mit zunehmender Dringlichkeit vor, auf eine allerdings noch in weiter Ferne liegende Erweiterung der Räumlichkeiten. Im Bericht von 1985 beklagt er sich, dass die Bücherschätze nicht mehr einladend präsentiert werden können: «Die Gemeindebibliothek will nicht einfach ein Bücherwartaal sein.»

Trotz dieser engen Verhältnisse war die Zusammenarbeit mit Rosmarie Nüesch von der Grubenmann-Sammlung immer geprägt von gegenseitigem Verständnis und Toleranz.



Die neuen Medien halten Einzug

Der digitale Wandel lässt sich anhand der 40-jährigen Geschichte unserer Bibliothek besonders gut aufzeigen. In rascher Folge kamen die Nonbooks in die Ausleihe: Tonkassetten, CD, Video, DVD und CD-Rom. Diese Medien brachten neue Kundschaft in die Bibliothek. Im 20. Jubiläumsjahr, 1999, sprach man nicht mehr vom Bücher-, sondern vom Medienbestand.

Auch die Ausleihe ist digital geworden. Heute können die Kundinnen und Kunden online im Medienkatalog stöbern und im eigenen Konto, ohne dass weitere Kosten entstehen, Medien verlängern, Reservationen tätigen oder eMedien der Digitalen Bibliothek Ostschweiz (dibiost) downloaden.

Doch damals wie heute ist das gedruckte Buch ungeschlagen. Selbstbewusst duldet es seine digitalen Kollegen neben sich, registriert zufrieden ihren Auf- und Niedergang in der Gewissheit, dass es niemals untergeht.

2002 – die Erweiterung ins Obergeschoss

Endlich, der Medienbestand war inzwischen auf über 13'000 angestiegen, fanden die Klagen wegen der Raumnot ein Ende: 2002 konnte die Bibliothek im 1. Obergeschoss um 80 m² erweitert werden. Mit grossem Mehr, (2'014 Ja, gegen 653 Nein) wurde der Ausbaukredit vom Stimmvolk bewilligt, und das Projekt konnte sofort in die Tat umgesetzt werden. Zum ersten Mal in



2012: So grosszügig und einladend präsentiert sich das Erdgeschoss nach der Erweiterung in die ehemalige Grubenmann-Sammlung.

2013 starteten die Buchstartanlässe für Kinder von 1–3 Jahren mit ihren Begleitpersonen. Die Veranstaltungen in der Kleinkind-Nische erfreuen sich grosser Beliebtheit.



Links: Im Jahr 2000: Die Bibliothek platzt aus allen Nähten. 12'000 Medien auf 120 m².

2002: Endlich die Erweiterung ins Obergeschoss. Hier finden die Kinder- und Jugendmedien viel Licht und Raum. Auch für Veranstaltungen eignet sich der Raum gut.

ihrer Geschichte war die Bibliothek während dreier Monate geschlossen.

Der Massenandrang am Einweihungsfest vom 21. Oktober zeigte einmal mehr, wie sehr die Teufnerinnen und Teufner ihre Bibliothek schätzen.

2012 – Grubenmann-Sammlung zieht aus

Allzu traurig gestaltete sich der Abschied von der Grubenmann-Sammlung nicht, als diese sich 2012 im neuen Zeughaus einrichtete, denn zunehmend fühlten sich die beiden Institutionen gegenseitig gestört. Es folgte die fast logische Integration der frei gewordenen Fläche von 60 m² in die Bibliothek. Nach einer Schliessung von drei Wochen hatte sich der Raum neben den Zeitschriften und Belletristikmedien in einen freundlichen Ort des Verweilens, mit bequemen Sesseln und Kaffecke verwandelt.

Fortsetzung auf Seite 29

Ulmann
CAR-REISEN

9057 Wasserauen

Tel. 071 787 30 05 www.ulmann-carreisen.ch

In der Regel am 2. Mittwoch im Monat Halbtagesjassfahrt, Abfahrt 10.30 Uhr Brauereiplatz

- | | |
|----------------|---|
| 22. / 23. Juli | 2 Tg. Fahrt nach Stein im Allgäu, inkl. Besichtigung Skiflugschanze, HP mit Preisjassen oder Spiele |
| 03. – 06. Okt. | 4 Tg. Herbstfahrt ins Südtirol HP |
| 18. Nov. | 1 Tg. IGEHO Basel (Fachmesse Gastgewerbe und MEFA) |
| 28. Nov. | 1 Tg. Klausjassfahrt inkl. Mittagessen, Preisjassen |
| 29. / 30. Nov. | 2 Tg. Weihnachtsmarkt Freiburg i.B. und Waldshut |
| 15. Dez. | Weihnachtsjassen |

Verlangen Sie von den jeweiligen Reisen das ausführliche Programm.

RS Rott · Steffen + Partner
WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG

Stimmt Ihre Steuerrechnung?
Steuercheck machen,
Einsparungspotenzial finden!

Wir freuen uns, Sie in Ihren Steuerfragen zu unterstützen.



Steffen
Norbert Steffen
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Betriebsökonom FH

Rott
Barbara Rott
Dipl. Controlling-
u. Rechnungs-
legungsexpertin
Betriebswirtin
(VWA)

Rott · Steffen + Partner GmbH
Hauptstrasse 21
Bahnhofsgebäude, 1. Stock
CH-9042 Speicher
Telefon +41 71-787 80 80
Telefax +41 71-787 50 50
E-Mail info@rs-partner.ch
Web www.rs-partner.ch

Besser beraten. Seit 2005.


KREUZ GARAGE
E. BISCHOF AG



Niemand kennt Ihren Volkswagen
besser als wir!

Trogenerstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch


WILLI
REINIGUNGEN

Region St. Gallen - Appenzell

www-willi-reinigungen.ch
078 781 60 60
info@willi-reinigungen.ch

Frisch,
flexibel,
unkompliziert.

fahrschule



H.P. Schweizer

Stofelweid 8, 9053 Teufen
Tel. 071 333 49 93, Natel 079 698 04 14

Verkehrskunde, Theoriekurse, Motorrad-Grundkurse

MK

Holzbau GmbH

Innenausbau • Fassaden • Abbruch • Vermietung
Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

Michael Knechtle

Tel./Fax 071 333 45 28

Mobile 079 349 53 73

Gaisweg 1099
9053 Teufen

mkholzbau@bluewin.ch

www.mkholzbau.ch

 **willi**metallbau

Die Metallbauer
aus dem Appenzellerland

Forren 2 \ 9056 Gais \ willi-metallbau.ch

Fortsetzung von Seite 27

Begegnungsräume schaffen

Im Laufe der Jahre hat sich die Gemeindebibliothek zu einer Regionalbibliothek gewandelt, Kundinnen und Kunden aus den umliegenden Dörfern benutzen sie als Ergänzung zu ihren eigenen, viel kleineren Bibliotheken. Der Kredit der Gemeinde erlaubt die grosszügige Anschaffung von Medien und ein abwechslungsreiches Angebot an Veranstaltungen für Gross und Klein: Lesungen, Filmabende, Erzählstunden.

Blickt man in die Bibliothekslandschaft der Zukunft, nisten sich bereits wieder leise Wünsche nach grösseren Räumen und ausgedehnten Öffnungszeiten ein. Denn die Bibliotheken stehen mitten in einem Wandel. Musik und Filme werden von Streamingdiensten angeboten und das E-Book ist eine Alternative zum analogen Buch. In einer zunehmend anonymen, digitalen Gesellschaft sieht sich die Bibliothek, nebst dem Auftrag von Vermittlung von Informationen, als einen Ort, wo Menschen einander treffen, wo man sich ohne Konsumzwang aufhalten kann, wo Sitzungen, Kurse, Diskussionen, Integrationsnachmittage etc. möglich sind.

Am 16. Juni wird gefeiert

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen zum Jubiläums-Apéro mit der Prämierung des Buchzeichen-Malwettbewerbs.

→ Bibliothek, Sonntag, 16. Juni, 11 – 13 Uhr

Die Bibliothek in Zahlen

Jahr	Ausleihen	Medienbestand	Benutzer-innen
1979	6'500	1'800	
1989	19'164	7'000	
1999	59'338	12'000	1193
2003 nach Erweiterung	81'323	14'000	1776
2009	79'759	16'879	2161
2013 nach Erweiterung EG – 2019	+/- 90'000	ca. 18'000	+/- 2000

Das Bibliotheksteam, von links: Karin Sutter (Leitung), Marianne Clavadetscher, Gabrielle Brun, Doreen Fässler, Erika Bänziger und Esther Gähler.



rimmoa
VERWALTUNG | VERMIETUNG | VERKAUF

«persönlich, kompetent, vertrauensvoll»

rimmoa GmbH | Hauptstrasse 60 | 9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 04 | info@rimmoa.ch | www.rimmoa.ch

ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger, 9053 Teufen/9008 St.Gallen
Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort 071 244 78 60
Fax 071 244 00 91, www.a-arco.ch, E-Mail: info@a-arco.ch

- ➔ Gebäudereinigung
- ➔ Schädlingsbekämpfung
- ➔ Spannteppiche-/Orientteppich-Reinigung + Reparaturen

KURATLI ✓
Immobilien-Treuhand

Urban Kuratli
Birkenstrasse 12 Oberstofel
9100 Herisau 9127 St.Peterzell
Telefon 071 351 18 90 Telefon 071 377 16 26

eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder
Immobilien-Schätzer mit eidg. Fachausweis
Immobilien-Verwalter mit eidg. Fachausweis

Schätzungsexperte für Immobilien des Hauseigentümerverbandes AR
SVIT-Mitglied (Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft)

Immobilien-Verkäufe / Marktwertschätzungen / Verwaltungen / Abparzellierungen

PROVENCE | STILVOLLES ANWESEN ZU VERKAUFEN

DEMAR
Group AG
Ihr Immobiliendienstleister

Dorf 14 | 9053 Teufen | 071 333 14 14 | info@demar-ag.ch

Immobilien sicher kaufen und verkaufen **ohne** versteckte Kosten.

Wir bewerten gerne Ihre Immobilie, erstellen für Sie Verkaufsdokumentationen oder unterstützen Sie von A-Z beim Verkauf Ihrer Liegenschaft. Rufen Sie uns an.

Marcel Graf
Teufen und Waldkirch, 071 277 44 55
www.immotax.ch



HEV St.Gallen
Verwaltungs AG

«Hausverkauf?»

Kompetent. Seriös.
Ihr Immobilienvermarkter.

Adrian Widmer
Tel. 071 227 42 77
Mobil 079 635 64 10
a.widmer@hevsg.ch
www.hevsg.ch

SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG MIT LANGZEITWIRKUNG

STOP INSEKT

Ein Schweizer Produkt – seit Jahren bewährt!

Mit natürlichem Pyrethrum hergestellt, dem Extrakt von Chrysanthemen-Blüten.

DER NATUR ZULIEBE!

STOP-INSEKT Schädlingsbekämpfung GmbH
CH-9006 St. Gallen • Tel: +41 71 242 99 99 • info@stopinsekt.ch • www.stopinsekt.ch

Alexandra Grüter-Axthammer

Karin Sutter leitet die Bibliothek in Teufen. Sie mag Naturwissenschaften und wollte eigentlich Mathematik studieren. Gemeinsam mit ihrem Mann Reto wandert sie gerne und gelegentlich unternehmen sie auch eine Hochtour.

Mathematik und Literatur

«Die Bibliothek ist ein wahnsinnig schöner Ort», sagt Karin Sutter und man spürt ihre Begeisterung, nicht nur für die Bücher, auch für den Ort und die Räume, in denen die Bibliothek Teufen zuhause ist. «Kinder überbrücken die Zeit zwischen Schule und Sport oder Musikunterricht bei uns. Menschen begegnen sich an diesem zentralen Ort und wer mag, kann sich hinsetzen und etwas lesen.»

Seit 2010 arbeitet die 51-Jährige in der Bibliothek, 2012 übernahm sie die Leitung von ihrer Vorgängerin Erika Preisig. Bereits in ihrer Jugendzeit schätzte sie das Angebot im Alten Bahnhof. «Mitte der Achtzigerjahre war die Bibliothek am Freitag bis 20 Uhr geöffnet. Da trafen wir Jungen uns jeweils – vor dem Ausgang.»

Gelernt hat die dreifache Mutter Chemielaborantin. Nein, ihr Traumberuf sei das nicht gewesen. «Ich wollte viel lieber studieren, am liebsten Mathematik.» Bereut hat sie die Lehre als Chemielaborantin jedoch nicht. «Das Arbeiten an sich fand ich zwar langweilig», gibt sie zu. In der Schule hingegen lernte sie die Zusammenhänge der Chemie, das faszinierte sie. «Alles ist Chemie – alles um mich herum und in mir», sagt sie begeistert. Mit diesem Hintergrund sehe die Welt mit ihren ökologischen Problemen und den aktuellen Themen viel umfassender und verstehe vieles besser.

Nach der Lehre holte sie die Matura an der ISME (Interstaatliche Maturitätsschule für



Karin Sutter

.....

Zahlen und Worte

Erwachsene) in St.Gallen nach. «Dabei wuchs das Interesse am Lesen und an der Literatur. Ein Lehrer sagte damals zu mir, ich solle doch Literatur studieren, da Bücher mehr nähren würden als Zahlen.» Das sei ihr geblieben. Trotzdem musste die Literatur noch etwas auf Karin Sutter warten. Sie begann in Zürich an der Uni, Chemie zu studieren und lebte auch in der Stadt Zürich in einer Wohngemeinschaft. Nach drei Semestern brach sie das Studium ab und kehrte vor der Geburt ihres ersten Kindes in die Ostschweiz zurück.

Lernen und Lehren

Die ersten dreizehn Jahre wuchs Karin Sutter in der Lustmühle auf, danach zog sie mit ihrer Familie nach Teufen. Dort lebte auch ihr heutiger Mann Reto Sutter. «Wir waren Nachbarn.» Mit achtzehn verliebten sie sich. Zuerst trennten sich ihre Wege, da beide auswärts studierten, bevor sie dann gemeinsam zurückkehrten nach Nieder-teufen. Hier kamen ihre drei Kinder zur

Welt. «Im Zentrum stand immer die Familie», sagt sie. Als die Kinder klein waren, nahm Karin Sutter eine Stelle in St.Gallen an und unterrichtete Medizinische Praxisassistentinnen in Chemie und Mathematik, daneben gab sie Nachhilfe und engagierte sich in Vereinen. Seit vielen Jahren erledigt sie die Buchhaltung der Genossenschaft Alterssiedlung Teufen. Dabei gehe es um 250 Genossenschafter, 70 Mietobjekte wie Wohnungen und Parkplätze, die sie buchhalterisch betreue. Auch in der Lesegesellschaft kümmert sie sich um die Kasse.

Am liebsten wüsste sie über alle Bücher in der Bibliothek Bescheid, um die Leute ausreichend zu beraten und Empfehlungen abzugeben. Doch das sei natürlich nicht möglich. «Ich mag es auch nicht, quer zu lesen. Entweder ich lese das Buch ganz und tauche in die Geschichte ein oder ich lasse es.»

Auf ihrem Esstisch zuhause stapeln sich einige Bücher. Direkt daneben steht eine Rolle Klebefolie zum Einfassen. «Wir kaufen

pro Jahr rund 2000 Bücher – die müssen alle eingefasst werden», sagt sie. Das ganze Team in der Bibliothek beteilige sich daran. «Es ist ein tolles, engagiertes Team in der Bibliothek.» Als Bibliothekleiterin arbeitet sie in einem Vierzig-Prozent-Pensum. Die Aufgaben seien spannend und vielseitig, vor allem schätze sie den Kontakt zu den Kunden und Kundinnen.

Viele Weichen habe Erika Preisig, ihre Vorgängerin bereits gestellt. «Sie hat weitsichtige und sinnvolle Entscheidungen getroffen», sagt Karin Sutter. Vieles laufe gut und doch macht sich Karin Sutter Gedanken über die Zukunft der Bibliothek, denn im Kanton Appenzell Ausserrhoden gibt es derzeit kein Bibliotheksgesetz, wie seit kurzem in St.Gallen, erklärt sie. Obwohl die Bevölkerung das Angebot sehr schätze, wäre es hilfreich, wenn die Bibliothek durch das Bibliotheksgesetz verankert wäre und es eine Grundlage für die Weiterentwicklung gäbe. Die Freude am Lernen und Lehren zieht sich durch Karin Sutters bisheriges Leben. Nachdem sie vor zwei Jahren an der HTW Chur den Studiengang MAS in Informationswissenschaften abgeschlossen hat, wird sie ab nächstem Jahr ihr Wissen an angehende Bibliothekarinnen weitergeben.

Karin Sutter

Geboren: 9. Januar 1968

Familie: verheiratet mit Reto, drei Kinder; Christian (1993), Rahel (1996) und Janick (1999)

Erlerner Beruf: Chemielaborantin

Beruf: Bibliotheksleiterin

Lieblingssessen: Thai-Curry

Lieblingsgetränk: Tee, Apérol Spritz

Buch auf dem Nachttisch: viele – zuoberst liegen «Böse Delphine» das Debut der Schweizer Autorin Julia Kohli und «Auris» von Vincent Kliesch

Hobbys: Lesen, Wandern, Skifahren, Langlaufen, Tennis und Gärtnern

carrosseriehaefliger

www.carrosseriehaefliger.ch

carrosserie haefliger AG | Wies 24 | CH-9042 Speicher | Tel.: +41 (0)71 344 24 48 | Fax: +41 (0)71 344 26 26

dorfgarage-inauen.ch
071 344 42 28
Wies 26, 9042 Speicher
Service und Verkauf aller Marken

- Appenzell Hirn Appenzell AG
- Balgach Hirn Balgach AG
- Oberriet Hirn Oberriet AG
- Staad Hirn Rent AG
- St. Gallen Zil-Garage St. Gallen AG

www.hirn.ch

Die autorisierte, kompetente ostschweizer Kaffeemaschinen Service-Stelle

Reparatur. Beratung. Verkauf.
Bohnen. Kapseln. Maschinen.

KAFFEEMASCHINENMORGER

Langgasse 36 · 9008 St.Gallen
071 244 80 30 · www.kafi.ch

INNENAUSBAU BY WELZ

Von der Planung bis zur Übergabe – wir begleiten Sie bei Ihren Innenausbau- oder Umbau-Vorhaben. Kompetent und verlässlich.

WELZ AG
Schreinerei aus Leidenschaft

WELZ AG
Bühlerstr.10 | 9043 Trogen
Tel. 071 344 19 57
www.welz.ch

Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

Antonio Faustino
Kohli 2
9055 Bühler
Telefon 071 793 91 44
Mobil 076 385 40 44
antoniofipsfaustino@gmail.com

Kuratli Gartenbau
Bächlistrasse 21
9053 Teufen/AR

071 333 35 32
www.kuratli-gartenbau.ch

Ihr Gärtner z'Tüffe

Kuratli Gartenbau
Freude am Garten

Was ist jeweils ... **am 15. des Monats?**

Der Redaktions- und Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe der Tüfner Poscht!

Inserate und Bannerwerbung bestellen bei:
inserate@tposcht.ch, Tel. 071 333 17 30, www.tposcht.ch/service

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüfner Poscht

Tüüfner Gassefescht bekommt ein neues Kleid

Lukas Würmli

Zum fünfjährigen Jubiläum am 7. September 2019 geht das OK Tüüfner Gassefescht neue Wege. Der Standort Zeughaus fällt weg, das Programm wird für Familien attraktiver und die Organisatoren erleben Zuwachs.

Man mag die Organisatoren durchaus als verrückt ansehen. Nach zwei Jahren mit schlechtem Wetter und kalten Temperaturen trotzen die Macher des Tüüfner Gassefeschts nämlich der Vergangenheit und planen, zukünftig den gesamten Event unter freiem Himmel durchzuführen.

«Ein Schritt zurück zu einem klassischen Dorf-Fest.»

Der Standort im Zeughaus, wo jeweils die letzten drei Bands aufgetreten sind, fällt weg. Stattdessen wird im Dorfkern länger Musik zu hören sein. Bis kurz vor 22 Uhr bringt der Hauptact der neuen Hauptbühne beim Hechtplatz die Zuschauer zum Tanzen. Das OK erhofft sich davon eine stärkere Konzen-

tration der Besucher um die drei Bühnen im Dorfkern. Andererseits erlaubt dies es dem Gremium, die Attraktivität der Standorte beim Dorfplatz, in der Engelgasse und bei der Hechtremise weiter zu steigern. Ein Schritt zurück zu einem klassischen herkömmlichen Dorf-Fest also.

Schminken, Spielen, Zuhören

Ein besonderes Augenmerk legt das OK dabei in diesem Jahr darauf, das Gassefescht für Familien attraktiv zu gestalten. Nebst tollen Bands wird auch im Rahmenprogramm einiges geboten. Auf dem Hechtplatz können sich Kinder schminken lassen, Spiele spielen und auch die ersten Bands sind auf das junge Zielpublikum abgestimmt.

Allgemein präsentiert sich der Vorplatz der Hechtremise im neuen Konzept des Gassefeschts als Hotspot. Die grösste Bühne steht dort und das Rahmenprogramm spielt sich ebenfalls an diesem Standort ab. Tische und Zelte auf dem Platz laden zum Verweilen ein und die Bar, die wie früher im Zeughaus bis spätnachts offen ist, ist im Inneren der Hechtremise zu finden.

Neue Aufgabenverteilung im OK

Um alle diese geplanten Änderungen umzusetzen, wurde auch das OK vergrössert. Mit

Sibylle Dähler, Marcel Meier und Benjamin Wagner sind drei neue Kräfte zum Team dazugekommen. Weil Lukas Würmli berufsbedingt mit Musik/Technik eines seiner zwei Ressorts abgeben musste, kam es aber auch bei den bisherigen OK-Mitgliedern zu Verschiebungen. So wechselte OK-Präsident David Meier in das Ressort Musik und wird dabei von Marcel Meier als Verantwortlicher für die Technik unterstützt. Benjamin Wagner ersetzt ihn derweil als Bauchef. Sibylle Dähler arbeitet in diesem Jahr im Ressort Gastronomie mit und wird den Bereich schliesslich ab 2020 übernehmen.

Die Organisatoren sind gespannt, wie das neue Kleid des Tüüfner Gassefeschts bei der Bevölkerung ankommt. Die Grundwerte des Fests bleiben aber die Gleichen. Auch 2019 erwartet die Besucher ein musikalisches Programm mit jungen Bands, denen man die Chance geben will, an einem Festival Bühnenerfahrung zu sammeln.

Auch ist weiterhin aus allen Musikstilen etwas im Line-Up zu finden. Eine Botschaft wurde mit der Neustrukturierung weiter verstärkt: Die Zentrierung des Fests rund um den Dorfkern soll verdeutlichen, dass es sich um ein Fest für das ganze Dorf Teufen und dessen Bevölkerung handelt.



Hauptacts wie The Pile Bucks im Jahr 2018 werden ab diesem Jahr nicht mehr im Zeughaus, sondern auf dem Hechtplatz auftreten. Foto: zVg.

Viel Tüüfner Power und bekannte Gesichter im Line-Up

15 Schweizer Bands geben sich am 7. September in Teufen ein Stelldichein. Auf drei Bühnen präsentieren diese Formationen aus den Kantonen Appenzell, St. Gallen, Thurgau, Zürich, Graubünden und Schaffhausen den kompletten Mix aus allen üblichen Musikstilen der Livemusik. Mit dabei sind mit der MSAM Mini Big Band, Red Late Train und AVA auch drei Bands aus Teufen. Für alle drei ist es nicht der erste Auftritt am Tüüfner Gassefescht. Dasselbe gilt für den Headliner der Rockbühne und für den Hauptact High Heep. The Rule stand am Gassefescht vor zwei Jahren noch am Anfang einer erfolgreichen Laufbahn, inzwischen haben sie im hochklassigen Bandwettbewerb bandXost einen Podestplatz ergattern können. High Heep begeisterte das Publikum mit ihrem funky Pop-Groove bei der Erstaustragung des Festivals im Zeughaus und sie freuen sich, es in diesem Jahr wieder zu tun.

Das gesamte Line-Up finden Sie auf www.gassefescht.ch

SCHEFER
GARTENGESTALTUNG



Teufen / Trogen
071 333 13 03 / 078 766 38 13
www.schefer-gartengestaltung.ch

René Speck
Schreinerei



Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

Podologie Vladi

Fachpraxis für med. Fusspflege
Hauptstrasse 1, 9053 Teufen
Öffnungszeiten

Montag – Freitag 8.00 – 18.00
Samstag 8.00 – 12.00

Termine nach Vereinbarung 071 333 11 97

Kennenlernangebot Eine Behandlung 10% Rabatt

Ich freue mich auf Sie!

www.podologievladi.ch info@podologievladi.ch

FABRIKLADEN
altiWäbi

Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe
Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge
Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge · Funktionsstoffe
Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör
Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13³⁰ bis 17⁰⁰ Uhr
Oder auf telefonische Vereinbarung
Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



trauer-zirkular.ch



einfach, schnell und doch persönlich

Das Portal für Trauerdrucksachen im Appenzellerland
Ein neuer Service der Appenzeller Druckerei

10 mal im Jahr Freude bereiten:

Ein Heimweh-Abonnement der
«Tüfner Poscht» für Ihre Verwandten
oder Bekannten auswärts.

Jahres-Abo Fr. 45.–

inerate@tposcht.ch, Tel. 071 333 17 30, www.tposcht.ch/service

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüfner Poscht

Seit 25 Jahren im
Namen der Liebe
unterwegs



NEWS &
TRENDS

Die Partnervermittlung mit Herz®

Seit 25 Jahren ist Andrea Klausberger im Namen der Liebe unterwegs. Sie betreut und berät ihre Kundinnen und Kunden exklusiv bei der Suche nach ihrem Partner fürs Leben. Unzählige Paare konnte sie so glücklich machen. „In unserer schnelllebigen Gesellschaft besteht umso mehr der Wunsch, einen Partner an seiner Seite zu wissen und geliebt zu werden“, weiss Andrea Klausberger. „Wir verspüren eine starke Sehnsucht nach Nähe, Zärtlichkeit und Geborgenheit; in einem Wort nach Partnerschaft. Das Glück zu zweit ist heute zum Luxusgut geworden. Das Alleinsein wird selten als erträumte Lebensform gewünscht“.

Zu ihrer Kundschaft gehören Frauen und Männer zwischen 22 und 86 Jahren. Singles mit ganz unterschiedlichen Charakteren, Eigenschaften, Aussehen und Berufen. Es sind Unternehmer, Manager, Fabrikanten, so wie Handwerker, Büro-Angestellte und Landwirte. Krankenschwestern, Verkäuferinnen, Medizinerinnen, Goldschmiede und Coiffeure. Ganz verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Herzenswünschen.

Durch Andrea Klausbergers persönliches Engagement und langjährige Erfahrung findet sie für ganz individuelle Ansprüche, Wünsche und Vorstellungen auch den passenden Partner oder die passende Partnerin. Das Geheimnis ihres Erfolgs? „Ich nehme Ihre Wünsche ernst und gebe nicht auf, bis ich den oder die Richtige gefunden habe“, sagt Andrea Klausberger.

All you need is love.

Die Partnervermittlung mit Herz®

Andrea Klausberger
Bahnhofstrasse 2 9230 Flawil
Telefon 071/866 33 30

info@partnervermittlung.ch · www.partnervermittlung.ch

Ein Podologe für Teufen

Anfang Mai hat «Vladi» an der Hauptstrasse die «Podologie Vladi» eröffnet. Er ist Podologe aus Leidenschaft, schätzt den menschlichen Kontakt und bewundert die tägliche Leistung unserer Füsse.

«Die Füsse sind unser Fundament. Geht es dem Fundament nicht gut, geht es uns grundsätzlich nicht gut.» Vladi hat mit der Podologie seine Berufung gefunden. Ursprünglich hatte der 47-jährige die Ausbildung zum Zahntechniker absolviert. Doch später stieg er in die Fusstapfen seiner Mutter und liess sich ebenfalls zum Podologen ausbilden. «Ich habe den menschlichen Kontakt gesucht», erklärt er. Seit 2014 lebt er in der Schweiz und hat in St. Gallen als Podologe gearbeitet. Nun, nachdem alle seine Diplome in der Schweiz und Ausserrhodan akzeptiert wurden und er auch Krankenkassen anerkannt ist, wagt er den Schritt in die Selbstständigkeit.

Bekannte Gesichter

Dass er seine Praxis in Teufen eröffnen will, war ihm schon früh klar. «Ich hatte in St. Gallen viele Kunden aus Teufen. Und sie sagten immer: Wir kommen hierher, weil es bei uns niemanden hat.» Sein Studio an der Hauptstrasse 1 sei perfekt. Und obwohl die Praxis erst seit einigen Wochen geöffnet ist, hat Vladi bereits einige Kundinnen und Kunden, die er von früher kennt.



Der 47-jährige «Vladi» an der Hauptstrasse 1. Foto: tiz

Medizin und Massage

Als ausgebildeter und anerkannter Podologe bietet Vladi die ganze Palette an Fussbehandlungen an: Risiko- bzw. Diabetespatienten, Fusspilz, Hühneraugen, Nagelkorrekturen aber auch Fussreflexzonenmassage. Besonders bei Diabetikern sei die richtige Behandlung sehr wichtig, da bereits kleinste Wunden kaum heilen. Aber was macht eigentlich einen guten Podologen aus? «Es ist wichtig, dass man Probleme rechtzeitig erkennt. Und man muss in der Lage sein, zu den Kunden ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.» tiz

Die Podologie Vladi hat Montag bis Freitag von 8 bis 18 und samstags von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Termine sind in diesen Zeiten nach telefonischer Voranmeldung möglich.

Podologie Vladi, Fachpraxis für med. Fusspflege, Hauptstrasse 1, 9053 Teufen, Tel. 071 333 11 97, www.podologievladi.ch, info@podologievladi.ch

Von der Planung bis zur Pflege für Sie da.

Garten- und Landschaftsbau
Büro für Landschaftsarchitektur und Freiraumgestaltung
Garten- und Baumpflege



Hänni Gartenbau - Landschaftsarchitektur AG
Mingerstrasse 7
9014 St. Gallen
Telefon 071 277 23 03
info@haennigartenbau.ch
landschaftsarchitektur@haennigartenbau.ch
www.haennigartenbau.ch



Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird's gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld rechts. Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Veränderung

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 Was ist 3,1 Kilogramm schwer?

F: 10 Zentimeter Schiene

B: Ein Nico

I: Ein Riesenzopf



2 Wie viele Schweizer Bands spielen am Gassefescht?

N: 10

E: 13

A: 15

3 Um wie viele Quadratmeter wurde die Bibliothek 2002 erweitert?

U: 80

B: 100

I: 120



4 Welches Schulfach (bzw. Pflichtlektüre) hat Matthias Weishaupt zur SP gebracht?

S: Französisch

T: Englisch

L: Deutsch

5 In welcher Branche ist der neue Innerhoder Landammann tätig?

S: Transport

T: IT

I: Bau



6 Was ist Markus Schneiders Fachgebiet?

O: Hämatologie

L: Anästhesiologie

E: Radioonkologie



7 Wo war Dr. Rau während seiner Ausbildung?

S: USA und Italien

T: USA und Portugal

L: USA und Spanien



8 Wie viele Liegenschaften betreut Martin Zoller?

S: 100

I: 85

L: 75



9 Was kostet 40'000 Franken mehr als erwartet?

N: Kehrichtkonzept

V: Fuss- und Radwege

E: Erweiterung Urnengräber



10 Wer macht im Juni so richtig Kohle?

M: Die Badi

N: Ein Einwohnerverein

K: Die Metzger

Die BIBLIOTHEK feiert Jubiläum



Am 16. Juni feiert die Bibliothek Teufen ihr 40-jähriges Jubiläum. Mehr zu ihrer Geschichte lesen Sie ab Seite 26. Und die Bibliothek-Leiterin Karin Sutter wird als Tüüfner Chopf auf Seite 31 porträtiert. Foto: zVg.

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

1. Preis (Gutschein Fr. 100.- Restaurant Hotel Linde, Teufen): Heidi Rohner, Stofelweid 3, 9053 Teufen.

2. Preis (Gutschein Fr. 50.- Bianchi's Fisch und Delikatesen, St. Gallen):

sen, St. Gallen. Verkauf Mittwochmorgen bei Beck Koller): Fredy Zürcher, Hechtsr. 6a, 9053 Teufen.

3. Preis (Abonnement Tüüfner Poscht für Auswärtige): Johanna Wunderli, Fellenbergstr. 65, 9000 St. Gallen.

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. Juni 2019.

Senden Sie die Lösung an: Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an: wettbewerb@tposcht.ch

Mit dem Velo ans Ende der Welt



Der 40-jährige Wilfried ist mit seinem 10-jährigen Sohn Wendelin seit dem 1. Mai mit dem Fahrrad in Richtung Nordkap unterwegs. Fotos: zVg.

Timo Züst

Der 40-jährige Wilfried Seethaler und sein 10-jähriger Sohn Wendelin sind seit dem 1. Mai mit dem Fahrrad unterwegs Richtung Norden. Ihr Ziel: das Nordkap. Bis Ende Juli wollen sie die über 3500 Kilometer zurücklegen.

Ein genauer Blick auf «Wendelins top-aktuelle Tagesstatistik» zeigt: Die beiden Fahrrad-Abenteurer hatten am 11. und 12. Mai kein einfaches Wochenende. Nach einem Pausentag am Freitag legten sie am Samstag 75,6 Kilometer zurück. Eine stattliche Leistung. Und deutlich über dem bisherigen Tagesschnitt von knapp 60 Kilometern. So weit, so gut. Das entscheidende Detail findet sich aber in der letzten Spalte der Tabelle. Dort verzeichnet der 10-jährige Wendelin jeweils die Tagesstimmung. Auf einer Skala von 1 bis 10. An den meisten Tagen findet sich dort eine Zahl zwischen 7 und 10. An jenem Samstag war es aber nur eine 4. «Das war unser erster Tag mit richtig schlechtem Wetter. Aber wir mussten die Strecke zur gebuchten Jugendherberge trotzdem zurücklegen. Das war ein ziemlicher Kampf», erzählt Wilfried Seethaler am Telefon. Wer ihn erreichen will, muss sich voranmelden. Denn seit 15

Tagen ist der Teufner mit seinem Sohn Wendelin auf einer grossen Abenteuerreise. Sie wollen bis Ende Juli das Nordkap erreichen – auf dem Fahrrad.

Homeschooling und Planung

Eine solche Reise setzt einiges an Vorbereitung und Planung voraus. Auch weil der 10-jährige Wendelin noch im Landhaus zur Schule geht. «Ich habe schon vor über einem Jahr zum ersten Mal mit der Schulleiterin gesprochen. Sie war sehr nett und offen für die Idee», erzählt Wilfried Seethaler. Der nächste Schritt war ein Gesuch an die Schulleiterkonferenz. Auf rund einer A4-Seite erklärte der Vater sein Vorhaben. «Schon drei Wochen später hatte ich das Okay. Es war super unkompliziert», sagt er. Einzige Bedingung: Wendelin muss während der Reise den Schulstoff trotzdem beigebracht bekommen. Teil des Gepäcks sind deshalb auch einige Schulbücher für die Fächer Englisch,

Mathematik, Deutsch und Französisch. «Ich denke, das Thema «Mensch und Raum» decken wir sowieso genügend ab», sagt Wilfried Seethaler lachend. Der kleine Wendelin war übrigens von Anfang an «Feuer und Flamme» für die Idee. Und er bringt auch den nötigen jugendlichen Eifer mit in die Unternehmung: «Er ist sehr ehrgeizig. Für ihn kommt es nicht in Frage, dass wir es nicht ans Nordkap schaffen.»

Zurück im Privatflieger?

Die zwei reisen mit möglichst leichtem Gepäck – trotzdem muss der Vater einen Anhänger ziehen. Wendelin strampelt derweil auf einem eigenen Fahrrad. Ihr Ziel ist ein möglichst konstanter Reiserhythmus. «Wir versuchen immer, drei bis vier Tage am Stück zu fahren und dann einen Tag zu pausieren.» Gelingt es ihnen, diesen «Pace» und ihre Durchschnittskilometer in den kommenden zwei Monaten aufrecht zu erhalten, sollten sie das Nordkap erreichen. «Das haben wir natürlich ausgerechnet», bestätigt Wilfried Seethaler. Die rechtzeitige Ankunft könnte nebst dem verdienten Stolz aber noch einen anderen «Zückerli» für die beiden bedeuten. «Mein Schwager ist ein leidenschaftlicher Hobbypilot und wollte schon immer ans Nordkap fliegen. Nun plant er die Reise so, dass wir gleichzeitig dort ankommen könnten.» Für Wilfried und Wendelin würde das bedeuten: Sie könnten im kleinstmöglichen Privatflugzeug auf Aussichtshöhe zurück in die Heimat fliegen. «Das wäre natürlich ein weiteres Highlight.»

Kosten und Ferien

Wenn Wilfried Seethaler nicht gerade auf dem Fahrrad durch Europa reist, arbeitet er bei «Transa Travel & Outdoor» in St. Gallen. Sein Arbeitgeber hat-

te ihn bei der Planung der Reise unterstützt. Die Zeit von Anfang Mai bis zum 5. August konnte er mit einer Kombination aus aufgelaufenen und unbezahlten Ferien überbrücken. Die Vorbereitungen für die Reise – inklusive des Kaufs eines neuen Fahrrads für Wendelin – kosteten Wilfried Seethaler rund 4000 Franken. Dazu kommen bis Ende Juli, so schätzt er, noch rund 8000 Franken für Übernachtungen, Essen, Eintritte bzw. Tickets und die Rückreise. Im Grundsatz leben die beiden aber sehr günstig: «Wann immer möglich, schlafen wir im Zelt. Aber manchmal buchen wir doch auch ein Zimmer», erzählt Wilfried Seethaler. Eine gute Lösung für günstige Übernachtungsmöglichkeiten sei die Internetplattform «warm showers». «Ein schöner Nebeneffekt davon ist, dass man so immer neue Leute von der Gegend kennenlernt. So nimmt man die Reise noch bewusster wahr.»

Wer die Reise der beiden verfolgen will, kann das auf ihrem Blog tun: <https://pedalonauten.brainstore.com/>



Trotz «leichtem Gepäck» kam einiges zusammen.



Nachösterlicher anKlang-Gottesdienst

Hiroko Haag ist nicht nur Organistin in der evangelischen Kirchgemeinde, sondern auch Sängerin, Chorleiterin und Lehrperson an der Musikschule Appenzeller Mittelland. Am nachösterlichen Gottesdienst zum Thema: «Der Frühling lässt auferstehen» unter Leitung von Pfarrerin Verena Hubmann trat Hiroko Haag als Sängerin und Chorleiterin in Aktion.



Der nachösterliche Gottesdienst stand unter dem Motto: «Der Frühling lässt auferstehen.» Foto: zVg.

Sie selbst eröffnete als Sängerin den anKlang-Gottesdienst mit einem Lied aus ihrer Heimat Japan. Es trägt den Titel: «Sakura» und besingt die japanische Kirschblüte. Wunderbar, wie sie diese Kirschblüte fast sichtbar machte mit ihrer Stimme. Dem Gesangsauftritt folgte ein stimmungsvolles Pianointermezzo von Mihaela Stefanova, welche mehrmals vom Flügel im Chorraum zur Orgel auf der Empore wechselte. Gefühlvoll begleitete sie auf beiden Instrumenten den Kammerchor der Musikschule Appenzeller Mittelland coCoro unter der Leitung von Hiroko Haag. Eltern jetziger und ehemaliger Musikschüler finden sich regelmässig zum Singen zusammen und es sind sogar junge ehemalige Musikschülerinnen dabei, welche mitsingen. Mit einer perfekt passenden Auswahl von Liedern aus verschiedenen Zeit- und Stilepochen zum Frühling durfte der Chor warmen Applaus entgegen-

nehmen für seinen Gesangsvortrag. Einen weiteren musikalischen Höhepunkt erlebten die Anwesenden beim Liedvortrag des Solotenors Marc Haag, Sänger und Ehemann von Hiroko Haag. Mit warmer Stimme trug er ein Lied von César Franck vor, begleitet vom Chor und der Organistin. Auch in der Liturgie und der Predigt von Pfarrerin Verena Hubmann drehten sich die Gedanken um den Frühling und seine Kraft, die Natur grünen und erblühen zu lassen, dies, obwohl just am Sonntag der Frühling zumindest wettermässig Pause machte und Teufen nochmals mit einigen Schneeflocken bedachte. Trotzdem, Verena Hubmann stellte die Kraft des Frühlings, des Neuaufbruchs nach der österlichen Zeit in den Mittelpunkt ihrer Worte. Besonders beeindruckend dabei ihr Aufruf, doch dieser Natur, die uns letztlich wohl weniger braucht als wir sie, Sorge zu tragen.

Aline Auer

Pfingstgottesdienst mit Orpheus-Oktett und Anker-Schuppel

Unter dem Titel «Von Geistkraft ist alles durchklungen» feiern wir am Sonntag, den 9. Juni, um 9.45 Uhr in der Grubenmannkirche Teufen einen klangvollen Pfingstgottesdienst mit Abendmahl.

Für diesen besonderen anKlang-Gottesdienst konnte bereits zum zweiten Mal das stimmungsvolle Orpheus Oktett gewonnen wer-

den. Das Vokalensemble aus der Ukraine besteht aus acht Profisängern, welche in ihrer Heimat regelmässig im Gottesdienst

singen. Die orthodoxen Gesänge leben ganz vom Klang und berühren tief innen. Dasselbe gilt für die Zäuerli der Appenzeller Chlausenschuppel.

Dank der Mitwirkung des Anker-Schuppels kommt es im Gottesdienst zur einmaligen Begegnung zweier verwandter und

doch ganz eigener Klangwelten. Das so erzeugte Klangerlebnis wird uns mit Sicherheit ergreifen und etwas vom Geist, der alles durchklingt und über alle Grenzen hinweg verbindet, spüren lassen. Seien Sie herzlich zum Hören, Geniessen und Mitfeiern eingeladen!

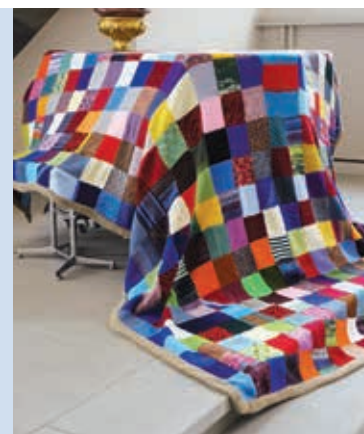
pd

«Cha mer mit Gott striite?»

Mit dieser Frage beschäftigen wir uns im nächsten Familien-Gottesdienst am 23. Juni um 9.45 Uhr in der reformierten Kirche. Pfarrerin Andrea Anker wird die Geschichte vom Ringkampf zwischen Jakob und einem Engel am Fluss Jabbok (1. Mose 32,23f.) erzählen und sich fragen: Gibt es auch in unserem Leben Situationen, in denen wir um den Segen Gottes ringen müssen? Das Familienteam wird im Kinderprogramm auf spielerische Art das Thema vertiefen und Marc Zehnder wird den Kindern einen Einblick in die Kunst des Kung Fu geben. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst vom Gitarren-Ensemble der Musikschule unter der Leitung von Dieter Magsam. An der Orgel spielt Andrea Jäckle. Anschliessend gibt es Kirchenkaffee und Snacks für alle.

Zäme läbe – zäme lisme

Wenn viele Menschen zusammenarbeiten und sich ein Team um Rosmarie Moser in verdankenswerter Weise bereit erklärt, die bunten «Blätzli» in stundenlanger Arbeit zu einem Ganzen zusammenzufügen, so entsteht etwas Grosses und Fröhliches, wie die Abbildung zeigt. Am 5. Mai konnte die Decke im anKlang-Gottesdienst bestaunt werden.



Gruss aus Kurdistan

Eine Delegation der Pfarrei Teufen-Bühler-Stein auf Besuch in Nordirak



Liebe trotz Krieg, Hoffnung trotz Hoffnungslosigkeit: Emel Shalei mit seiner Tochter Mayram. Geboren im Flüchtlingscamp Kasher II, nahe Erbil. Foto: zVg.

Es gibt Momente, die man nie vergisst. Die Tage zwischen dem 13. und 17. Mai sind voll von solchen Momenten.

Eine Delegation der Pfarrei Teufen besuchte auf Einladung unserer lokalen Partner und der Autonomiebehörde in Kurdistan den Nordirak.

Unsere Begegnungen und Gespräche in den Camps, welche wir seit 2016 mit Hilfsgütern, Wasserprojekten und dem Bau von Unterkünften unterstützt haben, bleiben unvergesslich. Menschen, die alles verloren ha-

ben, sogar ihre Liebsten, gaben uns Einblick in ihr oft tristes Leben in einem Flüchtlingscamp. Die meisten treibt die Hoffnung an, irgendwann wieder zurückzukehren in ihre Häuser, Dörfer, Städte. Doch der Grad der Zerstörung lässt eine Rückkehr in den nächsten Jahren, wenn nicht Jahrzehnten nicht zu.

In Kurdistan ist «Swiss Teufen Church» fast schon eine Marke. Bis in die Regierungsebene gibt es kaum jemand, der mit dem Flüchtlingswesen zu tun hat und nicht weiss, was die Appenzeller in der Autonomen Region Kurdistan im Irak getan haben.

Trotz IS und politischen Wirren an den Grenzen von Syrien und Irak waren wir einfach da und halfen mit bescheidenen Mitteln.

Es sind nicht Grösse und Ausmass der finanziellen Mittel, die matchentscheidend sind, sondern unsere Solidarität mit den Menschen, die alles verloren haben, die Begegnung auf Augenhöhe und die Gewissheit: «Man hat uns nicht vergessen».

Ebenso wenig werden wir vergessen, was man tun kann: trotz Elend, Zerstörung und Krieg, das bringen, was wir können und da sein bei den Vertriebenen mit Engagement und Herzblut. Stefan Staub

Jesus – Du bist das Licht der Welt

Unter diesem Motto stand die diesjährige Erstkommunion, die wir am 12. Mai in Teufen feiern durften.

Es war «supermegalässig», nicht nur das Lied wurde gesungen, sondern auch die Kinder und Erwachsenen durften eine wunderschöne Gottesdienstfeier erleben. Auch wenn das Wetter nicht auf unserer Seite stand, die 26 Erstkommunikanten liessen durch ihr Mitmachen, Mitbeten, Mitgestalten ganz viel Sonne in unsere Herzen dringen und unsere Herzen wärmen.

Foto: Karin Kuhn-Nüesch



«ABstand vom Alltag – EINstand mit Gott»

Ein fröhlicher Feldgottesdienst bei der Jägerei in Teufen

Alljährlich feiern die beiden Teufner Kirchgemeinden vor den Sommerferien gemeinsam einen Feldgottesdienst.

In diesem Jahr laden wir am Sonntag, 30. Juni auf die Wiese in der Rüti, unmittelbar beim Restaurant Jägerei ein. Die Feier wird umrahmt durch die Harmoniemusik Teufen. «ABstand vom Alltag – EINstand mit Gott» – das Motto animiert uns nachzu-

denken über die kleinen Inseln, auf die wir uns gerade in den bevorstehenden Sommertagen zurückziehen können, um Ab-



stand zu finden vom hektischen Alltag. Einstand mit Gott ist nämlich erst möglich, wenn wir zur Ruhe kommen, und unsere Mitte (wieder) finden. Nach dem Familiengottesdienst sind alle zum Verweilen bei Grilladen, Bier und anderen Getränken eingeladen. Pia, die Wirtin der «Jägerei», bietet ihre legendären Nussgipfel und einen feinen Kafi mit oder ohne Güx im Glas an. Wir freuen uns aufs Feiern, Danken, Besin-

nen und Singen mit Jung und Älter! Bei starkem Regen wird die Feier in der reformierten Kirche Teufen stattfinden. Telefon 1600 orientiert ab Samstag, 17 Uhr. Es besteht eine Gratisbusverbindung zur «Jägerei». Beachten Sie den Fahrplan:

Lustmühle: 9.25 Uhr, Nieder-teufen: 9.30 Uhr, Sternen: 9.32 Uhr, Stofel: 9.35 Uhr und Bahnhof Teufen 9.40 Uhr. Rückreise ab Jägerei: 11.45 Uhr. pd

Im Gedenken



Vroni Ehrbar
28. 8. 1926 – 4. 3. 2019

Vroni wurde am 28. August 1926 in Herisau geboren und verbrachte die ersten Lebensjahre in Waldstatt, wo ihr Vater Lehrer war. 1930 erfolgte der Umzug nach Teufen. Sie verbrachte mit ihrer jüngeren Schwester eine schöne Kindheit, besuchte die Töchterschule Talhof in St. Gallen und erwarb 1944 das Handelsdiplom. Nach zwei Anstellungen nahm sie auf Ende 1945 eine neue Stelle bei einer Firma in Fribourg an. Im November 1947 ging sie nach England, wo sie in Aldeburgh als Aupair vier Kinder betreute. Nach ihrer Rückkehr im Oktober 1948 arbeitete sie wieder. Am 25. April 1953 heiratete sie Rolf Ehrbar und zog mit ihm nach St. Antönien, wo er als Forstingenieur für den Bau der Lawinen-verbauungen verantwortlich war. Im Sommer 1956 nahm ihr Ehemann eine neue Stelle in Chur an. 1957 wurde ihr Ehemann Oberförster des Kantons Appenzell-Ausserrhoden, und die Familie zügelte zurück nach Teufen. Ihr und ihrem Mann wurden zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Grosse Freude bereitete ihr nebst der Familie auch ihre Arbeitstätigkeit bei der Gemeindebibliothek. Im Sommer 1991 wurde ihr Ehemann pensioniert. Im November 1997 verstarb er an einer unheilbaren Krankheit, während der sie ihn gut umsorgt hatte. Sie unternahm dann viel, ging regelmässig ins Stadttheater St. Gallen und besuchte auch Konzerte. Grosse Freude hatte sie an ihren fünf Enkelkindern. Sie war belesen, interessiert an der Politik und am Dorf Teufen. Ihr Talent für das Schreiben pflegte sie bis ins hohe Alter, wie auch das Singen. Auf einen Sturz im Sommer 2015, einen Spitalaufenthalt und dem ferienhalben Aufenthalt im Alters- und Pflegeheim Bächli wurde ein Daueraufenthalt. Nach dem Abschied von ihrer geliebten Wohnung im Alten Bahnhof, musste sie anfangs 2017 noch vom Bächli ins Haus Gremm umziehen, was ihr anfänglich schwer fiel. Der Verlust von nahestehenden Menschen liess sie ihren Lebensmut verlieren und ihr Körper wurde immer schwächer. Begleitet von ihren Kindern und gut umsorgt vom Pflegepersonal des Hauses Unteres Gremm verbrachte sie ihre letzten Tage, wo sie am 4. März 2019 verstarb.



Hans Zellweger-Schiess
31. 10. 1932 – 26. 3. 2019

Hans Zellweger wurde am 31. Oktober 1932 als erster von drei Brüdern geboren. Er wuchs in der «Ilge» auf, die bis 1938 von seinem Grossvater Hans Jakob und danach von seinem Vater Jakob geführt wurde. Mit 16 Jahren besuchte Hans für ein Jahr die Handelsschule in Neuenburg. Er wollte nach Australien auswandern und Bäcker werden. Vorgesehen war für ihn als Ältesten jedoch, den Familienbetrieb weiterzuführen.

1949 bis 1951 machte Hans eine Metzgerlehre in Niederuzwil. Nach der Lehre durfte er für drei Monate nach Paris. Er genoss die Stadt sehr und Paris wurde zeitweilig seine Lieblingsstadt.

Nach seiner Rückkehr begannen für ihn seine beruflichen Wanderjahre quer durch die Schweiz. 1957 schloss er die Meisterprüfung als Bester seines Jahrgangs ab. Im August 1959 heiratete er Vreni Schiess, welche er von klein auf kannte. Im gleichen Jahr übernahm Hans die «Ilge» von seinen Eltern. Am Anfang war das Geschäftsleben hart. Treue Stammkunden waren damals sehr wichtig gewesen. Diese fanden Hans und Vreni in Arbeitenden aus Italien. Aus Stammkundschaften wurden Freundschaften, die das ganze Leben lang hielten. Durch sie kam er auch zum Namen «Giovanni Bistecca».

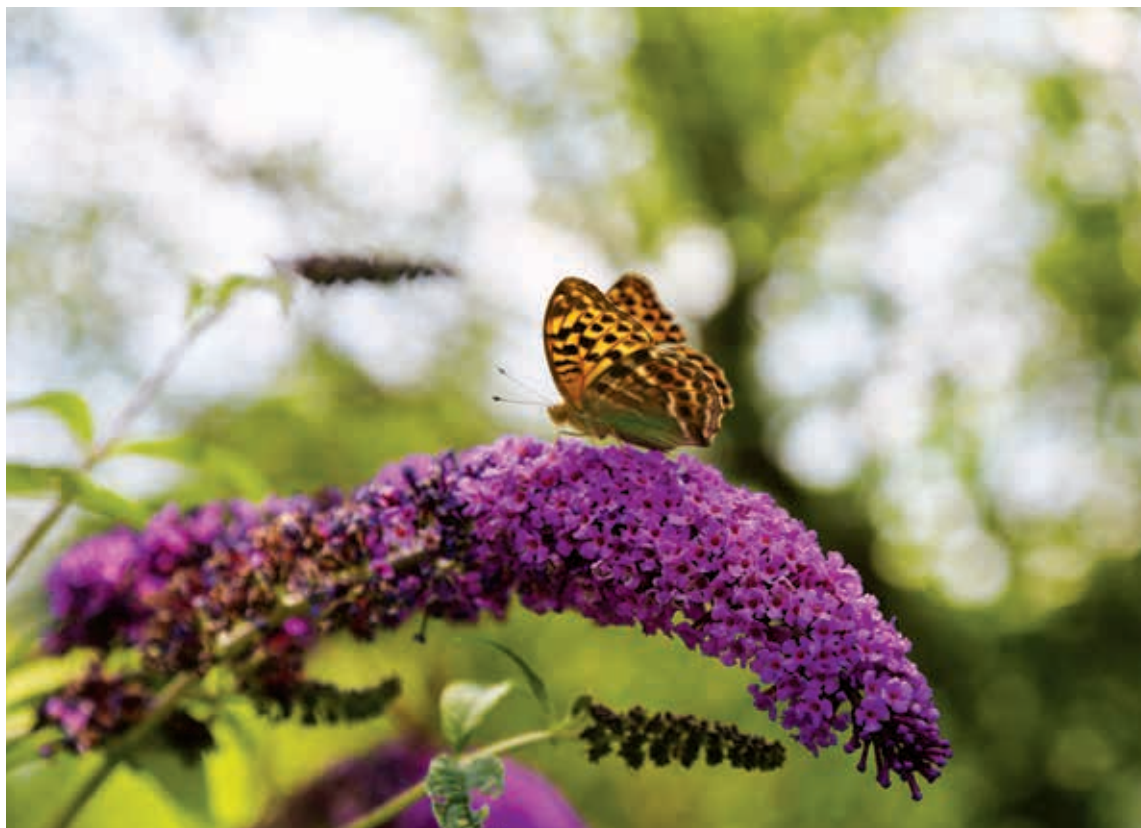
Nach und nach wurde die «Ilge» zum Inbegriff für gutes Essen und Ausgelassenheit und zum Treffpunkt für einen wachsenden Freundeskreis. Hans war eine Integrationsfigur. Sein grosses Vorbild war sein Grossvater, den viele den «Hasler Heiland» nannten. Geschäftlich erfolgreich, half er seinerzeit vielen Bauern in Not. Auch Hans hat vielen Leuten geholfen. Er war ein Macher mit enormem Elan, welcher Teufen zusammen mit Vreni über eine lange Zeit mitprägte. 1979 liess er das kleine Hotel Garni an der Speicherstrasse bauen, welches das Ehepaar ab 1988 selber führte. Nach 12 Jahren zogen sich Hans und Vreni ganz aus dem Geschäftsleben zurück.

2011 starb Vreni bei einem Verkehrsunfall. Es folgte eine schwere Zeit für Hans. Doch er gab nie auf, traf sich weiterhin mit den vertrauten Menschen. Sein Herz wurde immer schwächer. Aber dank seinen Freunden konnte Hans bis zuletzt so autonom zuhause leben, wie er es sich immer wünschte. Am 26. März 2019 entschlief Hans friedlich.



Walter Ammann-Baumgartner
1. 6. 1924 – 11. 4. 2019

Walter Ammann wurde als zweijüngstes Kind im Stollenholz in Urnäsch geboren. Er wuchs zusammen mit vier Brüdern und drei



Schwestern auf dem Bauernbetrieb seiner Eltern in einfachen Verhältnissen auf. Nach der obligatorischen Schulzeit war er bei verschiedenen Bauern als Knecht tätig, im Sommer oft auch auf verschiedenen Alpen.

Am 24. April 1954 heiratete er Rösli Baumgartner. Anfangs wohnten sie bei den Schwiegereltern in der Rüti in St. Georgen, wo sie auch auf dem elterlichen Betrieb arbeiteten. Später übernahm er zusammen mit seiner Frau und den Kindern verschiedene landwirtschaftliche Pachtbetriebe. 1973 zügelte die Familie nach Teufen, wo er bis zu seinem 65. Altersjahr als Landwirt die Stocken bewirtschaftete. 1989 wurde der Betrieb aufgelöst, Vieh und Waren verkauft, und er zügelte mit seiner Frau Rösli ins Dorf hinunter in eine Wohnung im Landhaus. Viele Jahre half er noch einem Nachbarn (Hans Menet) beim Heuen.

Walter war immer eng mit dem Bauernstand verbunden. Er verpasste kaum eine Alpfahrt. Bis ins hohe Alter besuchte er alle Viehschauen in der näheren Umgebung. Auch an den verschiedenen Jahrmärkten war er immer anzutreffen. Schwingfeste liess er sich nicht entgehen, vor allem das Schwägalschwingfest hatte es ihm angetan. Ein weiteres grosses Hobby von ihm war das Jassen. Jahrelang nahm er am Seniorenjassen teil, mit Leidenschaft war er bis vor einem Jahr dabei. Auch in den Bergen waren er und seine Frau Rösli zusammen mit Bekannten anzutreffen, ganz sicher jedes Jahr auf der Schwägalp. So vergingen die Jahre, und er erfreute sich an Familienfesten einer immer grösser werdenden Schar Gross- und Urgrosskinder.

Im Sommer 2016 trat er zusammen mit seiner Ehefrau ins Haus Lindenhügel ein, wo er bis zu seinem Tod mehr oder weniger zufrieden lebte. Er freute sich immer über Besuch oder einen kleinen Ausflug mit Bekannten oder seinen Kindern.



Brigitte Bernhardsgrütter-Kalbermatten

21. 11. 1954 - 18. 4. 2019

Brigitte wurde am 21. November 1954 geboren.

Ihr Vater Melchior Kalbermatten war Bau- führer bei der Firma Rieter in Winterthur. Die Mutter Elisabeth Sattler stammte aus Österreich. Der Grossvater von Brigitte war

Bahnhofvorstand in Goppenstein. Brigitte war Zeit ihres Lebens stolz auf ihre Walliser- Wurzeln und zeigte grosse Verbundenheit mit dem Lötschental.

Brigitte wuchs mit ihren beiden jün- geren Geschwistern Walter und Lydia in Wül- flingen auf und absolvierte eine Ausbildung zur Kindergärtnerin in Winterthur und Zürich. Die erste Stelle trat sie in Gossau SG an. Hier lernte sie auch ihren zukünftigen Ehemann, Daniel Bernhardsgrütter, kennen. Die beiden heirateten 1979. 1982 wurde Simone geboren, 1986 Sohn David. 1988 zog die Familie nach Teufen an die Haupt- strasse 45.

Als die Kinder selbständiger wurden, engagierte sich Brigitte vermehrt in der Gemeinde. Durch ihr offenes und herzhaftes Wesen lernte sie schnell viele neue Men- schen kennen. Sie arbeitete im Drittwelt- laden Claro, war im Mütter- und Frauen- verein aktiv, leitete das Seniorenturnen und arbeitete im Strickladen Presto-Lana. Sie war sehr begabt im Stricken und kreierte unglaublich viele schöne, exklusive Modelle. Bald auch ging sie zurück auf ihren Beruf. Sie bekam in Gossau eine Teilzeit- Anstellung als Kindergärtnerin und «Deutsch als Zweitsprache»-Lehrerin. Diese Arbeit hat sie sehr erfüllt und ihr viele neue, wertvolle Bekanntschaften gebracht.

Am 1. August 2017 traf sie das Unglück wie der Blitz aus heiterem Himmel. Auf einem Spaziergang hatte sie einen Zusam- menbruch. Diagnose: Hirntumor. Es folgten Operation, Reha in Walzenhausen, Bestrah- lung und mehrere Chemotherapien. Als Bri- gitte nicht mehr zu Hause gepflegt werden konnte, erhielt sie glücklicherweise sofort einen Pflegeplatz im Hospiz St. Gallen. Hier bekam sie alle nur erdenkliche liebenswerte und professionelle Pflege, und sie fühlte sich sofort gut aufgehoben. In dieser Zeit durfte sie eine grosse Welle von Zuneigung und Unterstützung von all ihren Freundin- nen, Bekannten und Verwandten erleben. Sie bekam sehr viele Besuche, viel Liebe, Freundschaft und Mitgefühl. Am 18. April 2019, am Gründonnerstag, wurde Brigitte endlich von ihrem Leiden erlöst.

Brigitte liebte das Leben. Sie war eine herzhafte, humorvolle und selbstbewusste Frau. Ihr herzliches Lachen wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Notiert/Foto: Marlis Schaeppi

Wir wünschen viel Glück und alles Gute zur Geburt



Nico Bischoff

ist am 3. April 2019 um 08.10 Uhr im Spital in Herisau zur Welt gekommen. Er war bei der Geburt 3100g schwer und 48cm gross. Nico ist ein Sonnenschein und zaubert seinen Eltern jeden Tag ein Lächeln ins Gesicht. Rahel Rohrer und Michael Bischoff sind überglücklich, dass alle gesund sind. Sie freuen sich sehr auf diesen neuen Lebensabschnitt.

chönnscht uf de Sau fot*



*das ist zum Davonlaufen

Thomas Hody, Kreditkundenberater

Manchmal ist das Leben zum Davonrennen. Guter Rat zur rechten Zeit ist darum nie zu teuer. Vor allem, wenn der Rat nichts kostet – wie bei der Appenzeller Kantonalbank.

appkb.ch

Empfehlenswert.  Appenzeller
Kantonalbank

IHRE IMMOBILIEN- EXPERTEN MIT DEM RICHTIGEN RIECHER.



SPROLL & RAMSEYER
DAS HAUS FÜR HÄUSER

Sproll & Ramseyer AG, Poststrasse 23, Postfach 2149, CH-9001 St. Gallen
Telefon 071 229 00 29, Fax 071 229 00 39, info@sur.ag, www.sur.ag

New Forester 4x4 Executive zum Jubiläumspreis.



Ihr Vorteil: Fr. 7'900.-


SUBARU
Confidence in Motion

Abgebildetes Modell: Forester 2.0i AWD Executive, Lineartronic, 5-türig, 150 PS, Energieeffizienz-Kategorie G, CO₂ 172 g/km (40 g/km*), Verbrauch gesamt 7,5 l/100 km, Fr. 37'350.- (inkl. Metallic-Farbe); Fr. 36'500.- (Farbe Venetian Red Pearl). Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO₂ 137 g/km. *CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung. Die Angaben zu Treibstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden auf der Basis des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf NEFZ-Werte zurückgerechnet.

ebneter AG

Garage Ebneter AG, Untere Brunneren 12, 9055 Bühler
Tel. 071 793 19 69 www.ebnetter-ag.ch

 SUBARU

Unsere Jubilare im Juni

Wir beginnen unsere Gratulationen mit **Franz Biasi-Buchli**. Er ist unser ältester Jubilar im Juni. Am 4. Juni wird er 97 Jahre alt. Er lebt immer noch zu Hause im Vorderhaus mit Sohn Rolf. Seine Tage verbringt er hauptsächlich mit Lesen und Fernsehen. Und zum Glück hat wieder die Jahreszeit begonnen, da Mussestunden im Garten möglich sind. Wir wünschen Franz Biasi weiterhin gute Gesundheit.



Am 6. Juni 1923 ist **Alice Stäheli-Graf** geboren. Sie erledigt ihren Haushalt mehrheitlich allein und ist glücklich, dass ihre Woche abwechslungsreich ist. Am

Dienstag ist sie bei Tochter Alice in Gais und am Donnerstag bei Tochter Elsbeth in Niederteufen. Die Jubilarin ist mit ihren Lebensumständen sehr zufrieden. Wir gratulieren herzlich zum 96. Geburtstag und wünschen weiterhin alles Gute.



Zum 85. Geburtstag dürfen wir **Johann Gmünder-Fuiss** am 19. Juni gratulieren. Aufgewachsen ist er zusammen mit acht

Geschwistern auf einem Bauernhof sonnenhalb in Appenzell. Schon seit 1965 lebt er auf dem Schlatterlehn, wo er ursprünglich eine Pacht übernommen hatte. Heute haushaltet und kocht er immer noch selber. Am liebsten klopft er einen Jass, auch wenn er dabei nach Gais fahren muss. Dort trifft er regelmässig seine Jasskollegen. Wir hoffen, dass er noch möglichst lange selbständig und bei guter Gesundheit in seiner Heimat Schlatterlehn wohnen bleiben kann.

Am 22. Juni wird **Josef Brülisauer-Oberholzer** 85 Jahre alt. Er lebt zusammen mit seiner Ehefrau seit 2 1/2 Jahren im Haus Lindenhügel. Dort besucht er verschiedene Aktivitäten wie Singen, Turnen und Gedächtnistraining. Am Nachmittag wird Triangolo gespielt. Wir wünschen dem Jubilar ein sorgenloses neues Lebensjahr.



Hans-Werner Nebe-Fink wird am 29. Juni 92 Jahre alt. Er lebt im AWG. Oft ist er zusammen mit seinem Berufskollegen Zahnarzt Herbert Furrer zur Mittagszeit im HUG anzutreffen. Ab und zu hat Hans-Werner Nebe das Glück, mit seinem Sohn Erich, der ebenfalls Zahnarzt ist, ein paar Tage zu Verwandten nach Deutschland zu verreisen. Darüber freut er sich sehr. Wir wünschen unserem Jubilar weiterhin gute Gesundheit und gratulieren herzlich.

Notiert/Foto: Marlis Schaeppi



Die Hochzeitsglocken läuteten für ...



Laura und Gregor Kappeler-Zangarini

Trauung: Am 5. April 2019 in Teufen

Fest: Haldenhof in Urnäsch

Flitterwochen: Wegen der Schwangerschaft im Sommer ins Tessin und auch an den Comersee

Kennengelernt: Am Grümpeli Häggenschwil 2019

Aufgewachsen: Laura in Berg SG, Gregor in Arbon TG

Wohnhaft: Im Walcheli, Schwantlen 1153, 9052 Niederteufen

Berufe: Laura ist Teamleiterin in der Boutique bei Möbel Svoboda; Gregor ist Sozialarbeiter in der ReHa Lutzenberg

Hobbys: Hund Havanna, ihr Appenzellerhäuschen, Sport, Spazieren, Garten, Zeit mit ihren Familien

Für Laura und Gregor Kappeler ist mit dem Ferienhäuschen der Familie Kappeler in Niederteufen ein Traum wahr geworden. Vater Kappeler als gelernter Schreiner und Gregi als gelernter Landschaftsgärtner haben das Haus während drei Jahren vollständig renoviert.

Das «Walcheli» ist nun seit 2016 ihr Zuhause, direkt an einem Bach gelegen, nur über eine kleine Brücke zu erreichen in herrlicher Natur und Ruhe; der ideale Ort, um eine Familie zu gründen. Zur Familie gehört bis jetzt der Beauceron Hund Havanna.



SPORT in TEUFEN



Faszination Leichtathletik für Alle

«De schnellscht Tüüfner» und «UBS Kids Cup»

Leichtathletik ist in Teufen im Trend, dies zeigen die hohen Mitgliederzahlen bei den Jüngsten, in der Schülerabteilung des TV Teufen. Mit 2 Anlässen möchte der TV Teufen die gesamte Jugend ansprechen und zu abendlicher Bewegung auf dem Landhaus einladen.

«De schnellscht Tüüfner» am Mittwoch, 19. Juni

Der Sprint gilt wohl als Basisdisziplin der Leichtathletik, denn wer schnell rennen kann, hat eine gute Grundlage für alle technischen Disziplinen gelegt. Zudem kennen die Leichtathleten wohl kaum einen spannenderen Moment als der Start zu einem Sprint. Dies macht wohl die Attraktivität sowohl für Teilnehmende wie auch Zuschauende aus.

Auftakt bildet um 17 Uhr ein klassisches Leichtathletikeinlaufen, ab 17.30 Uhr werden Vorläufe in jedem Jahrgang einzeln gelaufen, anschliessend finden Finalläufe statt. Die Schülerkategorien umfassen die Jahrgänge 2012 und älter, jüngere sind natürlich Willkommen, werden aber in der Kategorie 2012 gewertet. Anmeldeschluss ist der Freitag, 7. Juni, anmeldungen@tvteufen.ch. Den ersten drei pro Jahrgang winken Medaillen, weitere gute Platzierungen werden mit Diplomen belohnt. Die ersten 6 pro Jahrgang qualifizieren sich für den Kantonalfinal vom 25. August in Herisau.

Klassenstaffeln als Attraktion

Zur Krönung eines «grossen» Meetings gehören Staffelwettbewerbe, dies ist beim schnellsten Teufner nicht anders. Hier können Schulklassen teilnehmen. 5-10 Laufende, egal ob Mädchen oder Knaben, einer Klasse teilen sich eine 400-Meterrunde auf. Auch hier winken den besten Klassen pro Schulstufe Medaillen.

UBS Kids Cup am Mittwoch, 26. Juni

Leichtathletik gehört zu den vielseitigen Sportarten. Dies kann mit dem UBS Kids Cup ausprobiert werden. Nebst Sprint wird



Volle Konzentration beim Ballwurf. Foto: zVg.



www.tvteufen.ch

Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann, germann.fabian@gmail.com; Mobile 078 808 93 44.
TV Teufen: André Hochreutener, leichtathletik@tvteufen.ch

Sporttipp
im Juni**Derby auf dem Landhaus**

Die erste Mannschaft des FC Teufen bestreitet am Pfingstmontag, 10. Juni um 16 Uhr, das letzte Saisonspiel auf dem heimischen Landhaus gegen den FC Heiden. Die Ausgangslage könnte für die beiden Teams nicht unterschiedlicher sein. Während das Team aus Heiden um wichtige Punkte im Abstiegskampf kämpft, könnten die Teufner mit einem Sieg die Saison auf den vorderen Tabellenplätzen abschliessen. Wir freuen uns auf ein umkämpftes Kantons-Derby!

→ Montag, 10. Juni 2019, 16 Uhr,
Sportanlage Landhaus



Luca Locher beim Flanken. Foto: zVg.

Weitsprung und Ballwurf angeboten. Diese 3 Disziplinen werden als Mehrkampf zusammengezählt und rangiert. Auch hier kann ab Jahrgang 2003 und jünger jahrgangsweise gestartet werden und den besten winken wiederum Medaillen und Diplome als Erinnerung. Anhand der Kantonalrangliste qualifizieren sich die besten 25 des Kantons für den Final vom Sonntag, 25. August in Herisau.

Anmeldeformulare für beide Anlässe können bei den Klassenlehrpersonen oder beim Eingang zur Sporthalle Landhaus bezogen werden. Auf der Homepage des TV Teufens www.tvteufen.ch befinden sich Ausschreibungen und Anmeldeformulare zum «Download» bereit.

Hans Koller

Ein Jahr vor dem Appenzeller Kantonal-Turnfest

In Teufen werden in einem Jahr insgesamt 6000 Turnerinnen und Turner erwartet

Im Juni 2020 wird einiges los sein in und um Teufen. An zwei Wochenenden wird auf den Sportanlagen in Teufen und Nieder-teufen geturnt, gekämpft und gefeiert.

Das 13-köpfige Organisationskomitee freut sich riesig auf den Grossanlass. Dieser ist ohne Sponsoren und Partner nicht realisierbar. Erwähnt sind hier die Hauptsponsoren, denen bereits jetzt ein grosser Dank ausgesprochen wird: Die Mobiliar (Generalagentur Ausserhoden & Appenzell), dem LV St.Gallen, der Raiffeisenbank Appenzell und der Brauerei Schützengarten. Alle Sponsoren sind auf der Website ersichtlich. Ihre Unterstüt-

zung ist sehr wertvoll für uns und trägt massgeblich zum Gelingen des Anlasses bei.

Attraktives Rahmenprogramm

An den beiden Turnfest Wochenenden wird mit einem Fest- und Barbetrieb für gute Stimmung gesorgt. Am ersten Wochenende finden die Festlichkeiten auf dem Landhaus statt, am zweiten Wochenende auf dem Zeughausplatz. Das Highlight ist sicherlich die Partyband Fäschtbänkler, die für eine tolle Stimmung im Festzelt sorgen wird.

Weitere Informationen sind auf der Website, aktf2020.ch, zu finden.

pd



Die Kids von der LA TV Teufen freuen sich jetzt schon auf das AKTF 2020.

Foto: zVg.

Harziger Frühlingsstart der B-Junioren in die Coca-Cola Junior League



Nach einer guten Vorbereitung stand für die B-Junioren des FC Teufen der Start in der höchsten Liga des Breitenfussballs an.

Die ersten drei Spiele waren bereits Endspiele. Gegen den FC Glarus, auch aufgestiegen und die beiden Titelanwärter FC Rapperswil und den SC Brühl, gingen alle drei Spiele sehr knapp verloren. Wir waren meistens spielbestimmend, aber die Tore fielen auf

der falschen Seite. Im vierten Spiel gegen das Leader-Team Rheintal konnten die ersten drei Punkte auf unser Konto verbucht werden. Der Sieg war verdient und wir hatten wieder Hoffnung.

Das fünfte Spiel gegen den FC Kreuzlingen war durch sehr viele individuelle Fehler geprägt, sodass wir früh in Rückstand gerieten. Trotz Unterzahl kamen wir immer wieder ins Spiel zurück, aber am Schluss fehlte uns schlicht die Kraft, um die Thurgauer zu bezwingen.

Mit intensiven Trainings wollen wir die restlichen Spiele gewinnen, dabei einen Platz im Mittelfeld anstreben und so den Klassenerhalt sichern.

Joshua Andraska, Spieler B-Junioren



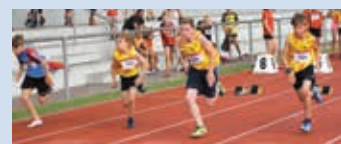
Luca Corciulo im Zweikampf. Foto: zVg.

Sportagenda Juni 2019

10. Montag, 16.00 Uhr,
Sportanlagen Landhaus,
Fussball 3. Liga:
FC Teufen – FC Heiden

15./16. Samstag/Sonntag,
Sportanlagen Landhaus,
48. Tüüfner Dorfturnier

19. Mittwoch, 15.00 – 20.00 Uhr,
Rundbahn Landhaus,
Leichtathletik Wettkampf
«De schnelltscht Tüüfner»



26. Mittwoch, 15.00 – 20.00 Uhr,
Rundbahn Landhaus,
Leichtathletik Wettkampf
«UBS Kids Cup»

Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!



Licht – Kraft – Telefon – EDV

ELEKTRONEF AG

Ihr Spezialist für alle Installationen



Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26

Entsorgung/Transporte

STUDACH

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

ROLF WALDBURGER AG
HOLZBAU
SCHREINEREI

Speicherstrasse 19
9053 Teufen
Telefon 071 333 14 70
Telefax 071 333 14 82
wabu_holz@bluewin.ch

Kuratli Hauswartungen

Postfach 249
9053 Teufen/AR

071 333 35 32
www.kuratli-hauswartungen.ch

Ihre Hauswartung z'Tüffe

Kuratli Hauswartungen

Freude an Sauberkeit



**Hopp
Tüüfe!**



**NÖD JUFLE
MACHT DEN
BRAUER ZUM
MEISTER.**

Ein gutes Bier braucht Zeit. Deshalb nehmen wir uns beim Brauen besonders viel davon. Und das seit bald 240 Jahren. Damit Sie jeden Schluck geniessen können.

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.



**TYPISCH SCHWEIZ:
NEW SUZUKI SWIFT TRADIZIO®**

BEREITS AB **Fr. 114.-/MONAT**
ODER FÜR **Fr. 16 990.-**

**JETZT BIS ZU
Fr. 2700.-
SPAREN***



PREMIUM

HYBRID

ALLGRIP 4x4

*Inklusive Tradizio® Zusatzpaket, Fr. 1500.- Frühjahrsbonus gültig für die Modellvarianten Suzuki New Ignis und New Swift. Ausgeschlossen ist die Modellvariante Suzuki New Swift Sport. Angebot gültig bis 31. Mai 2019 (Fahrzeug muss bis 31. Mai 2019 eingeleistet werden). SUZUKI FAHREN. 3 REISESTÜCK SPARKET. New Suzuki Swift TRADIZIO® 5-Gang manuell, 5-türig, Fr. 16 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4,9/100km-Energieeffizienz-Kategorie: E, CO₂-Emissionen: 112g/km, CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 26g/km, Hauptbild: New Suzuki Swift TRADIZIO® Top Hybrid, 5-Gang manuell, 5-türig, Fr. 19 690.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4,4/100km, Energieeffizienz-Kategorie: C, CO₂-Emissionen: 100g/km, CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung: 23g/km, Durchschnittswert CO₂-Emissionen aller in der Schweiz neu immatrikulierten Fahrzeugmodelle: 137g/km.



Zeller & Rempfler AG
Haushaltgeräte

VERKAUF

SERVICE

ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21

www.zeller-rempfler.ch



Emil Frey AG Autopark St. Gallen
Molkenstrasse 3-7, 9006 St. Gallen
emilfrey.ch/autopark
Ihr kompetentes 4x4 Zentrum

ALLGRIP 4x4

Die kompakte Nr. 1



Way of Life!
www.suzuki.ch

SUZUKI 0.9% INTERLEASING Leasing-Konditionen: 24 Monate Laufzeit, 10000km pro Jahr, effektiver Jahreszins 0.9%. Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% vom Nettoverkaufspreis. Der Leasing-Zinssatz ist an die Laufzeit gebunden. Ihr offizieller Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasing-Angebot für den Suzuki Ihrer Wahl. Leasing-Partner ist die Multilease AG. Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.



15.–16. Juni: Fussballfieber im Landhaus!

Und wieder rollt die Kugel, wird gekickt, gehämmert, geplaudert und geflirtet: 2 Tage Dorfturnier, Live-Music und Party von Samstag auf Sonntag. Kicken, Spass, Unterhaltung und Nightlife für die ganze Familie und ganz Teufen.

Einmal mehr kündigt sich das legendäre Dorfturnier für jedermann und jede Lady, jedes Girl und jeden Boy mit einem regelrechten Trommelwirbel an: Zusätzlich zum hochattraktiven Standardprogramm mit Dutzenden von fröhlichen, torreichen, unterhaltsamen, spannenden, technisch hochstehenden Spielen bis hin zu vielen unvergesslichen Matches, welche in die Geschichte eingehen und anderweitigen Hammerbegegnungen in sämtlichen Disziplinen und Altersklassen, gelangt erneut das spektakuläre Sponsorenschiessen mit Geschwindigkeitsmessung für sämtliche Junioren des FC Teufen zur Austragung. Am späteren Samstagnachmittag bildet der traditionelle Apéro für Gönner und Sponsoren den Auftakt für die Teufner Fussballnacht des Jahres ...

Selbstverständlich ist unser immer wieder auch von Gourmets als schlicht phänomenal bezeichnetes Catering-Team voll motiviert, absolut top geschult und ideal vorbereitet. Freuen Sie sich auf kulinarische Glanzlichter vom Grill oder von der Kuchentheke. Genies-



Freundschaftliches Kräftemessen beim Dorfturnier. Fotos: Archiv TP

sen Sie ein Spieler- oder Unterstützer-Bier nach den nervenaufreibenden Matches oder ein Glas Wein an der Sonne beim guten Gespräch mit Freunden und Bekannten.

Dortreffpunkt Landhaus

Das engagierte OK Dorfturnier lädt ganz Teufen zum fröhlichen Austausch, lockeren Ken-

nenlernen und Beisammensein, engagierten Netzwerken, aktiven Mitmachen oder auch nur zum schlichten Geniessen aufs Landhaus ein.

Jederfrau ist herzlich willkommen – wir freuen uns auf ein unfallfreies und fröhliches Fest mit dir und Ihnen. pd



Badi-Saison ist gestartet



Murat und Maya Kalkan sind vergangene Saison als Pächter des Badi-Restaurants gestartet. Gallus Hengartner (hinten) kümmert sich als Leiter Betriebe der Gemeinde um die Badi-Infrastruktur. Foto: tiz

Sie hätten sich besseres Wetter für den zweiten Start gewünscht. Trotzdem sind Murat und Maya Kalkan guter Dinge: Ihre erste Saison als Badi-Beizer war ein Erfolg.

«Wir hatten einen super Einstieg. Natürlich auch wegen des grossartigen Wetters», sagt Murat Kalkan. Er und seine Frau Maya haben im vergangenen Frühjahr die Führung des Badi-Restaurants übernommen. Und das

erste Jahr als Gastronomie-Pächter ist entscheidend: «Natürlich schaut man sich die Sache schon vor dem Start genau an. Aber erst wenn es losgeht, kann man ausprobieren, was funktioniert.» Sie wüssten nun, was hier los ist, wenn das Wetter schlecht ist. Aber vor allem auch wie viele Leute kommen, wenn es heiss ist. «Manchmal kamen wir wirklich an den Anschlag.» Zwar begann die zweite Saison der Kalkans am 11. Mai nicht mit dem gewünschten Traumwetter, dafür aber mit

mehr Sicherheit. «Wir wurden von der Bevölkerung wunderbar aufgenommen und freuen uns auf das zweite Jahr.»

Zufriedene Gemeinde

Auch aus Sicht der Gemeinde war die Umstellung auf eine externe Geschäftsführung des Restaurants ein Erfolg. Gallus Hengartner, Leiter Betriebe: «Man spürt einfach, dass das Restaurant von einem professionellen Gastronomen geführt wird. Das macht einen grossen Unterschied.» Zwischen der Gemeinde und den Kalkans wurde ein langjähriger Pachtvertrag abgeschlossen. Hengartner hofft, dass die Pächter möglichst lange bleiben. «Wenn es so gut funktioniert, wollen wir natürlich nichts ändern. Stabilität tut der Badi gut. Und der Aufwand einer Pächtersuche ist nicht zu unterschätzen.»

Am grundlegenden Angebot im Restaurant soll in der zweiten Saison nicht viel geändert werden – auch das beliebte Salatbuffet bleibt bestehen. «Wir werden lediglich die Abläufe optimieren.» Eine Neuerung gibt es aber trotzdem: Neu kann das Badi-Restaurant für ausgewählte Anlässe gemietet werden. Dabei kümmern sich die Kalkans um das Catering. Aber sie machen auch gleich deutlich: Eine Party-Location soll es nicht werden. «Die Badi-Beiz bleibt die Badi-Beiz.»

tiz

Ja zum Unteren Hörli

Beim «Unteren Hörli» ging es in den vergangenen Monaten Schlag auf Schlag. Anfang November 2018 wurde bekannt, dass Unterschriften für eine Petition gesammelt werden sollen. Im Dezember ging diese dann mit 535 Unterschriften an die Gemeinde. Bald darauf liess die Gemeinde verlauten, man sei mit der Besitzerin, der tecti AG, in Verhandlungen. Dann kam die Abstimmungsankündigung. Und am 19. Mai wurde entschieden.

Das Resultat ist überdeutlich: 62 Prozent der Teufnerinnen und Teufner stimmten für den Landerwerb der Parzelle Unteres Hörli für den Betrag von 4,38 Mio. Franken. Die Stimmbeteiligung betrug dabei 50,81 Prozent. In Zahlen: 1419 Stimmberechtigte legten ein Ja und 879 ein Nein in die Urne. Leer oder ungültig waren 20 Stimmzettel. Damit ermächtigt die Teufner Stimmbevölkerung den Gemeinderat zum Kauf des «Unteren Hörli» für den maximalen Betrag von 4,38 Mio. Franken. Bei der weiteren Abwicklung sollte es sich indes

nur noch um eine Formsache handeln. Denn auf Seiten der Gemeinde sind die finanziellen Mittel vorhanden und die heutige Besitzerin, die tecti AG, hat dem Verkauf bereits öffentlich zugestimmt.

Nationale Abstimmungen

Bei den beiden nationalen Vorlagen lag die Stimmbeteiligung etwas höher – bei 51,54 Prozent (Steuerreform und AHV-Finanzierung) bzw. bei 51,79 Prozent (EU-Waffenrichtlinien).



Mit einem Ja-Anteil von rund 62 Prozent stimmt Teufen deutlich für den Landerwerb. Foto: tiz

Aber auch hier sagten die Teufner zweimal Ja. Und zwar mit einem Ja-Anteil von ziemlich genau 72 Prozent. Bei beiden Vorlagen.

tiz

Gartentipps von der Setzlingsbörse

Seit rund 20 Jahren findet in Teufen die Bio-Setzlingsbörse statt. Auch am 11. Mai war es wieder soweit: In der Hechtremise wurde fleissig getauscht und gehandelt. Besucher kamen viele. Und sie nahmen auch Tipps mit nach Hause.

Die Setzlingsbörse hat mehrere Funktionen: Tausch, Verkauf und Wissenstransfer. Die Bio-Gärtnerinnen und Gärtner tauschen ihre Setzlinge jeweils untereinander aus. Was übrig bleibt, wird verkauft. Aber wer hier einen Setzling ersteht, bekommt auch Wissen mitgeliefert. Die Gärtnerinnen teilen ihre Tipps bereitwillig – auch die TP hat aufmerksam zugehört.

Kürbisse, Zucchetti, Peperoni



Monika Schmalbach wohnt in Teufen und ist Hobbygärtnerin.

Tipp: «Ich stelle die Töpfe mit Kürbissen oder Peperoni immer schön nahe an die Hauswand.

Dabei geht es um die Wärme. Die Hauswand strahlt einerseits Sonne und damit Wärme zurück auf die Pflanze ab. Und speichert sie andererseits auch lange. Ausserdem natürlich wichtig: Gut schauen, genug Wasser sowie Luft und Liebe.»

Salate



Lucia Rechsteiner wohnt in Bühler und ist Hobbygärtnerin.



Auch Uschi Schläpfer aus Teufen und Marie-Therese Peterer aus Niederteufen standen beim Salat.

Tipp: «Am besten ist es, Salate in diversen unterschiedlichen Wachstumsstadien anzupflanzen. So kann man immer mal wieder einen ernten bzw. hat immer etwas zu essen. Wichtig beim Einpflanzen ist, dass die Setzlinge genug Platz haben. Eine gute Faustregel ist eine Handbreite Abstand. Beim Salat sind die Schnecken nie weit. Eine mögliche Lösung sind abgeschnittene PET-Flaschen mit offenem Deckel oder einer dieser Joghurt-Becher (siehe Foto). Man stülpt sie über die Pflanze. Wichtig dabei: Immer darauf achten, dass der Salat nicht zu heiss hat bzw. Luft bekommt.»

Zusatzipp von Lucia Rechsteiner: «Kennen Sie das Indianerbeet? Das ist ganz cool. Man pflanzt Mais, Bohnen und Kürbis im gleichen Beet. Der Mais gibt den Bohnen den Stängel bzw. Halt, die Bohne gibt dem Mais den Stickstoff und der Kürbis bedeckt den Boden, damit nicht alles Wasser verdunstet. Wichtig dabei: Es müssen mindestens sechs Mais-Pflanzen sein. Und sie müssen vorgezogen werden, weil die Bohne sonst zu schnell wächst.»

Blumen und Biodiversität



Ruth Meisser wohnt in Trogen und ist Hobbygärtnerin.

Tipp: «Ich beschäftige mich seit längerem mit Schmetterlingen bzw. deren Zucht. Ich versuche mit der Auswahl meiner

Pflanzen die Biodiversität zu fördern. Wenn Sie die Schmetterlinge und andere einheimische Tiere bzw. Insekten ebenfalls unterstützen möchten, empfehle ich beispielsweise die Nachtkerze oder die Nachtviole. Im Grundsatz gilt: Immer einheimische Pflanzen wählen.»

Stauden



Vreni Immoos wohnt in Wängi (TG).

Tipp: «Das wichtigste bei mehrjährigen und einjährigen Stauden ist der Standort. Haben Sie einen schattigen oder sonnigen Garten? Ist es

eher steinig oder erdig? Für eine schattige Stelle empfehle ich beispielsweise eine Akelei. Für eine sehr sonnige Stelle eignet sich die einjährige Sonnenblume. Und wenn sich Schatten und Sonne gut abwechseln, passt eine Herbstaster sehr gut.»

Bildbericht: tiz

Privatdetektiv Philipp Malloney kommt!

«Üble Sache, Maloney!» Unverkennbare Stimmen und legendäre Sprüche: Seit über einem Vierteljahrhundert ist Michael Schacht als Philip Maloney der berühmteste Privatdetektiv der Schweiz.



Die haarsträubenden Geschichten von Roger Graf sind Kulturgut und jeden Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr auf Radio SRF 3 und auch live auf der Bühne zu geniessen, diesmal in Teufen!

Dabei spielt Schacht nicht Maloney, er ist Maloney. Mit zerknautschtem Mantel und Le-sebrille auf der Nasenspitze gibt er genussvoll grantige «hrrmpfs» und sarkastische «was Sie nicht sagen» von sich, wenn er es mit einfältigen Polizisten zu tun hat, was ziemlich oft vorkommt. Mit Heinz Margot an seiner Seite hat er einen ebenbürtigen Partner gefunden, der allen anderen Figuren der Geschichte die Stimme verleiht. Eintritt Fr. 15.– Mitglieder der Lesegesellschaft, Fr. 25.– Nichtmitglieder, Jugendliche gratis.

→ Bibliothek, Freitag, 14. Juni, 20 Uhr, 19.30 Uhr, Bar

Sommernachts-Ständli der Harmoniemusik

Die Harmoniemusik lädt zum Sommernachts-Ständli in die Hechtremise ein.

Eröffnet wird der Abend von der mini big band, Gastformation der Musikschule Appenzeller Mittelland. Unter der Leitung von Christian Käufeler präsentiert sie um 19.30 Uhr ihre Lieder. Ab 20 Uhr schwingt Gerhard Pachler seinen Dirigentenstab durch das Programm der Harmoniemusik. Für das leibliche Wohl wird in der Festwirtschaft gesorgt. Auf eine sommerliche Nacht und viele Besucher freuen sich die beiden Formationen.

→ Hechtremise, Mittwoch, 5. Juni, 19.30 Uhr



Andrea Jäckle, Organistin der evang. Kirchgemeinde.

Foto: zVg.

Spiegelbilder – Konzert mit Andrea Jäckle und Felix Thiedemann

«Spiegelbilder» – unter diesen Titel stellen Andrea Jäckle (Orgel) und Felix Thiedemann (Cello) ihr Konzert; nicht nur wegen des Stückes mit ähnlichem Namen von Arvo Pärt (Spiegel im Spiegel), welches sie interpretieren werden, sondern auch als kleiner philosophischer Denkanstoss für die Konzertbesucher: «Was spiegelt die gehörte Musik von mir? Worin finde ich mich?»

Und nicht zuletzt wegen einer kleinen Symmetrie/Spiegelung des Programmes: Solo-Orgel von Bach (Pièce d'Orgue), Solo-Cello von Bach (Suite G-Dur). Beide Musiker sind konzertenerfahren, beschäftigten sich viel mit historischer Aufführungspraxis und lieben kontrastreiche Programme.

→ Evang. Kirche, Freitag, 7. Juni, 19 Uhr

Der Einwohnerverein Tobel macht Kohle

Lassen Sie sich überraschen, wie aus Brennholz Holzkohle entsteht.

Die Köhlerei ist eine der ältesten Handwerkstechniken der Menschheit. Seit dem Mittelalter wird Holzkohle in Meilern hergestellt.

Alle die Zeit und Lust haben, sind herzlich eingeladen, mitzuerleben, wie aus ca. 4 Ster Brennholz Holzkohle entsteht. Vielleicht haben Sie Lust, bei einem (Feierabend) Bier und Gegrilltem eine Schwade Rauch einzuatmen. Während des ganzen Produktionsprozesses ist die Festwirtschaft in Betrieb; durstigen Kehlen und knurrenden Mägen kann also jederzeit geholfen werden.

Die fertige Holzkohle wird nach dem Öffnen des Kohlemeilers zum Verkauf angeboten. Der Einwohnerverein Tobel freut sich, den Besuchern dieses fast ausgestorbene Handwerk näher zu bringen.

→ Steineggwald, letzter Posten des Vita Parcours:

Freitag, 14. Juni, 15 Uhr: Festwirtschaft, ca. 18.30 Uhr Anzünden des Kohlemeilers.

Samstag, 15. Juni, 10 Uhr: Festwirtschaft, ca. 18.30 Uhr Verschliessen des Kohlemeilers.

Sonntag, 16. Juni, 9 Uhr: Brunch auf Anmeldung unter evt@gmx.ch, ca. 14 Uhr Öffnen des Kohlemeilers.



Juni 2019

1. Samstag, Zeughausplatz	16.00 /19.30 Uhr
Theaterfestival «Teufen lacht»	
2. Sonntag, Zeughausplatz	11.00 Uhr
Theaterfestival «Teufen lacht»	
5. Mittwoch, Bibliothek	14.00 - 17.00 Uhr
40 Jahre Bibliothek Globi kommt zu Besuch	
5. Mittwoch, Hechtremise	19.30 Uhr
Sommernachtsständli HMT und Musikschule	
7. Freitag, evang. Kirche	19.00 Uhr
Spiegelbilder: Kirchenkonzert Orgel/Cello	
14. - 16. Freitag - Sonntag	Steineggwald
Wir machen Kohle! Einwohnerverein Tobel	
14. Freitag, Bibliothek	20.00 Uhr
Lesegesellschaft Philip Maloney kommt!	
14. Freitag, Baradies	20.00 Uhr
Fasten your Blues Belt	
15./16. Samstag, Sonntag,	SA Landhaus
47. Tüüfner Dorfturnier – Grümpeli	
16. Sonntag, Bibliothek	11.00-13.00 Uhr
Jubiläums-Apéro 40 Jahre Bibliothek	
18. Dienstag, Garten KGH Hörli	12.00 Uhr
Seniorentreff Gartenfest	
19. Mittwoch, SA Landhaus	16.30 Uhr
De schnellscht Tüüfner	
26. Mittwoch, SA Landhaus	16.30 Uhr
UBS Kids Cup (Ausscheidung)	
28. Freitag, Schulplatz Niederteufen	17.00 Uhr
Zirkus Balloni mit Quartierfest	
29. Samstag, Sammelstellen	ab 7.00 Uhr
Altpapier- und Kartonsammlung 077 450 76 86	

Ausstellungen

bis 15. Juni	Bibliothek
Bilderausstellung von Wasim Ali	

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Juni					
Cevi	Jungschar Hecht	Sa	15.	14.00 Uhr	
Pfadi Attila	Übung Pfadiheim	Sa	15./22.	14.00 Uhr	
Bibliothek	Buchstart für die Kleinen Bibliothek	Di	25.	9.30 Uhr	
Ludothek	Samstagöffnung Ludothek	Sa	1.	10.00-12.00 Uhr	
KJAT	Schülertreff Eleven Jugendtreff (ausg. Ferien)	Mi	jeden Mittwoch	14.00 Uhr	
	Jugendtreff Eleven Jugendtreff (ausg. Ferien)	Fr	jeden Freitag	19.00 Uhr	
Musikschule	Konzert Talentschule Lindensaal	Fr	28.	20.00 Uhr	
FG Frauen-gemeinschaft	Seniorenspielnachmittag Kath. Pfarreizentrum Stofel	Do	6./20.	14.00 Uhr	
	Kaffee-Stammtisch Hoch die Tassen Café Böhli	Mi	12.	9.30 Uhr	
	Kinder-Flohmarkt Hörli Spielplatz/Fussballplatz	Mi	12.	14.00-15.30 Uhr	
	Chrabbeltreff KGH Hörli	Mi	26.	15.00 Uhr	
Frauen-Lauftreff	Aufbau-Lauftraining Steineggwald Vita Parcours	Mi	5.,12.,19.,26.	9.00 Uhr	
Anwaltsverband	Unentgeltliche Rechtsberatung Gemeindehaus	Mi	5.	17.00 Uhr	
EV Tobel	Feierabendhöck für Töbler Männer Gemsli	Fr	7.	17.00 Uhr	
	Kaffeepause für Töbler Frauen Gemsli	Do	27.	9.00 Uhr	
Landfrauen	Abschlussabend Treff Zeughaus	Do	27.	19.00 Uhr	
Diverse	52-er Stamm im Böhli	Mo	3.	14.00 Uhr	
Entsorgung	Altmittel-Sammlung Sammelstellen	Mi	5.	7.00 Uhr	
Gemeinde	Offni Rotsstobe Gemeindehaus	Mo	3.	17.00-18.00 Uhr	
FDP Teufen	FDP-Stamm Haus Unteres Gremm	Sa	15.	7.45 Uhr	
Forum Palliativ	Trauercafé Fahrdienst nach Herisau 071 333 13 11	Do	6.	17.00 Uhr	
Kirchen	anKlang Gottesdienst «Von Geistkraft» ev. Kirche	So	9.	9.45 Uhr	
	Bibelkaffee KGH Hörli	Di	4./25.	14.00 Uhr	
	«sympaTisch» Thailandischer Zmittag KGH Hörli	Do	6.	12.00 Uhr	
	Ökumenischer Chinderfir kath. Kirche	Sa	15.	9.30 Uhr	
	Ökumenischer Kontaktzmittag Restaurant Hirschen	Fr	28.	11.30 Uhr	
	Ökumenischer Gottesdienst in der Jägerei	So	30.	10.00 Uhr	
Pro Juventute	Mütter- Väterberatung Haus Unteres Gremm	Di	25.	9-11 Uhr	
	Mütter- Väterberatung mit Anmeldung 079 686 22 43	Di	4./11./18.	9-11 Uhr	
Seniorissimo	Jassfreunde Hotel Linde	wöchentlich	Di	jeweils 14.00 Uhr	
	Pilates für Senioren LH	wöchentlich ausg. Ferien	Mi	jeweils 9.30-10.30 Uhr	
	Yoga für Seniorissimo LH	wöchentlich ausg. Ferien	Mo	jeweils 9.00 Uhr	
Infos:Josef Zahner 071 333 27 78 mjzahner@bluewin.ch	<i>weitere Aktivitäten im Juni:</i>				
	Literaturclub (Auskunft Tel. 071 330 07 33)	Di	4.	16.00 Uhr	
	Morgekafi mit Gascht Ursina Moser, Foyer Lindensaal	Fr	7.	9.00 Uhr	
	Offener Senioren-Stammtisch Haus Unteres Gremm	Mo	24.	9.00-11.00 Uhr	
	Französisch Konversation Haus Unteres Gremm	Mo	3./17.	13.45 Uhr	
	Bridge-Beginner Schulhaus Hörli	Do	27.	19.00 Uhr	
	Rücken- und Beckenbodengymnastik SA Landhaus	Mo	3./17.	17.00 Uhr	
	Gemeinsames Singen Haus Lindenhügel	Mo	24.	10.00 Uhr	
	Wandergruppe	Schinschlucht Bahnhof	Do	6.	7.05 Uhr
		Rundwanderung Roggwil Bahnhof	Do	20.	9.41 Uhr
Pro Senectute	Seniorenvolkstan KGH Hörli	Mo	24.	14.15 Uhr	

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch; Erika Preisig, Engelgasse 215, 9053 Teufen

Fasten Your Blues Belts

Der authentische Country-Blues, Ragtime & more aus dem Rheintal.

Fantasievoll interpretiert, gekonnt gespielt, schön gesungen. Für Bluesfans und alle, die gerne einen inspirierenden Abend mit feiner, virtuoser akustischer Musik erleben wollen. Und hier ist Ihre cabin-cruce an Bord des Fluges in den Süden der USA: Linienpilot Nik Studer (bass, bluesharp) und Büezer Chris Knecht (guitar, vocal). Da werden wohl die wenigsten lange angeschnallt bleiben. Freier Eintritt mit Kollekte. www.fybb.ch
→ Baradies, Freitag, 14. Juni, 20.15 Uhr



Zirkus statt Serenade – mit Quartierfest

Am Freitag, 28. Juni gibt es zwei Zirkusvorstellungen auf dem Schulhausplatz in Niederteufen. Die beiden Vorstellungen sind der Abschluss der Projektwoche der Schule in Niederteufen.

Gemeinsam mit dem Zirkus Balloni proben, üben und musizieren die Kinder, vom Kindergarten bis zur 6. Klasse während einer Woche. Am Freitag heisst es dann Manege frei. Die Zirkusvorstellungen werden anstelle der alle drei Jahr stattfindenden Serenade dargeboten. Wie gewohnt organisiert der Einwohnerverein Niederteufen das beliebte Quartierfest – ab 17 Uhr.

Die Plätze im Zirkuszelt sind beschränkt. Die Familien der Schulkinder aus Niederteufen konnten bereits Tickets bestellen, ebenso die Mitglieder des EWWNT. Anfragen für weitere Tickets (Fr. 5.- pro Ticket) können per Mail an die Schulleitung gerichtet werden: janine.haltiner@schuleteufen.ch (Eine Vorstellung dauert ca. 1,5 Stunden)
→ Schulhausplatz Niederteufen, Freitag, 28. Juni, Vorstellungen 15.30 und 18 Uhr
→ Ab 17 Uhr Quartierfest des Einwohnervereins



Gilg Leuzinger wird anlässlich seiner letzten Sitzung mit der Autodrehleiter aus dem Gemeindehaus Bühler gehievt. Foto: zVg.

■ Unzählige Stunden hat die Arbeitsgruppe unter der Leitung von **Gilg Leuzinger** für die Ausarbeitung des Vertrages für den «Feuerwehrzweckverband TBG» eingesetzt. Nachdem die Stimmberechtigten der drei Gemeinden Teufen, Bühler und Gais dem politischen Begehren mit einer ausserordentlichen hohen Zustimmung entsprochen hatte, wurde der Verbandsvertrag im Herbst 2003 von den beteiligten Gemeinden unterzeichnet.

Gilg Leuzinger und seine Kommission haben während seiner Amtszeit Arbeitsverträge mit dem Spitalverbund AR wie auch der Assekuranz AR ausgearbeitet. Ebenfalls werden Dienstleistungen den Nachbargemeinden angeboten, beispielsweise das Auffüllen der Atemschutzflaschen. All diese Aufgaben haben dazu geführt, dass auch neue

Stellen in der Region geschaffen werden konnten. Der Feuerwehrzweckverband TBG beschäftigt heute drei Mitarbeiter. Vizepräsident Beat Signer und Nachfolger von Gilg Leuzinger würdigte die langjährigen Leistungen von Gilg Leuzinger in gebührender Form und wünschte ihm und seiner Familie weiterhin gute Gesundheit und viel Musse, um die freierwerbende Zeit geniessen zu können.

Im Gegenzug bedankte sich der abtretende Präsident mit beinahe wehmütigen Worten bei den Kommissionsmitgliedern für die stets tolle und respektvolle Zusammenarbeit. Er sei der Feuerwehr immer nahegestanden und habe selber auch aktiv Dienst geleistet, was die Sache für ihn hin und wieder verständlicher machte.

Besonders bedankte sich Gilg Leuzinger bei den scheidenden Kommissionsmitgliedern **Inge Schmid** und **Katja Diethelm-Bruhlin**, beide politische Vertreterinnen der Gemeinden Bühler und Teufen.



Aufgenommen am Donnerstag, 9. Mai, während der Feuerwehr-Ausbildungswoche. Foto: tiz

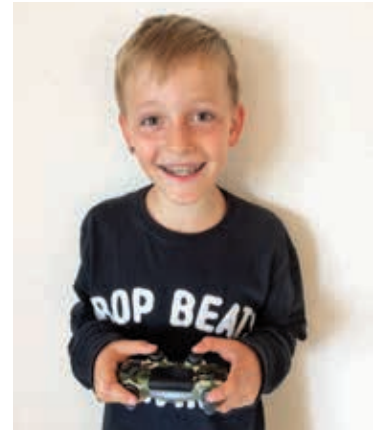
■ **Apropos Feuerwehr:** Auch in Teufen war diesen Monat viel Rot zu sehen. In der Woche vom 6. bis 10. Mai fand in Teufen eine Ausbildungswoche für Ostschweizer Einsatzleiter statt. Dabei wurde aber nicht nur die Schulbank im «Bächli» gedrückt. Es wurden Autos angezündet und wieder gelöscht, Häuser geräumt und Unfallstellen gesichert. Aber ganz besonders viel Sinn für Ästhetik bewiesen die Feuerwehrleute beim Parkieren: Perfekt aufgereiht standen die Einsatzfahrzeuge während der Mittagspause auf der Zeughausstrasse.



Ihre Lippen blieben versiegelt. Das Rezept ist in guten Händen. Foto: zVg.

■ Mitte Mai hatte das Hotel zur Linde zum **«Maibummel mit Überraschungen»** geladen.

Eine dieser Überraschungen waren die bekannten Geheimnisher des Appenzeller-Käse-Rezepts. Teilnehmer der Wanderung berichten zwar, dass die grimmige Miene täusche – die Käsemischung haben die beiden aber auch an diesem Tag für sich behalten.



Sämi Krummenacher erreichte beim Fifa-Turnier den vierten Platz. Foto: zVg.

■ Vor einiger Zeit hatte die Bibliothek, zusammen mit Medienpädagogen, zum **Fifa-Turnier** aufgerufen. Zahlreiche Kinder und Jugendliche haben sich angemeldet und der Anlass war sehr gut besucht. Im ersten Stock der Bibliothek waren grosse Bildschirme aufgebaut, um die sich Teilnehmer und Zuschauer drängten. Mit etwas Glück und Eifer wurden die besten Spieler ermittelt und eingeladen, an der Ostschweizer Endrunde in der Katharinen Bibliothek in St. Gallen teilzunehmen.

Darunter war auch der Teufener **Sämi Krummenacher**. Er setzte sich als Jüngster unter den Finalspielern gegen 14- bis 17-jährige Gegner durch und schaffte den hervorragenden vierten Platz von ursprünglich über 300 Ostschweizer Teilnehmern.

Notiert: tiz/pd



Damit nach der Klinik wieder alles wie vor der Erkrankung ist.